Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Str. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrigstr. 11/14 und Böttergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 17 (Fernruf 2838). Rund 600 Agenturen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Aus Gesellschaft und Vereinen / Mitteldeutsche Reisezeitung / Hallische Kinderzeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Hochschulstimmen / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Bauen und Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Landwirtschaft u. Gartenbau / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertage) Bezugspreis monatl. 2.10 RM einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM einschl. 40 Rpf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr gesondert. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustrierter Hallischer Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Mortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 4 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 262 — **Freitag, den 8. November 1935** — **47. Jahrgang.**

Deutschland bleibt neutral

Kein Schritt des deutschen Konsuls in Genf beim Völkerbund

Berlin, 8. November.

Ausländische Zeitungen haben Nachrichten über eine Demarche des deutschen Konsuls in Genf bei einem hohen Völkerbundsbeamten gebracht. Diese Nachrichten sind unzutreffend. Eine solche Demarche hat nicht stattgefunden. Der deutsche Standpunkt in bezug auf Deutschlands Neutralität und Nichtbeteiligung an den Sanktionen ist bekannt und hat sich in keiner Weise geändert.

Sollte sich eine, die eigenen inneren deutschen Wirtschaftsinteressen bedrohende außergewöhnliche Ausfuhrsteigerung bestimmter Rohstoffe oder Lebensmittel bemerkbar machen, wird die Reichsregierung dies durch geeignete Maßnahmen verhindern. Alle gegenteiligen Behauptungen der ausländischen Presse sind unzutreffend. Im übrigen hat die Reichsregierung sofort nach Beginn des italienisch-abessinischen Konfliktes — also längst vor den bekannten Maßnahmen des Völkerbundes — die Ausfuhr von Kriegsgerät und Munition nach beiden Staaten verboten.

*

Mit der Erklärung zu den ausländischen Meldungen über einen angeblichen deutschen Schritt in Genf hat die Reichsregierung von neuem bekräftigt, daß sie in der Sanktionsfrage wie überhaupt in der Frage des italienisch-abessinischen Krieges nicht von der bisherigen neutralen passiven Haltung abzuweichen gedenkt. Die Maßnahmen, auf die in der Erklärung hingewiesen wird, sind ebenfalls ein Ausdruck dieser passiven Neutralität. Durch die mittelbare Auswirkung der Sanktionen sind in letzter Zeit vielfach Rohstoffe und Lebensmittel von anderen Staaten in Deutschland eingekauft worden, die wir selbst notwendig brauchen. Um hier einer uns schädigenden Verknappung vorzubeugen, wird die Reichsregierung die Ausfuhr dieser Gegenstände einschränken oder, wenn erforderlich, auch völlig unterbinden. Dabei handelt es sich also lediglich um Maßnahmen zum Schutze der deutschen Wirtschaft, mit denen wir uns in keiner Weise in die Auseinandersetzungen um die Sanktionen einmengen. An der politischen Einstellung Deutschlands in dieser Angelegenheit ändert sich nichts.

In dem gleichen Sinne schreibt auch die nsk.: „Es wäre möglich, daß vielleicht gewisse Kreise auf den verwerflichen Gedanken kommen könnten, aus den blutigen Auseinandersetzungen anderer Staaten in Form von Kriegsgewinnen wirtschaftliche Vorteile zu ziehen. Es ist ja schließlich nicht unbekannt, wie wenigstens früher manche Wirtschaftsgruppen mancher Staaten das Kriegsgeschäft als eine besonders lukrative Angelegenheit betrachteten, allerdings auch vielfach das Opfer ihrer Fehlspekulation geworden sind. Das nationalsozialistische Deutschland jedenfalls ist weit davon entfernt, solchen Erwägungen oder gar Betätigungen irgendwie Raum und Möglichkeit zu geben. Die außenpolitischen Reden des Führers, die ja der Welt nicht unbekannt sind, haben immer wieder zum Ausdruck gebracht, daß sowohl die Innen- wie auch die Außenpolitik der Staatsführung nur von dem einen Gedanken beseelt ist: Sozialer Friede nach innen und gesicherter Frieden nach außen. Daß eine solche Konzeption nur bei voller Wahrung der politischen und wirtschaftlichen Neutralität gegenüber streitenden Mächten haltbar und wirksam ist, wird keiner besonderen Kommentare bedürfen."

Deutschland sei weit davon entfernt, so schließt nsk., etwa von sich aus noch einen Beitrag zu der allgemeinen Nervosität zu liefern, die über Europa laste. Die Beilegung des ostafrikanischen Konfliktes sei Sache der Staaten, die an ihm beteiligt und an ihm interessiert seien. Es werde keine Möglichkeit geben, Deutschland in diesen Kreis hineinzuziehen, weil dem Reich sein innerer und äußerer Aufbau wichtiger und wertvoller sei als irgendeine Spekulation auf irgendeinem Schlachtfeld.

Der Wahlkampf in England

Drahtung unseres Korrespondenten

a. **London**, 8. November.

Die englische Regierung hatte im Wahlkampf gestern einen außerordentlich schlechten Tag. So wie am Dienstag wurde auch gestern wieder MacDonald in seiner Wahlversammlung niedergebrüllt und mußte die Versammlung verlassen. Dem Dominionminister Thomas ist es in drei Wahlversammlungen unmöglich gemacht worden, sich überhaupt verständlich zu machen. Bei Wahlversammlungen, die der Schatzkanzler Neville Chamberlain und der Handelsminister Walter Runciman abhielten, kam es zu derartigen Ruhestörungen, daß die Polizei einschreiten mußte und eine Reihe von Personen aus dem Saal entfernte. Der Ministerpräsident Baldwin, der gestern in Leeds sprach, wurde auf dem Wege zum Wahllokal von Grünkommden, einer Kreditreformpartei, die sich in England vor einer Reihe von Jahren gebildet hat, aber nie Einfluß hatte, tätlich belästigt. Immer wieder riefen sie: „Nieder mit der Nationalregierung! Nieder mit der Bankierregierung!" Polizei eilte herbei, um den Ministerpräsidenten zu schützen. Baldwins Wahlversammlung selbst war ein voller Erfolg. Seine Zuhörerschaft dürfte auf mehr als 5000 geschätzt werden. Ganz im Gegensatz dazu hatte der Außenminister Sir Samuel Hoare, der gestern in seinem Londoner Wahlkreis Chelsea sprach, ein Auditorium von genau 26 Personen, 4 Frauen und zwei Männer. Sir Samuel Hoare machte aus der Not eine Tugend, nahm sich einen Stuhl und setzte sich mitten unter seine Zuhörerschaft, mit der er auf volkstümliche Weise die großen außenpolitischen Probleme besprach.

Die der Regierung nahestehenden Blätter sind heute morgen voll von alarmierenden Nachrichten über die Wahlmüdigkeit in den konservativen Kreisen. Wirkliche Aktivität scheint nur auf der Seite der Labour Party zu herrschen. Daß diese Aktivität aber im Gegensatz zu der vielgerühmten englischen Fairneß steht, zeigt insbesondere die Tatsache der zahlreichen Versammlungsstörungen. Im Wahlkreis von MacDonald übt die Labour Party sogar einen regelrechten Boykotterror gegen die Unterstützung der Nationalregierung aus. Die neueste Wahlpropaganda der Arbeiterpartei sind die steigenden Preise für Lebensmittel, ganz besonders für Milch. In allen ihren Wahlversammlungen weist die Labour Party darauf hin, daß, als sie zum letzten Male (1930) in der Regierung war, das Preisniveau geringer war als heute. Diese stark demagogische Beweisführung scheint aber ihren Eindruck nicht zu verfehlen. In den verschiedenen Wahlbörsen wurden die Aussichten der Regierung seit gestern etwas geringer bewertet. Zur Zeit rechnet man mit einer Mehrheit von nur 150 Sitzen.

Die Buren selbständig?

Geheimgesellschaft arbeitet für ein unabhängiges Südafrika

a. **London**, 8. November.

Die Bestrebungen für ein selbständiges republikanisches Südafrika haben, wie man einer Rede des südafrikanischen Premierministers General Hertzog entnehmen kann, einen gefährlichen Umfang erreicht. Unter der Führung von Dr. Mallan hat sich ein „Afrikaner Bronder Bond" gebildet, der in den Formen einer Geheimgesellschaft Propaganda für ein nur von Buren bewohntes Südafrika betreibt. Die Anhänger dieser Gesellschaft, die auch schon seit vielen Jahren besteht, aber erst in jüngerer Zeit ihren politischen Charakter angenommen hat, haben einen Geheimeid geleistet, alles zu tun, um eine Zusammenarbeit zwischen den beiden heute in Südafrika regierenden Nationen, den Engländern und den Buren, unmöglich zu machen. Die besondere Gefahr liegt darin, daß die Geheimgesellschaft langsam in die Beamtenschaft eindringt. Eine große Anzahl von Lehrern soll bereits dem Bronder Bond angehören.

In England widmet man dieser Rede des Generals Hertzog sehr große Aufmerksamkeit. Dr. Mallan, der von den Blättern der südafrikanische Devalera genannt wird, war bis vor wenigen Jahren ein enger Mitarbeiter des Generals Hertzog. Zu einer Trennung kam es, als Anfang vorigen Jahres sich General Hertzog mit General Smuts verband und beide Parteien, die Buren und die Engländer, sich zu einer einzigen vereinigten. General Hertzog selbst hat im Burenkrieg auf seiten der Buren gegen die Engländer gekämpft und war viele Jahre ein erbitterter Gegner Englands. Bis noch vor wenigen Jahren waren gerade mit seinem Namen alle Bewegungen verknüpft, die auf eine Loslösung Südafrikas aus dem Verband des englischen Weltreiches hinausliefen. Angesichts der immer stärker werdenden Farbigenbewegung hat General Hertzog aber die Notwendigkeit erkannt, zu einer engeren Zusammenarbeit mit den Engländern zu kommen.

Brasilien behält seine Handlungsfreiheit

dnb. **Genf**, 8. November.

Der brasilianische Generalkonsul in Genf hat dem Präsidenten der Sanktionskonferenz eine telegraphisch eingetroffene Note seiner Regierung übermittelt, in der es heißt: Da Brasilien dem Völkerbund nicht angehört, wünscht es nicht, an den von ihm gegenwärtig getroffenen Maßnahmen teilzunehmen und behält sich seine Handlungsfreiheit vor, um bei jeder Eventualität so zu handeln, wie es ihm seine Interessen, seine internationalen Verpflichtungen und die von jeher für seine auswärtige Politik maßgebenden Grundsätze nahelegen werden.

Die Einkreisung von Makalle

Vormarsch auch am Setit — Waffen für Abessinien

Rom, 8. November.

Nach den Frontberichten der römischen Spätabendblätter schreitet das Einkreisungsmanöver, das seit Tagen gegen Makalle von Osten, Norden und Westen her im Gange ist, planmäßig fort. Obwohl es von neuem regnet, wird in den Frontberichten übereinstimmend die Ansicht vertreten, daß es nur noch eine Frage von Stunden sei, bis die ersten größeren italienischen Truppenverbände in Makalle einziehen. Die Einkreisung dieser Stadt sei schon so weit durchgeführt, daß den abessinischen Truppen nur noch der Ausweg nach Süden in der Richtung auf Amba Alagi offenstehe, wo anscheinend starke abessinische Truppenverbände zusammengezogen seien.

Die Abteilung des Obersten Marrone besetzte am Donnerstagvormittag den wichtigen Karawanenplatz Agula, der als Knotenpunkt für den Verkehr nach dem inneren Abessinien von besonderer Bedeutung ist. Man rechnet ferner damit, daß im Laufe des Donnerstag die eingeborenen Truppen der Gruppe Pirzio Biroli Masfob, nördlich von Makalle, besetzten, während die Truppen der Gruppe Santini Mai Matden erreichen dürften. Es handelt sich dabei um zwei hochgelegene Ortschaften, die die Stadt Makalle beherrschen. Entgegen den Erwartungen muß angenommen werden, daß die Einnahme von Makalle nicht ganz ohne Kampf vor sich gehen dürfte, da der Negus den abessinischen Truppen neuerdings die Weisung gegeben haben soll, die Stadt zu verteidigen.

Ueber den Kampf bei dem Berg Gundi in der Gegend von Hausien, der sich am Mittwoch abgespielt hat, liegen Einzelheiten noch nicht vor. Es scheint sich aber um einen Ueberfall abessinischer Freischärler auf eine Eingeborenen-Patrouille, die unter Führung italienischer Offiziere stand, gehandelt zu haben. Die Italiener gingen mit blanker Waffe vor und warfen den Gegner zurück, dessen Verluste nicht bekannt sind.

Die Ausrüstung der Abessinier

Addis Abeba, 8. November.

Die Armeen Ras Seyums und des Befehlshabers im Nordwesten, Ras Kassa, haben bislang nicht in die Kämpfe eingegriffen. Auch am Webi Schebeli dauern die Kämpfe an. Die Abessinier, die sich befehlsgemäß langsam zurückziehen, sollen drei Angriffe der Italiener zurückgewiesen haben.

Täglich treffen in Addis Abeba große Sendungen von Infanteriemunition ein. Am Mittwoch zogen Tausende von Soldaten, Munitionskisten schleppend, durch die Hauptstadt. Die Bewaffnung der abessinischen Truppen erfährt ständig eine Verbesserung durch umfangreiche Sendungen von Gewehren, die über Berbera und Zeila nach Abessinien gelangen. Schätzungsweise sind in der letzten Zeit etwa 200 000 Gewehre eingeführt worden.

Das Manöver des Korps des Generals Maravigna, das jetzt westlich von Aksum zu der Besetzung der Ortschaft Selaklakas geführt hat, wird allgemein als der Beginn eines Umgehungsversuches der Tembien-Hochebene, die östlich des Takasse-Flusses liegt, und der Semien-Hochebene westlich des Takasse gewertet. Es handelt sich hier offenbar um die Herstellung einer unmittelbaren Fühlung dieses Frontabschnittes mit dem Westabschnitt am Setit-Fluß. Auch die Tätigkeit, die die italienischen Truppen während der letzten Tage am Setit-Flußabschnitt entwickelt haben, deutet stark darauf hin. Einzelheiten fehlen allerdings. Aber verschiedene Anzeichen sind dafür vorhanden, daß südlich des Setit eine Säuberungs- und Vormarschaktion im Gange ist oder jedenfalls beginnen soll. Eine solche Aktion gerade innerhalb dieses Frontabschnittes hat allerdings ihre Gefahren. Einmal ist die Sudan-Grenze in allernächster Nähe, das andere Mal sollen gerade hier starke abessinische Abteilungen liegen.

Auslandsreisen unserer Kriegsschiffe

Von Kapitänleutnant A. Wolf

Wieder haben in diesen Tagen zwei Kreuzer die Heimat zu mehrmonatigen Auslandsreisen verlassen, am 21. Oktober Kreuzer „Karlsruhe" unter dem Kommando von Fregattenkapitän Siemens, am 23. Oktober Kreuzer „Emden", dessen Kommandant Kapitän zur See Bachmann ist. Sie setzen die in der Nachkriegszeit schon Tradition gewordene Reihe der Auslandsfahrten fort, die heute fast zur Selbstverständlichkeit geworden sind. Und doch ist es gerade am Beginn solcher Reisen am Platze, die Gründe und Ziele aufzuzeigen, die ihnen Inhalt und Leben geben.

Für jede Wehrmacht steht im Rahmen ihrer vielseitigen Aufgaben der Schutz der Landes- und Seegrenzen und des Luftraumes im Vordergrund. Wären die Völker und Staaten unabhängig voneinander, würde mit diesem Schutz auch die Sicherheit des eigenen Landes gewährleistet sein. Aber kein Kulturland ist heute ein in sich geschlossener Raum, der aus sich selbst heraus allen Erfordernissen für die Erhaltung des Lebens einer Nation gerecht zu werden vermag. Vielmehr steigert sich seine Abhängigkeit von anderen Ländern und damit seine Verletzlichkeit mit der Höhe der zivilisatorischen Stufe. Und so muß es für die deutsche Kriegsmarine neben dem Schutz der Seegrenzen eine der vordringlichsten Aufgaben sein, die Verbindung mit der Welt aufrechtzuerhalten und die Schiffahrt, den Seehandel, insbesondere aber die für Deutschland lebenswichtige Zufuhr über See zu sichern.

Es ist selbstverständlich, daß diesem Gedanken schon im Frieden gebührend Rechnung getragen wird. Ein Staat, der nicht zum Ausdruck bringt, daß er gewillt ist, seine Interessen nachhaltig zu schützen, kann nicht erwarten, daß sie im Falle von Verwickelungen berücksichtigt oder geschont werden. Das deutsche Kriegsschiff, das seine Flagge auf den Weltmeeren zeigt, ist sichtbarer Beweis für den Schutz, den das Reich seinen Seeinteressen angedeihen läßt. Aber darüber hinaus ist das Kriegsschiff ein außerordentlich wichtiger Faktor im Leistungswettbewerb auf dem Weltmarkt. Legt es doch Zeugnis ab von der Leistungsfähigkeit der heimischen Industrie, vom Können des deutschen Schiffbauers, des Konstrukteurs, von der Qualitätsarbeit des deutschen Arbeiters. Nicht zu Unrecht ist in zahlreichen Auslandsstimmen immer wieder zum Ausdruck gekommen, daß gerade das Kriegsschiff geeignet ist, neue Handels- und Wirtschaftsbeziehungen anzuknüpfen, besonders dort, wo im Ausland keine oder nur kleine deutsche Niederlassungen sind, was zur Folge hat, daß im allgemeinen die Kenntnis von der Güte der deutschen Erzeugnisse nur wenig verbreitet ist.

Getragen aber wird diese Wirkung von den Männern, die das Kriegsschiff mit hinausnimmt in die Welt. 1200 Soldaten fahren auf den Kreuzern „Karlsruhe" und „Emden", 1200 Seeleute folgen damit ihrer Bestimmung, Repräsentanten und Abgesandte des nationalsozialistischen Deutschlands zu sein. Sie sind es, die an hervorragender Stelle berufen sind, die Wahrheit über Deutschland in die Welt hinauszutragen. Ebenso wie Schiff und Besatzung eine Einheit bilden, die ein Beispiel gibt dafür, daß Mannessucht, Ordnung und Sauberkeit nach außen und innen Grundlage ist jeder wahren soldatischen Haltung, so ist andererseits die Besatzung selbst, in ihrer kameradschaftlichen Verbundenheit der beste Beweis, daß der Gemeinschaftsgedanke im deutschen Volke tiefe Wurzel geschlagen hat. So ist Schiff und Besatzung Teil und zugleich Ausdruck des Ganzen.

Die Wirkung unserer Schiffe draußen läßt sich am besten wiedergeben mit dem Echo, das die Kreuzerbesuche bei den eigenen Landsleuten finden. In einem Briefe an seinen Freund in der Heimat schreibt ein junger Deutscher in Lima (Peru) über den Besuch des Kreuzers „Karlsruhe" u. a.: „Der Besuch der „Karlsruhe" war ein großes Ereignis, es ist schwer zu sagen, worauf dieser unvergeßlich starke Eindruck eigentlich beruht. Der Umgang mit soviel Frische aus der Heimat, die Feststimmung, die Genugtuung, daß die Einheimischen einen so guten Eindruck von den deutschen blauen Jungens haben, mir scheint, das alles sind nur die Schlüsse, die etwas viel Tieferes in unserem Innern aufgeschlossen haben: das ganz elementare, starke Empfinden unserer bedingungslosen Zugehörigkeit zu Deutschland. Alle von der „Karlsruhe", Matrosen, Kadetten, Offiziere, haben sich frisch und freudig und selbstverständlich zu dem neuen Deutschland bekannt. Daß hat einen großen Eindruck gemacht, sowohl auf die Deutschen wie auf die Einheimischen. Mancher von den Landsleuten, der es bisher nicht über sich brachte, hat angesangen, mit dem deutschen Gruß zu grüßen, und gar mancher von den Einheimischen hat sich, wenn er mit den Leuten von der „Karlsruhe" zusammen war, hinterher gefragt, ob nicht das neue Deutschland in Wirklichkeit etwas ganz anderes ist als er bisher gedacht hat. Heimweh und Stolz, das war das Gefühl, mit dem wir der „Karlsruhe" nachgewinkt haben. Sehnsucht danach, immer fester und enger mit Deutschland verbunden zu werden, dem neuen Deutschland, von dem wir auch hier draußen wissen, daß es Lie schweren Zeiten der Erniedrigung wirklich abgeschlossen hat und uns vorwärtsbringt, so Gott will, weiter als jemals früher. So weit wir auch von der Heimat entfernt sind, das wissen wir daß wir auf das neue Deutschland stolz sein können."

Und zur gleichen Zeit wendet sich ein alter Schutz-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193511080/fragment/page=0001

truppenoffizier anläßlich des Besuchs der „Emden" in Mombasa (Brit.-Ostafrika) an den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, in dem er folgendes ausführt: „Der Kreuzer „Emden" hat am 7. Februar Mombasa verlassen. Der gute Ruf, der ihm und seiner Besatzung vorausging, ist noch gestiegen, wenn es möglich war. Der höchste britische Polizei-Offizier des Ortes sagte zu einem anderen Deutschen und mir ungefragt: „Er sei sprachlos darüber und alle Briten mit ihm, daß man weder nach dem Bierabend noch alle Tage vorher jemals ein angetrunkenes oder nur im geringsten gegen Sitte, Zucht und Ordnung verstoßendes Mitglied der „Emden"-Besatzung gesehen oder davon gehört habe. Er sei seit vielen Jahren in Hafenstädten im Dienst, aber: ‚Die Emden-Besatzung sei bisher nirgends erreicht, geschweige denn übertroffen worden'." Ich selbst habe es mir nicht nehmen lassen, vom Kilimandjaro auf vier Tage zur „Emden" nach Mombasa zu fahren. Ich habe auch einige andere Deutsche und — mit Absicht — einige vornehm empfindende Engländer mitgenommen. Es wurde ein glänzender Erfolg. Eine bessere Propaganda konnte das Vaterland nicht finden! Als ehemaliger Heeres- und Schutztruppen-Offizier maße ich mir über das Schiff als solches kein Urteil an, obwohl uns allen diese Ordnung usw. glatt hinunter ging. Aber über die Besatzung und ihr Auftreten habe ich ein unbedingt zutreffendes Urteil und das ist: „Besseres kann ich mir trotz hochgespannter Erwartungen nicht vorstellen." Nicht als leere Schmeichelei, sondern als tiefste Dankbarkeit gegen unser Vaterland, seine Wehrmacht, insonderheit gegen seine Marine, bitte ich meine Worte aufzufassen."

Die Aufgabe, die den Auslandskreuzern gestellt ist, ist eine besonders hohe und verantwortungsvolle. Der Dienst auf diesen Schiffen ist im besten Sinne Ehrendienst am deutschen Volk. Zugleich aber beweist sich der Waffenträger hier als der Träger einer Mission, die dem Frieden dienen will.

Die Mittelmeer-Spannung

Laval setzt seine Verhandlungen fort

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

ck. **Paris,** 8. November.

Der Ministerpräsident Laval hat gestern seine diplomatischen Verhandlungen weiter fortgesetzt. Der „Temps" glaubt heute auf Grund bester offiziöser Mitteilungen ein genaues Bild vom Stand dieser Verhandlungen geben zu können. Es sei nunmehr abgemacht zwischen London, Paris und Rom, daß der eigentliche abessinische Konflikt gänzlich dem Völkerbund überlassen bleibe. Die Verhandlungen zwischen den drei Hauptstädten drehte sich für den Augenblick nur noch um die Entspannung im Mittelmeer. Hier aber gehe es um mehr als nur den Rückzug einiger italienischer Truppen aus Tripolis und einiger englischer Kriegsschiffe aus dem Mittelmeer.

Das Gleichgewicht im Mittelmeer könne heute nur wiederhergestellt werden, meint der „Temps", wenn England, das jetzt der Unterstützung Frankreichs vollkommen sicher sei, auch noch von Italien eine Garantie für die Sicherheit seiner Positionen im Mittelmeer von Gibraltar bis Suez erhalte sowie die Zusicherung, daß der Seeweg nach Indien in keinem Fall durch den Expansionsdrang Italiens gefährdet würde. Das aber sei ein sehr weitgreifendes Programm, denn es schließe nicht weniger als drei bisher sehr heiß umstrittene Probleme ein, 1. die Flottenrüstung und damit die Einigung auf der Londoner Flottenkonferenz vom 5. Dezember; dieses Problem werde kompliziert durch den Bau der beiden neuen italienischen Großkampfschiffe von je 35 000 Tonnen und — was der „Temps" natürlich nicht sagt — durch den immer noch nicht begrabenen Streit um die französisch-italienische Flottenparität. 2. Die Position der italienischen und der englischen Flottenstützpunkte im Mittelmeer. England sei besorgt durch die italienischen Festungsbauten auf dem Dodekanes, Italien durch die englischen Festungsbauten auf Cypern sowie durch die enge Zusammenarbeit zwischen England und Griechenland nach der Restauration der Monarchie. Außerdem seien in Italien Befürchtungen aufgetaucht, meldet der „Temps" weiter, daß England auf ägyptischem Boden dicht an der Grenze von Tripolis im Golf von Sollum eine neue Flottenbasis einrichten könnte. 3. Der wieder neuauftauchende englisch-italienische Konflikt um Tanger und Gibraltar. England scheine, so behaupteten wenigstens die Italiener, den Hafen von Tanger immer mehr als einen englischen Kriegshafen ansehen zu wollen. Gleichzeitig habe sich England auch mit Spanien über die Benutzung des Hafens von Ceuta geeinigt. Um dagegen zu protestieren, habe Italien angekündigt, daß es auf der Londoner Flottenkonferenz eine „Internationalisierung" der Meerenge von Gibraltar fordern werde, und zwar nach dem Muster des Regimes für den Suezkanal.

Kein englischer Flottenstützpunkt in Alexandrien

dnb. **London,** 8. November.

Wie Reuter aus Kairo meldet, hat das englische Auswärtige Amt der ägyptischen Regierung durch den Gesandten in London bestimmte Versicherungen in Verbindung mit der gegenwärtigen internationalen Lage abgegeben. In einer in Kairo hierüber veröffentlichten amtlichen Mitteilung heißt es, daß England niemals daran gedacht habe, sich die gegenwärtigen Umstände zunutze zu machen, um den Status Aegyptens zu modifizieren, und insbesondere niemals mit dem Gedanken gespielt habe, in Alexandrien einen Flottenstützpunkt zu errichten. Sobald der italienisch-abessinische Streitfall erledigt sei, würden sämtliche britischen Kriegsschiffe von Alexandrien zurückgezogen werden.

München Luftsperrgebiet

am 9. November

Berlin, 8. November.

Das Reichsluftfahrtministerium teilt mit:

1. Zur Vermeidung von Störungen der Reden, Aufmärsche und Versammlungen der Feierlichkeiten am 9. November 1935 in München wird der Luftraum über der Stadt München in einem Umkreis von 3 Kilometer um den Marienplatz für den 9. November 1935 in der Zeit von 7 bis 18 Uhr als Luftsperrgebiet erklärt. 2. Der An- und Abflug vom Flughafen München-Oberwiesenfeld hat so zu erfolgen, daß das Luftsperrgebiet nicht durchflogen wird. 3. Zuwiderhandlungen werden nach dem Luftverkehrsgesetz mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft, soweit nicht nach anderen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist. 4. Die an den Feierlichkeiten beteiligten Flugzeuge der Luftwaffe werden von dieser Verordnung nicht betroffen. 5. Ausnahmen kann das Luftamt München zulassen.

*

Die Reichssendeleitung gibt bekannt, daß die Reichssendungen des Deutschen Rundfunks zum 9. November bereits Freitag, 23 Uhr mit der großen Mitternachtssendung von der Aufbahrung der Gefallenen beginnen.

Feierstunden der Formationen

b. **Berlin,** 8. November.

Der Deutschlandsender bringt am kommenden Sonntag von 9 bis 9.45 Uhr unter den Worten: „Wir sind des Glaubens Soldaten" eine Feierstunde der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, in der Stabsführer Lutze sprechen wird. Mit diesen Feierstunden, deren erste mit dem Leitspruch „Erde, wir sind dein" am 20. Oktober der Reichsarbeitsdienst veranstaltete, wird ein ganz neuer Weg in der Gestaltung der jeden Sonntag durchgeführten Morgensendungen eingeschlagen. In regelmäßigem Wechsel werden SA und SS, Arbeitsdienst, Hitler-Jugend und Werkscharen die Feierstunden gestalten. Man will nicht mehr nur zu dem einzelnen Hörer sprechen. Vielmehr wenden sich die Feierstunden an die Gesamtheit der Formationen, die ihre Durchführung übernommen haben. SA, SS und HJ werden sie geschlossen in ihren Standorten anhören, die Männer des Arbeitsdienstes in ihren Lagern draußen in Moor und Heide, die Werkscharen in den Hallen und Sälen der Fabriken. Im großen Sendesaal des Rundfunkhauses in Berlin werden Abordnungen aller Formationen der Bewegung sich versammeln, in ihrer Mitte, also in unmittelbarem Zusammenhang mit der durch sie verkörperten Gemeinschaft des Volkes, werden die Spielscharen singen und sprechen, werden die führenden Männer der Bewegung sich an die Nation wenden. Den Abschluß jeder Feierstunde wird ein Sprechchor bilden, der das weltanschauliche Glaubensbekenntnis, dem diese Feierstunden gewidmet sind, noch einmal zusammenfaßt.

Obergruppenführer Brückner

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Der persönliche Adjutant des Führers, Obergruppenführer Wilhelm Brückner, mußte sich vor einiger Zeit einer kleinen Operation nuterziehen. Obergruppenführer Brückner befindet sich auf dem Wege zur völligen Genesung und wird in Bälde seinen Dienst beim Führer wieder aufnehmen können.

Die Mitglieder der Finanzabteilung

bei der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei

Der Reichs- und preußische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten, Kerrl, bestellte folgende Beamten der allgemeinen kirchlichen Verwaltung für die Finanzabteilung der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei, die gemäß § 4 der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche gebildet wurde: zum Vorsitzenden den Oberkonsistorialrat Gustavus bei der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei in Berlin-Charlottenburg; zu Mitgliedern: Oberkonsistorialrat Dr. Koch, Oberkirchenrat Dr. Duske, beide beim Evangelischen Oberkirchenrat in Berlin-Charlottenburg; Oberlandeskirchenrat Kretzschmar beim Evangelisch-Lutherischen Landeskirchenamt in Dresden; Direktor Dr. Müller beim Evangelischen Oberkirchenrat in Stuttgart; Vizepräsident Dr. Meinzolt beim Evangelisch-Lutherischen Landeskirchenamt in München und Landeskirchenrat Dr. Fischer bei der Evangelischen Landeskirchenkanzlei in Darmstadt.

London und die neue Reichskriegsflagge

a. **London,** 8. November.

Die Berliner Korrespondenten der großen Londoner Blätter veröffentlichen eindrucksvolle Besprechungen von der gestrigen Vereidigung der auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht eingezogenen Rekruten. Sehr genau wird die vom Führer entworfene neue Reichskriegsflagge beschrieben und überall werden Hitlers Botschaft und der Eid der Soldaten im Wortlaut mitgeteilt.

„Tausende von stolzen Eltern, Hitlerjungen und -mädel und SA-Leuten standen bei Sonnenaufgang heute auf dem historischen Platz in Potsdam, als Deutschlands Söhne zur Nachkriegs-Wehrpflicht vereidigt wurden." So beginnt der „Evening Standard" seinen Bericht. „Die heutige Zeremonie war die größte seit den Vorkriegstagen, wo der Kaiser auf demselben Platze die neuen Rekruten zu inspizieren pflegte. Die jungen Soldaten des neuen Deutschland standen da wie ein Wall von Stahl in ihren grauen Helmen und ihren langen Wintermänteln."

„Deutschlands neue Kriegsflagge", so schreibt die „Daily Mail", „wurde heute in Potsdam, während die Kirchenglocken läuteten und die Kasernen das Echo der Artilleriesalven und der Militärmusik zurückwarfen, zum erstenmal gehißt. Zur selben Stunde wurde in allen Garnisonstädten über das ganze Land, auf allen Kriegsschiffen dieselbe Zeremonie durchgeführt, um das Aufkommen einer neuen Aera in der Geschichte der deutschen Streitmacht anzuzeigen."

Regelung der Hausschlachtung

Da die seit einiger Zeit beobachtete starke Zunahme der Privatschlachtungen den Bestrebungen der Reichsregierung nach einer gleichmäßigen Versorgung der Bevölkerung in Stadt und Land mit Schweinefleisch zuwiderläuft, hat die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft eine Regelung der Hausschlachtungen getroffen. Danach bedürfen Hausschlachtungen von Schweinen bis auf weiteres der Genehmigung durch den zuständigen Schlachtviehverwertungsverband. Eine Genehmigung ist nicht erforderlich, wenn derjenige, der die Hausschlachtungen vornehmen will, das zur Hausschlachtung vorgesehene Schwein mindestens drei Monate selbst gehalten und gefüttert hat oder wenn die Hausschlachtung auf Grund eines Deputat- oder Altenteilvertrages erfolgt. Die ergangenen Verbote des Absatzes von Fleisch aus landwirtschaftlichen Hausschlachtungen bleiben unberührt. Die Genehmigung soll grundsätzlich erteilt werden, wenn der Antragsteller den Nachweis erbringt, daß er innerhalb der letzten beiden Jahre im gleichen Umfang Hausschlachtungen vorgenommen hat. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnung können mit Ordnungsstrafen bis zu 1000 Mark bestraft werden.

Herriot contra Laval

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris,** 8. November.

Die französische Regierung tritt am Dienstag der nächsten Woche zu einem außerordentlichen Ministerrat zusammen. Der Ministerpräsident Laval wird bei dieser Gelegenheit einen ausführlichen Vortrag über den Stand der außenpolitischen Angelegenheiten halten. Dann aber wird er gleichzeitig eingehend über die Innenpolitik verhandeln. Hier gilt es zunächst, das Datum für die Herbsttagung des Parlaments festzusetzen, wofür wahrscheinlich der 26. November gewählt werden wird. Dann aber sind auch gewisse Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Staatsminister Herriot aus der Welt zu schaffen. Am Dienstagnachmittag soll nämlich Laval vor der Finanzkommission der Kammer erscheinen, um die Beschlüsse rückgängig zu machen, die bereits ein „Loch" von 4,5 Milliarden in das mühsam hergestellte Gleichgewicht des Staatshaushaltes für 1936 gerissen haben. Bei dieser „Sabotage des Budgets" haben die radikalen Mitglieder der Finanzkommission eifrig mitgearbeitet und deshalb will Laval im Ministerrat die radikalen Minister vor die Vertrauensfrage stellen, ob sie mit Ja oder Nein das Notverordnungswerk der Regierung und das Gleichgewicht des Budgets vor dem Parlament vertreten wollen. Die zweite Meinungsverschiedenheit zwischen Laval und Herriot bezieht sich auf die Außenpolitik. Die Politik Lavals, so erklärt das „Echo de Paris", erscheine Herriot als „Rußland feindlich". Herriot spiele in der französischen Politik immer mehr die Rolle eines Kerenski. Er vertrete zusammen mit seinem angeblichen Freunde Litwinow die Politik eines französisch-russischen Bündnisses gegen Deutschland, gegen Italien und letzten Endes natürlich für die kommunistische Revolution in Frankreich. Der außenpolitische Zwiespalt zwischen Laval und Herriot sei schon so offensichtlich geworden, erklärt das „Echo de Paris" weiter, daß Herriot sich ganz öffentlich beklage, Laval lasse ihn in der offiziösen Regierungspresse „beleidigen und bedrohen".

Die englischen Rüstungen

ck. **Paris,** 8. November.

Die nationalistische „Liberté" veröffentlicht in sensationeller Form einen Ueberblick über das kommende Rüstungsprogramm Englands. Sofort nach den Wahlen werde die englische Regierung ein riesiges Rüstungsprogramm vorlegen, das nicht weniger als 300 Millionen Pfund Sterling kosten werde. Es sei dies die größte jemals in der Geschichte dagewesene finanzielle Leistung. Alle nur irgendwie flüssig zu machenden Mittel des Londoner Kapitalmarktes sollten für dieses Rüstungsprogramm mobil gemacht werden. Selbst die Dominien sollten in breitestem Maße zu den finanziellen Kosten herangezogen werden. Zunächst werde England auf Grund dieses neuen Rüstungsprogramms nicht weniger als 35 Kriegsschiffe aller Art und Größe auf einmal in Bau nehmen.

450 Jahre einer deutschen Druckerei

Wie wir schon kurz mitteilten, beging am 31. Oktober 1935 die Druckerei des Faber-Verlages, in dem die „Magdeburgische Zeitung" und der „Magdeburger Generalanzeiger" erscheinen, das Jubiläum ihres 450jährigen Bestehens. Bereits 35 Jahre nach der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Gutenberg trat also die Buchdruckerei, die heute den Namen Faber trägt, in Erscheinung. Anlaß genug für das Unternehmen wie für die Zeitungen, die in ihm gedruckt werden, dieses seltenen Ereignisses in einer Beilage besonderer Art zu gedenken. In der Tat bietet diese Beilage, die sich auf das im Manuskript fertiggestellte Werk des verstorbenen Max Hasse über die Geschichte der Faberschen Druckerei stützt, eine Fülle von Hinweisen, Erinnerungen und Tatsachen nicht nur aus der Vergangenheit des Unternehmens, sondern zugleich auch einen Querschnitt durch die Entwicklung der Buchdruckerkunst in Deutschland. In einer Schrift gehalten, die der große Vorfahre in der Ahnenreihe der Druckereiinhaber, Lotther, für die wichtigsten Arbeiten Luthers benutzte, geschmückt mit zahlreichen Holzschnitten, Kupferstichen, Vignetten und Porträts, stellt sich die Beilage als ein graphisches Musterwerk dar, wie es in dieser geschmackvollen Ausführung unter den zeitungsgeschichtlichen Arbeiten bisher wohl kaum zu finden ist. Der Wunsch, mit dem man diese ausgezeichnete Beilage aus der Hand legt, geht dahin, daß diese alte traditionserfüllte Druckerei und die von ihr herausgegebenen Zeitungen auch fernerhin imstande sein mögen, das zu tun, was sie als ihre Leistung in fast einem halben Jahrtausend bezeichnen: Dienst und unablässige Arbeit am deutschen Wesen.

Bruder Ofen / Von Richard Euringer

Den Herd in seiner kultischen Bedeutung als Heiligtum und Hochaltar des Hauses begriff ich in Westfalen. Das Deelentor des alten Bauernhofes führt in ein Gotteshaus, wo Gottes Statthalter, der Mensch, mit Frucht und Kreatur unter einem Dache haust. Aus seinen Röpen äugt das Rind, zu beiden Seiten; auf Halmen wanderst du hindurch ans offene Feuer, in dessen Brand der Kupferkessel hangt am Hahl, der große Topf kocht, der da Mensch und Tier mit neuem Leben nährt alle Tage ihres Lebens.

Im Rauchfang dörrt das Tote, das Geschlagene, Kraft und Leben speichernd. Hier, wo die Schwalbe nistet, die vor Blitzschlag schützt, begegnet sich das Leben mit dem Tode.

Seine Toten bahrt der Bauer an der Feuerstätte: Opfer, Staub und Asche. Urvätermythen sind ins eiserne Relief der Brandplatte gegossen. Heilig ist der Herd. Rauchaltar, Schlachtaltar, Hochaltar des Hauses.

Nichts spricht deutlicher für die Schlichtheit dieser Deutung als die naive Selbstverständlichkeit, mit der der bodenständige Westfale das „Maschine" nennt, war wir anderen unter Herd verstehen: den seinem kultischen Ursinn entfremdeten Kochofen.

*

In Klosterzellen fand ich die Beschaulichkeit der Wärme.

Der Mönch hat keinen Herd.

Er, der nur Pilger ist auf dieser Erde, der keine Kinder zeugt, kein Weib ernährt, kein Heim hat und kein Haus hält; er, der nicht erbt und weitererbt, hat keinen Herd. Tod und Leben sind ihm nur ein Gleichnis.

Er kocht sich keine Suppe, er braut sich keinen Trank.

Er tischt an einer Tafel, die er nicht gedeckt, stärkt sich, dankt und kehrt zurück in seinen Frieden.

Der Mönch hat keinen Herd. Was in die Zelle dringt, bleibt Wärme, Strahlung, labende Geborgenheit.

Es sind die schwarzen Gußeisenöfen, die man in Klosterzellen findet. Da flackert kein Feuer, brennt kein Brand. Das Element bleibt vor der Tür. Dort kniet der Bruder und sorgt. Wirft Scheit und Torf ins rote Maul, mißt dem Siedel sein Teil Wärme zu.

Der bittet nicht und dankt nicht, friert nicht und wird nicht heiß. Er kennt das Spiel der freien Flamme nicht, er rührt nicht an Ruß und Asche. Abendrot und Morgenrot dünkt ihn das Erröten seiner Zelle, das er nimmt aus Gotteshand durch die Hand des Bruders vor der Tür.

Unschuldig bleibend, Gottes Schuldner.

*

Am französischen Kamin lernte ich die Sensationen des feudalen Feuers. Faszinierendes Feuerwerk geistreicher Züngelei in brillanter Repräsentation. Frivoles Spiel mit dem Feuer zwischen wehenden Volants; Feuersbrunst als Dekoration, Augenlust vorm Spiegel zwischen den galanten Aventüren amouröser kleiner Götter, in Genuß des Stündchens, Plauderstündchens, Schäferstündchens, das ein goldenes Pendülchen tickt . . .

Beizend loht die leuchtende Verschwendung. Was die Wälder wuchsen, prasselnd wird's verpraßt. Was die Zinsen zahlten, fährt zum Teufel, zuckend in Verzückung.

Leuchtende Gesichter. Erlauchte Köpfe. Ein bißchen Nerv, ein bißchen Pointe. Man fröstelt über einen Witz. Man heizt und hüstelt, man verbrennt, und bleibt sehr kühl . . .

Esprit, dein Name ist: cheminée!

*

Wer je an oberbayrischen Kachelöfen den Rücken rieb, im Forsthaus oder Grenzhaus, im Wirtshaus, unter Bürgern oder Bauern, den hat die derbe Ehrlichkeit des Familienlebens angelacht.

Der weiß wohl, wie man Loden trocknet, Kinderwindeln wärmt, wo man den Apfel brät, den Mehlpapp aufkocht und wo der Kuchenmichel „geht".

„Einkacheln" nennt sich das behäbigst selbstbewußte Wort für heizen, und Onkel Ofen hat den Schneemann zum Gevatter.

Tannenzapfen frißt er, „Buzzelküh", Reisig, Wurzelholz und Torf. Brikett und Kohlen, Schuhsohlen, Sardinenbüchsen, Fußlappen und Käsepapier.

Der Kerl hat einen guten Magen. Aus der Bank drumherum wächst er wie ein Baum, um den man fangermandeln kann, hinter dem man sich versteckt und „Kuckuck!" durch die Durchsicht ruft.

Das ist aus irden Erde nichts als ein Brocken Erdenkloß in heller Selbstzufriedenheit.

Zwischen Gamsgeweih und Herrgottswinkel ein Stückchen Lebenswärme.

*

Das Mysterium der Glut fand ich im arabischen Mangal.

Da hockt ein Mensch, das bartumkräuselte Gesicht tief versunken in das glimmende Geheimnis.

Er trinkt die Glut. Wie schmerzgewürzten Wein. Seine Nasenflügel wittern einen Duft, der Haschisch ist und Opium, Tabak, narkotische Betäubung.

Es geht nicht um das bißchen Holzkohle, das ein Wasserpfeifenraucher auf die Nargileh legt; nicht um das bißchen Schutz vorm Zugriff kalter Nächte nach Sonnenorgien des Tages: Inbrunst löst magnetisch Glied um Glied vom Leibe, der ins Wesenlose welkt, wenn die Seele sich in goldener Schale sammelt.

Magie des selbstverlorenen Selbstgenusses . . .: ein Oestlicher, Nomade, gekauert übers glutende Mangal.

*

„Heizung" nennt sich der Herd der Herrschaft, die eigenen Eingang für die Lieferanten hat.

Man wünscht den Ofen stubenrein. Alles reinlich, peinlich, glatt. Frieren wäre so verpönt wie Transpirieren; man hat seine Temperatur. Das Stubenmädchen liest sie korrekt am Thermometer ab. Ein Handgriff: warm. Ein Handgriff; kühl. Kein Wort von animalischem Bedürfnis.

Die Heizungskörper bleiben anonym, kunstgewerblich wie kaschiert.

Ein wenig trocken schmeckt die Luft; nun, man lebt ja nicht davon!

Manchmal liest man freilich in Romanen von Haus und Herd und rotem Feuerschein.

„Romantik", sagt der Fratz.

Man hat vielleicht kein Heim; Gott ja, man bewohnt die Räume . . .

*

Steckkontakt.

Elektrizität als Mädchen für alles.

Flirt mit dem Feuer. Feuer? Wieso?: alles destilliert, raffiniert, mechanisiert. Kontakt genügt. Man steckt den Stöpsel, ist so weit. Patent für Junggesellen beiderlei Geschlechts. Immer zu haben. Verpflichtet zu nichts.

Tischlein deck' dich als „Herd".

Herd!? Wie komisch patriarchalisch!

Feuer? Wärme. Man knipst. An. Aus. Episode.

Möblierter Herr. Dame mit Eigenheim. Der Rest: Annonce und Café.

Herd ist etwas, das überwunden werden will.

*

Heizer vom Kessel. Darunten in der Hölle schmorend, röstend, triefend von Schweiß, erstickend in Qualm und Dampf, während oben auf spiegelndem Deck die elegante Welt und Nonchalance sich rekelt.

Internationalität auf blasierter Lustfahrt. Erster Kajüte mit voller Verpflegung und neuzeitlichem Komfort. Dazu gehört — tief unten irgendwo im Souterrain — das bißchen Heizer.

Bruder Feuer! Bruder Wahnsinn! Bruder Lohe!

Der Jüngling im Feuerofen singt.

Ein Heiliger auf seinem Rost, ein Märtyrer in seiner schreienden Ekstatik. Narben und Wunden. Zoten und Schnaps. Fluch und Gelächter. Zyklopen am Werk. Riesen bauen die Götterburg dem Götzen Mensch . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193511080/fragment/page=0002

Ein Königreich für ein Okapi!

Schwerer Verlust für den Londoner Zoo: Das Okapi gestorben

Auch ein Wunschtraum von Papa Heck

Als ich zum letztenmal mit dem Altvater des Berliner Zoologischen Gartens, dem allgemein beliebten Papa Heck, zusammentraf, um ihn zu seinem Geburtstag zu gratulieren, da sagte er im Verlaufe des Gespräches, daß er für seinen Zoo noch einen besonderen Wunsch habe. So reichhaltig der Zoo der Reichshauptstadt auch an den seltensten und geschätztesten exotischen Tierexemplaren ist, so fehlt doch jene merkwürdige Giraffenart, die den sonderbaren Namen Okapi trägt. Dem Papa Heck wurde ganz warm um das Herz, als er von diesem Okapi zu sprechen anfing. Er begann bei der Erwähnung dieses Namens richtig aufzutauen und aus sich herauszugehen und ließ es sich nicht nehmen, mir zu Brehm die Abbildung dieses wunderlichen und bizarren Tieres zu zeigen. Ein Okapi — ein Königreich für ein Okapi! Nur zwei zoologische Gärten besitzen solch ein Okapi, so sagte damals Papa Heck nicht ohne einen Gefühl des leisen Neides — London und Antwerpen. Nun kommt aus London die Nachricht, daß das Okapi plötzlich gestorben ist.

Seltsames Tier unter Zwergvölkern

Wie ist es zu erklären, daß dieses geheimnisvolle Okapi von allen Direktoren der zoologischen Gärten so hoch eingeschätzt wird? Es ist nicht ohne weiteres möglich, in die Heimat des Okapi einzudringen. Es lebt in den undurchdringlichen Sumpfwaldgebieten des Kongo, in einer Gegend Afrikas, die in jeder Hinsicht außerordentlich interessant ist. Es finden sich dort geheimnisvolle Urwesen, Menschen, die auf der allerprimitivsten Stufe des menschlichen Lebens stehen, getrieben von tierähnlichen, dumpfen Instinkten. Es ist schwer, diese Lebewesen in eine bestimmte Menschenklasse einzugliedern. Es sind Urwaldgestalten von einer geradezu grotesken Häßlichkeit, worunter besonders gewisse Zwergvölker auffallen, wie man sie in keiner anderen Gegend Afrikas trifft. Es ist seltsam, daß gerade dort, wo diese unmöglichen Zwergmenschen vorkommen, auch das Okapi zu Hause ist.

Das Okapi hat eine Höhe von ungefähr anderthalb Meter, einen kurzen Hals, einen langgestreckten Kopf und große Ohren. Sein Körper ist plump, aber kräftig. Das Sonderbarste ist, daß Vorder- und Hinterhand und Schenkel auf schwarzem Grund eine weiße Streifung aufweisen.

Trotz Zentralheizung gestorben

Man hat im Londoner Zoo alle Anstrengungen gemacht, um dem Okapi seine afrikanische Sumpfwaldheimat in jeder Beziehung zu ersetzen. Es gibt wohl kaum ein zweites Tier, das so verwöhnt worden ist und die Verwaltung so viel gekostet hat. Dieses Tier, das darum zu den einzigartigen Sehenswürdigkeiten gehört, weil es die Merkmale von Giraffe, Antilope und Zebra in seiner Person vereinigt, hatte in der ungewohnten Londoner Umgebung alle vorstellbare Bequemlichkeit. Es wurde so behandelt, als wäre es ein König unter den Tieren. Man hatte ihm ein eigenes Haus gebaut, es besaß seinen eigenen Park und die tropische Wärme wurde künstlich durch eine Zentralheizung erzeugt. Aber nichts hat geholfen. Ebenso rätselhaft schnell wie in Berlin vor einiger Zeit der berühmte Riesengorilla Bobby das Zeitliche gesegnet hat, ebenso plötzlich und unerwartet ist das Okapi gestorben, obwohl es auf das sorgfältigste gepflegt und behütet wurde. Niemand kann sich diesen raschen Tod erklären. Es waren nicht die geringsten Anzeichen dazu vorhanden.

Bild: Selle-Eysler (R.)

Das Okapi des Antwerpener Tiergartens, das nunmehr das einzige Okapi in Europa ist

Es ist noch nicht allzu lange her, daß der belgische König dem Prinzen von Wales dieses weitberühmte Okapi aus dem reichen Tierbestand seiner überseeischen Kolonie geschenkt hat. Das Okapi war die Zierde und der Stolz des Londoner Zoos, ähnlich wie der Riesengorilla Bobby im Berliner Zoo eine einzigartige Attraktion darstellte. Nun ist das Okapi tot. f. d.

Familien-Drama

Mutter erwürgt ihre Kinder und springt aus dem Fenster

In Ostende-Berlins, in Köpenick, ereignete sich in den Mittagsstunden des Donnerstag eine furchtbare Familientragödie, die drei Opfer forderte. Aus dem dritten Stockwerk eines Hauses stürzte sich eine Frau auf den Hof. Sie wurde in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus gebracht. Als daraufhin Polizeibeamte in die Wohnung der Frau eindrangen, mußten sie eine schreckliche Entdeckung machen. Die beiden Kinder der Lebensmüden, ein fünfjähriges Mädchen und ein einjähriger Knabe, lagen erwürgt in ihren Betten. Welche Gründe die Mutter zu dieser entsetzlichen Tat getrieben haben, konnte bisher noch nicht geklärt werden.

Sittliche Verfehlungen eines jüdischen Arztes

Die Große Strafkammer in Kassel verurteilte den 1893 in Bingen geborenen jüdischen Arzt Dr. Paul Richard Brueck, der seit 1920 in Karlshafen seine Praxis ausübte, wegen unsittlicher Handlung an schulpflichtigen Mädchen und wegen des Verbrechens der versuchten Notzucht an Frauen, die er durch Hypnose einzuschläfern suchte, zu neun Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust.

Sie hören es am Klang – – –

Körting-Radio

Gegen einen Hügel gerast

Schweres Flugzeugunglück in Frankreich

ck. Paris, 8. November.

Ein schweres Flugzeugunglück wird aus Südfrankreich aus der Gegend von Montpellier gemeldet. Ein Bombenflugzeug des 101. Flieger-Regiments in Toulouse war zu einem Uebungsflug aufgestiegen. In der Gegend von Montpellier geriet der Apparat jedoch in dichten Nebel. Er stieg zu tief herab und stieß dabei mit einer Geschwindigkeit von 300 Kilometer gegen einen Hügel. Der Apparat explodierte bei dem Anprall und verbrannte. Die fünf Mann der Besatzung wurden auf der Stelle getötet.

270000 RM Lohngelder geraubt

Ueberfall auf amerikanischen Personenzug

Im amerikanischen Staat Ohio, und zwar auf der Bahnstation Garretsville, ereignete sich am Donnerstag ein Ueberfall auf den Postwagen eines Personenzuges, der seinesgleichen sucht. Während des kurzen Aufenthaltes des Zuges erschien plötzlich eine Gruppe von fünf Männern auf dem Bahnsteig, die bis an die Zähne bewaffnet war. Die Leute brachten sofort die mitgeführten Maschinengewehre in Stellung und drangen mit gezücktem Revolver in den Postwagen des Zuges ein. Sie schossen um sich, ergriffen sechs Postsäcke, sprangen aus dem Wagen heraus, in ein bereitstehendes Auto hinein und entkamen.

Der Raub hatte sich mit einer solchen Schnelligkeit abgespielt, daß die meisten Fahrgäste des Zuges nichts davon bemerkt hatten. Lediglich ein paar Personen auf dem Bahnsteig, etwa ein Dutzend Wartende, hatten den Vorfall beobachten können.

In den geraubten Postsäcken befanden sich Lohngelder, in einem der Säcke mindestens 96 000 RM Bankgelder, in einem anderen Sack, wie vermutet wird, 174 000 RM. Weiter sind in den geraubten Postsäcken noch andere wertvolle Postsachen enthalten.

Aljechin — Euwe 5:5

Im Schach-Wettkampf um die Weltmeisterschaft kam die 15. Partie in Baarn zum Austrag. Aljechin, der die weißen Steine hatte, spielte ein Damengambit. Es kam frühzeitig zum Austausch der Damen, woraus sich ein verwickeltes Endspiel ergab. Nach 40 Zügen wurde die Partie zunächst in einer Stellung abgebrochen, die weder für Aljechin, noch für Euwe wesentliche Gewinnchancen bot. Im weiteren Verlauf kam Aljechin etwas in Vorteil, jedoch gelang es Euwe, durch umsichtiges Spiel nach 61 Zügen ein Remis zu erzwingen. Der Stand des Wettkampfes ist nunmehr: Aljechin 5, Euwe 5, Remis 5.

Die 16. Partie wurde gestern in Herzogenbusch begonnen. Nach 40 Zügen wurde sie abgebrochen. Aljechin hat Gewinnaussichten.

In dem Dorfe Guraz bei Warschau ereignete sich eine blutige Familientragödie. Während eines aus Eifersucht entstandenen Ehestreites, bei dem ein Knüppel und ein Feuerhaken in Tätigkeit traten, griffen die Mutter der Ehefrau und die zwei Töchter in die blutige Auseinandersetzung mit Axten ein und töteten den Ehemann. Die drei Mörderinnen wurden verhaftet.

Examen für die Ehe

Eigenartige Praktiken wendet ein Pariser Institut für Eheberatung an, um die Anwärter für den Lebensbund darüber aufzuklären, ob sie sich für die Ehe eignen und ob sie zueinander passen. Jedes Brautpaar, das die Beratung des Instituts in Anspruch nimmt, wird zunächst einer Prüfungszeit unterzogen, in der die beiden Brautleute einander nicht sehen dürfen. Diese Prüfungszeit hat ihre pikanten Reize, denn der Bräutigam wird in dieser Zeit einem hübschen jungen Mädchen überantwortet, und umgekehrt die Braut einem jungen Mann. Die beiden Paare gehen getrennt miteinander aus und verkehren in den Klubs, die das Institut für seine Zwecke eigens geschaffen hat. Auf allen ihren Wegen werden sie genau beobachtet. Da gibt es dann Plus- und Minuspunkte, mit denen vorteilhaftes Betragen und Nachlässigkeiten bei den verschiedensten Gelegenheiten bewertet werden. Auf diese Weise soll das Lebensbild, das die Kandidaten schon bei ihrer Aufnahme zu Papier bringen müssen, durch eigenen Augenschein abgerundet und durch Feststellung der besonderen Charaktereigenschaften ergänzt werden. Eine ärztliche Untersuchung findet natürlich auch statt. Daß Minuspunkte wenig begehrt sind, versteht sich von selbst, und so manches Paar es dabei auf Zahlen gebracht, die dem Nichtbestehen der Prüfung gleichkommen. Man hat deshalb auch schon Erziehungskurse für Brautpaare eingeführt, in denen die Durchgefallenen sich einer Eheschulung unterziehen können. Da sich das Institut seine Arbeit gut bezahlen läßt, wird es nur von einer kleineren Gesellschaftsschicht in Anspruch genommen. In diesen Kreisen soll es allerdings recht begehrt sein. Die seltsamen Prüfungsmethoden des Instituts haben auch schon dazu geführt, daß sich am Ende der Prüfungszeit dem Institut ein neues Brautpaar vorstellte, daß Prüfling und Prüferin ihre Neigung zueinander entdeckten und das Institut nun zur Abwechselung um eine neue Prüfung ersuchten.

„Ich kenne die Mörder . . .“

Der zweite Fall Teßner vor dem Schwurgericht — Alberding erzählt seltsame Geschichten

Vor dem Schwurgericht in Rudolstadt (Thür.) begann am Donnerstag der Prozeß gegen den des Mordes und Versicherungsbetruges angeklagten 43jährigen verhafteten Heinrich Alberding aus Fulda. Alberding soll der Mörder eines etwa 21 bis 30 Jahre alten Mannes sein, dessen zerstückelte Leiche, wie berichtet, am 23. August 1928 in einem dichten Unterholz in der Umgebung von Saalfeld gefunden wurde.

Nach den bei der Leiche vorgefundenen halbverkohlten Papieren mußte man annehmen, daß Alberding, der seit 1928 spurlos verschwunden war, tatsächlich das Opfer eines bestialischen Mordes geworden sei. Die Kriminalpolizei in Fulda hatte übrigens im Februar 1928 von Alberding einen Brief erhalten mit der Mitteilung, daß er von zwei ehemaligen Prozeßgegnern gefangengehalten werde und sich auf seinen letzten Gang gefaßt machen müßte. Auch hatte man in einem Aermel des angeblich toten Alberding einen Brief gefunden, in dem Alberding sich „auf seinen bevorstehenden gewaltsamen Tod“ vorzubereiten angab. Bald jedoch richtete sich der Verdacht der Täterschaft gegen den verschwundenen Alberding. Man hatte ermittelt, daß der Vermißte kurz vor seinem Verschwinden seine Familie im Falle seines Todes mit 60 000 RM bei zwei Gothaer Gesellschaften versichert hatte. Das Geld ist jedoch nicht ausgezahlt worden. Der nunmehr steckbrieflich gesuchte Alberding blieb jahrelang verschwunden. Am 18. Juni 1934 endlich konnte man ihn in Fulda auf der Straße festnehmen, als er im Begriff war, nach mehr als sechs Jahren wieder zu seiner Familie zurückzukehren.

Zu Beginn der Beweiserhebung überraschte der Angeklagte, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, das Gericht mit heftigen Angriffen auf die Verhandlungsführung, die er als ungesetzlich und erpresserisch bezeichnete. Er verlangte seine sofortige Freilassung und Aussetzung der Verhandlung, da er den Mord nicht begangen habe. Die wirklichen Mörder kenne er, ihre Namen könne er jedoch nur dann mitteilen, wenn man ihm und seiner Familie die nötige Sicherheit gegen die ihn bedrohenden Mörder gebe. Als das Gericht den Antrag des Angeklagten unter Zurückweisung seiner unberechtigten Angriffe mit der Begründung ablehnte, daß er unter dem schweren Verdacht des Raubmordes stehe und seine Erzählungen wohl selbst nicht glaube, behauptete der Angeklagte, die Mörder seien drei Geschwister namens Gossow aus Dropatschow, die entweder ins Ausland gegangen seien oder unter falschem Namen noch in Deutschland leben müßten. Wo dieser Ort liegt, konnte selbst der Angeklagte nicht angeben, und auch in keinem Atlas findet man diesen Namen.

Ausführlich äußerte sich dann der Angeklagte über die Dinge, die ihn in die Mordgeschichte verwickelt hätten.

Auf der Bahnfahrt zwischen Fulda und Frankfurt am Main habe er ein junges Mädchen kennengelernt, das seinen Bräutigam, der es treulos verlassen hätte, erschossen habe. Diesem jungen Mädchen habe er zur Vertuschung des Verbrechens, „da er sowieso aus wandern wollte“, angeboten, seine, Alberdings, Kleider, mit denen des toten Bräutigams auszutauschen. Nach anfänglichem Sträuben wäre das Mädchen, nachdem Alberding ihr 300 Mark angeboten habe, darauf eingegangen, und zusammen mit dem Bruder des Mädchens sei der Kleideraustausch vorgenommen worden, wobei Alberding den bewußten Brief ausgehändigt habe.

Alberding ist schon früher häufig mit den Gesetzen in Streit geraten. So hat er nach einem verlorenen Prozeß zwei seiner Arbeitgeber des Mordes an dem bei Saalfeld gefundenen Toten beschuldigt. Um sich das für seine Auswanderung nach Amerika notwendige Geld zu verschaffen, hat er Wechsel gefälscht. Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden, der ihn übrigens als eine absolute Verbrecherfigur bezeichnete, wo Alberding sich denn so lange verborgen hätte, gab der Angeklagte an, daß er in seiner Fuldaer Wohnung gewesen sei. Wenn die Polizei kam, habe er sich immer hinter dem Küchenherd versteckt.

Hauptschriftleiter Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gerlach, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung Walter Writting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Stadtler; für Stadtfunk: Dr. Werner Grodmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: i. V. Karl Brunner, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Huck & Co., Kdt.-Ges., Halle. Verlagsdirektor August Spreite. Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.
D.-A. 10/1935: über 44 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Die Gesellschaft der Freunde der Martin-Luther-Universität in neuer Gestalt

Die Mitglieder der Gesellschaft der Freunde der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg fanden sich gestern nachmittag in der Burse zur Tulpe hier zusammen, um über eine Aenderung der bisherigen Satzungen Beschluß zu fassen. Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Woermann, gedachte dabei mit anerkennenden Worten der Tätigkeit des bisherigen Vorstandes zugunsten der heimischen Hochschule. Der neue Satzungsentwurf wurde einstimmig angenommen und zum neuen Vorsitzenden der Gesellschaft Landeshauptmann Otto bestimmt. Für Anfang Dezember d. J. wurde die Veranstaltung einer Festsitzung ins Auge gefaßt.

Die neue Satzung besagt u. a.: Unter dem Namen „Gesellschaft der Freunde der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg“ ist die anläßlich der hundertjährigen Vereinigung der Universitäten Wittenberg und Halle gegründete Akademische Vereinigung Halle-Wittenberg als Verein neu erstanden. Die Gesellschaft bezweckt: 1. die Aufgaben der Universität auf dem Gebiete der Forschung, der Erziehung und des Unterrichts tatkräftig zu fördern; 2. eine enge Verbindung der Universität mit ihren Freunden und Förderern herzustellen und zu stärken; 3. die Beziehungen zwischen der Universität und dem geistigen Leben im mitteldeutschen Raum zu pflegen, die wissenschaftlichen Bestrebungen auf dem Gebiete der Heimatkunde und der Durchforschung des mitteldeutschen Raumes zu unterstützen und überhaupt alles zu tun, um den Charakter der Hochschule als der Landesuniversität zu vertiefen; 4. die Gesellschaft erstrebt engste Zusammenarbeit mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der NSDAP sowie ihren in Betracht kommenden Gliederungen und mit allen Einrichtungen, welche gleichgerichtete Bestrebungen verfolgen oder von denen eine Förderung der Ziele des Vereins erwartet werden kann. Die Gesellschaft dient ausschließlich idealen und gemeinnützigen Zielen sowie der allgemeinen Wohlfahrt. Sie sucht ihren Zweck zu erreichen: 1. durch Sammlung und Bewilligung von Geldmitteln, a) für Forschungsarbeiten von Dozenten, Assistenten und Doktoranden, b) als Beihilfen zur Ausstattung neuer oder bestehender Institute oder Lehrstühle sowie für sonstige einzelne Zwecke der Hochschule; 2. durch wissenschaftliche Vorträge, Vorführungen und Besichtigungen.

Mitglieder der Gesellschaft können Körperschaften, Vereine, Betriebe, Firmen und Einzelpersonen werden. Einzelpersonen können die Mitgliedschaft schon für einen Jahresbeitrag von 5 RM erwerben, der sich für Familienangehörige noch weiter ermäßigt. Um den Gedanken der Landesuniversität auch außerhalb von Halle nachhaltiger zu fördern, sollen auswärtige Mitglieder zu Ortsgruppen zusammengeschlossen werden. Die Gesellschaft steht, wie schon aus dem oben Gesagten erhellt, nicht zuletzt ihre Aufgabe darin, die Beziehungen zwischen Universität und Volk immer enger zu gestalten. Es steht zu hoffen, daß sie in diesem Bestreben durch weiteste Kreise nachdrückliche Unterstützung erfährt.

Die Bedeutung des Chorwesens für die städtische Musikkultur

Der Leiter des Amtes für Chorwesen und Volksmusik in der RMK, Prof. Dr. Fritz Stein, hat soeben eine Denkschrift veröffentlicht, die sich mit der Stellung des Chorwesens in den Städten befaßt. Er geht davon aus, daß die Grundlage unseres Musiklebens die Gemeinschaftsmusik ist, die damit Träger für das öffentliche städtische Musikleben sei, und zwar auch für die musikalischen Lebensäußerungen, die sich auf dem Gebiet des Konzerts und der Oper vollziehen. Prof. Dr. Stein schreibt dann u. a.: „Dieser fundamentalen Bedeutung des Chorlebens muß sich jede Stadtverwaltung bewußt sein. Es ist für eine bodenständige Musikkultur gar nichts geholfen, wenn rein organisatorische Maßnahmen das Konzertleben oder die Oper hinsichtlich der Besucherschicht stützen und heben, sofern nicht gleichzeitig auch die aufbauende Arbeit an der Wurzel einsetzt: beim Chorgesang, bei der Volksmusik. Der Chorgesang ist und bleibt die natürliche Form des Gemeinschaftsmusizierens. Dieser Satz hat seine Gültigkeit ganz besonders für das deutsche Musikleben, denn die Pflege des kunstgemäßen Chorgesanges ist eine echt deutsche Angelegenheit, sie gehört zu unseren nationalen Kulturgütern, die zu erhalten und zu fördern Pflicht und Aufgabe einer verantwortungsbewußten völkischen Kulturarbeit sein muß.“ Prof. Stein macht dann Vorschläge, wie die Städte ihrer kulturellen Verpflichtung am tatkräftigsten und nachhaltigsten nachkommen können. Im einzelnen werden folgende Möglichkeiten erläutert: Heranziehung der Chöre bei städtischen Veranstaltungen in Bezirken, Krankenhäusern, Bücherei en, Gewährung von Räumen für Singstunden und Aufführungen, Gemeinnützigkeitserklärung der künstlerisch wertvollen Aufführungen, Entgegenkommen bei der Ueberlassung der städtischen Orchester und schließlich geldliche Beihilfen.

*** Ein völlig lesbares deutsches Runendenkmal.** Im Museum zu Dillingen befand sich seit 1892 eine aus dem alemannischen Friedhof des württembergischen Ortes Schretzheim geborgene Bronzeschüsse mit einer zweizeiligen Runeninschrift, die aber so verwittert und überrostet war, daß eine Entzifferung aussichtslos schien. Jetzt ist K. Brittner von den Berliner Staatlichen Museen die technische Meisterleistung einer Reinigung gelungen, nach der die Inschrift so scharf hervortritt, daß auch nicht eine einzige der 23 Runen zweifelhaft bleibt. Dr. Helmut Arentz hat, wie er in „Forschungen und Fortschritte“ mitteilte, auf der Kapsel die beiden Sätze: „Aragis machte das magische Zeichen“ und „Alagutb und Leuba bereiteten die Gabe“ entziffert. Offenbar handelt es sich bei der Kapsel, die noch eine gelbe Perle und einen verdorrten Pflanzenteil enthielt, um ein Amulett; zusammen mit den anderen Funden aus dem Grabe, Fibeln, zu Amuletten umgearbeiteten römischen Münzen, einer Muschel, ledernen Täschchen mit Münzen, kleinen Messern und anderen ähnlichen Dingen gehörte sie offenbar zu dem hier in einzigartiger Weise erhaltenen Handwerkszeug.

*** Ein berühmtes etruskisches Kunstwerk als Fälschung erkannt.** Der Sarkophag von Cerveiri, der als eines der bezeichnendsten Werke etruskischer Plastik galt, durch Abbildungen in Kunstgeschichten und Nachschlagewerken auch weiteren Kreisen bekannt, ist als Fälschung aus den Antikesälen des Britischen Museums entfernt worden. Damit gelangt die Geschichte einer Kunstfälschung zum Abschluß, die sich dem Aufsehen nach, das sie in der archäologischen Welt hervorrief, nur mit der Angelegenheit der berüchtigten Tiara des Saitaphernes vergleichen läßt. Der große Tonsarkophag, der mit Halbreliefs geschmückt ist und die Gestalten eines Mannes und einer Frau trägt, sollte in Cervetri gefunden sein; das Museum hat ihn bereits im Jahre 1873 von einem bekannten römischen Antiquar erworben. Zweifel an seiner Echtheit, von denen man bald hörte, stützten sich zunächst auf die Inschriften; später tauchten Gerüchte auf, der Sarkophag sei nach Material aus den Sammlungen des Louvre angefertigt, von dem Bruder des Herstellers in Stücke zerschlagen, in Cerveteri eingegraben und dann „gefunden“ worden. Versuche genauerer Feststellungen stießen aber immer wieder auf Schwierigkeiten, doch häuften sich die Anzeichen der Unechtheit, die man an dem Werke selbst fand. Nachweise von Anachronismen und dergleichen, immer mehr. Die Leiter des Britischen Museums, das einst das berühmte Stück um eine sehr hohe Summe erworben hatte und es als kostbaren Besitz betrachtete, mußten sich endlich überzeugen lassen. Man kennt jetzt nur noch zwei etruskische Sarkophage, von denen sich der eine im Louvre, der andere in der römischen Villa Giulia befindet.

Eingestandene Uebereilung ist oft lehrreicher als kalte, überdachte Unfehlbarkeit. Lessing.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193511080/fragment/page=0003

Worauf es beim Kauf ankommt:

Große Auswahl · Gute Ware zu niedrigen Preisen

Seidenstoffe

Crêpe-Flamenga Druck, Kunstseide, ca. 96 cm br., marine/weiß, schwarz/weiß u. braun/wei. f. Frauenkl. Mtr. **1.95**

Taffet-Schotten Kunstseide mit Satin-Streifen, für Blusen und Kasaks besonders geeignet . . . . . Meter **2.25**

Cloqué Kunstseide, ca. 96 cm breit, in modischen Herbstfarben, für das elegante Nachmittagskleid . Mtr. **2.95**

Reversible-Façonné Kunstseide, ca. 96 cm breit, der aktuelle Modestoff in apart. Farbtönen, Ton in Ton gemustert Mtr. **2.95**

Kleiderstoffe

Kleider-Melangen ca. 70 cm br., gute, haltbare Qualit. für Kleider und Blusen . Meter **0.95**

Peri-Crêpe reine Wolle, in großem farbensortiment, für Straßenkleider . . . . Meter **1.45**

Cloqué-Schotten ca. 70 cm br., in hübschen Farbstellung, für Kleider u. Blusen . . Mtr. **1.65**

Fleur-Romaine reine Wolle, ca. 96 cm br., schöne, weichfall. Qualität in mod. Farb. Mtr. **2.45**

Mantelstoffe

Mantel-Cotelé ca. 140 cm br., solide Qual. in dunklen Farb. für Herbst und Winter Mtr. **2.90**

Mantel-Marengo ca. 140 cm breit, schöne, tragfähige Ware . . . . . Mtr. **3.50**

Bouclé-Chevron ca. 140 cm br., in dunklen modisch. Farb. für den Wintermantel . . Mtr. **3.75**

Mantel-Bouclé ca. 140 cm br., das von der Mode bevorzugte Gewebe für aparte Mäntel Mtr. **4.50**

Wäsche

Damen-Trägerhemden kräftiges, weißes Florendentuch, mit Stickereelmotiv und Stickerei garniert . Stück **0.95**

Damen-Reformhemden weiß Croisé, dreiseitig mit Stickerei verarbeitet . . . . . Stück **1.75**

Damen-Schlafanzüge gestreifter Baumwollflanell, Schlupfform . . . . . Stück **3.45**

Damen-Nachthemden weiß Croisé mit hübschem bunten Besatz und langem Arm . . . . . Stück **3.50**

Knaben-Nachthemden weiß Croisé mit farbigem Paspel . . Größe 60 . . . . . Stück **1.35**
Größensteigerung 0.35

Mädchen-Nachthemden weiß Croisé mit buntem Besatz Größe 60 . . . . . Stück **1.45**
Größensteigerung 0.30

Herren-Artikel

Herren-Schals in den neuesten Farbenstellungen für den Winter . . . . . Stück **1.10**

Herren-Gamaschen in praktischen Farben, mit Druck- oder Vierlochknopf . . . . . Paar **1.35**

Knaben-Skimützen in großer Auswahl . . . . . Stück **1.65**

Herren-Sporthemden angerauht, mit Binder, helle und dunkle Muster . . . . . Stück **2.90**

Herren-Schlafanzüge aus Flanell, gute Qualität in praktischen Farben . . . . . Stück **4.75**

Herren-Hüte Wollvelour, in vielen modernen Farben, schöne Form . . . . . Stück **5.90**

Herren-Taschentücher mit schönen, bunten Kanten Stück **0.25**

Schürzen - Korsetts

Damen-Gummischürzen hübsch gemustert, mit Rückenbesatz und Metall-Ösen **0.65**

Damen-Jumperschürzen Worpsweder Art, hübsche Verarbeitung . . . . . Stück **1.45**

Damen-Wickelschürzen ohne Arm, einfarbig Zefir mit bunt besetzt . . . . . Stück **1.75**

Damen-Hüftgürtel rosa, Satindreil mit eingesetzten Gummiteilen u. 2 Paar Haltern, Seitenschluß . . . . . Stück **1.95**

Damen-Hüftformer Jacquard mit Rückenschnürung und Seitenschluß, Schrittgummi u. 2 Paar Haltern Stück **3.90**

Korsetts aus haltbarem Drell, mit Charmeuse-Büste „Felina Record" . . . . Stück **5.95**

Wollwaren

Damen-Blusenschoner links/links gestrickt, verschiedene Farben, kurze Form . . . . . Stück **1.00**

Herren-Trikotwesten meliert, innen gerauht, ohne Kragen . . . . . Stück **1.85**

Damen-Westen-Pullover meliert, Streichgarn, patent gestrickt . . . . . Stück **3.90**

Herren-Pullover reine Wolle, meliert, grob gestrickt, mit Reißverschluß . . . . . Stück **5.90**

Herren-Westen Wolle plattiert, einfarbig, mit Blende, haltbare, bewährte Qualität . . . Stück **7.90**

Knaben-Pullover mit Reißverschluß, meliert, kräftige Baumwollqualität, Größe 2 . . Stück **2.50**
Größensteigerung 0.25

Damen-Taschentücher Makobatist mit farbiger Kante Stück **0.25**

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe echt „ägyptisch-Mako", innen gerauht, warm, weich und mollig . . . Paar **0.95**

Damen-Strümpfe Mattkunstseide, unsere bewährte Hausmarke „Koralle", in mod. Farben, Paar **1.45**

Damen-Strümpfe „Reine Wolle", mit Doppelsohle und Spitzhochferse . . . . . Paar **1.65**

Damen-Strümpfe Wolle m. künstlich. Waschseide plattiert, m. 4facher Ferse, Sohle u. Spitze, Paar **2.10**

Herren-Socken „Reine Wolle", Schaft 2+2 gestrickt, grau und kameelhaarfarbig . . . Paar **1.25**

Kinder-Strümpfe 1+1 gestrickt, „Reine Wolle" . . . . . Größe 1 — **0.85**
Größensteigerung 0.15

Handschuhe

Kinder-Strickhandschuhe einfarbig, mit buntem, gerauhten Kelchrand, Größe 3–6 . . . . Paar **0.65**

Damen-Handschuhe Lederimitat., warm gefüttert, m. 2 Druckknöpfen . . . . . Paar **0.95**

Herren-Handschuhe kräftiger Baumwolltrikot, innen gerauht, mit 1 Druckknopf . . . . . Paar **0.98**

Damen-Handschuhe Schlüpfer, Mocha-Imitation, mit großer, nett abgesteppter Manschette, warm gefüttert . . . . . Paar **1.65**

Damen-Strickhandschuhe Reine Wolle, mit großer, zweifarbig gemusterter Manschette . . . Paar **1.95**

Nappa-Handschuhe für Damen und Herren, schönes, weiches Leder, warm gefüttert . . . . Paar **3.90**

Kinder-Taschentücher mit gestickten Bilderecken . . Stück **0.20**

Baumwollwaren

Oxford für Wochenendhemden, gut gerauhte Ware, ca. 80 cm breit . Meter **0.68**

Pyjama-Flanell gut gerauhte Ware . . . . . Meter **0.45**

Pyjama-Flanell schöne Streifenmuster, ca. 75 cm breit . . . Meter **0.65**

Pyjama-Flanell gut gerauhte Qualität, in entzückend. Blumenmustern, ca. 80 cm breit . . . . . Meter **0.78**

Köper-Barchent weiß . . . . . Meter **0.48**

Köper-Barchent weiß, feste Ware gut gerauht, ca. 80 cm breit . . Meter **0.65**

Barchent-Bettücher schön gerauhte Ware, m. bunt. Kte., ca. 140×200, St. **2.75**

Barchent-Bettücher vollgebleicht, mit farb. Kante, ca. 145×200, Stück **3.40**

Barchent-Bettücher vollgebleicht, mit 2 seit. Lang., ca. 145×200 Stück **3.40**

Schlafdecken hübsche Karo- oder Jacquardmuster, ca. 150×200 . . Stück **2.75**

Schlafdecken schöne, mollige Qual. in mod. Ausmuster., ca. 150×200, Stück **3.95**

Schlafdecken „Original-Wollmoll" mit Greeque-Kante, ca. 150×200 Stück **5.75**

Trikotagen

Damen-Hemdchen „Echt Maco" 1+1 gestrickt . . Stück **0.68**

Damen-Hemdhosen Baumw. 1+1 gestr., m. Bein- u. Bandträg. 42-44 Stck. **0.95**

Damen-Schlupfhosen Kunstseidecke, innen gerauht, Gr. 42-46 . Stück **1.10**

Damen-Prinzeßröcke Kunstseidendecke, innen gerauht, Gr. 42-44, St. **1.95**

Damen-Strickschlüpfer reine Wolle, m. breit. Doppelzwickel, Gr. 42-44, St. **2.65**

Herren-Normalhosen wollgemischt, Größe 5 . . . . . Stück **1.65**

Herren-Normalhemden wollgem., mit Doppelbrust, Gr. 5, Stück **2.25**

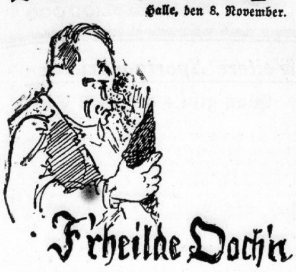
Herren-Einsatzhemden weiß, m. sehr schönen Eins., II. Wahl, echt Mako, St. **1.95**

KARSTADT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193511080/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 8. November.



Fon Kalle wiss'm'r, daß'e eechendlich dorch nischt aus seine Ruhe ze breng'n is — das is oo' enne Jawe: die Leide, die de immer jlei losbullern, die eck'n so ofde aan un miss'n männijesma was zerickenähm'n, wassen se nich jesaacht hamm dät'n, wenn se'n Schnawel jehald'n hätt'n. Där is so e Heemlich'r, där paßt seine Jeläch'nheet'n ab, wo'e 'n annern seine Abreiwung f'rjetz'n gann; un dadrum hat'e immer jude Laune, un m'r denkt, e ärchert sich iwwerhaupt niche. Wenn e een'n denn so een'n fon seine heemetickisch'n Färsche f'rsetzt, denn is där for jeweehniglich dicht'ch uffs Maul jekloppt, un denn jetzt'e etwa noch druff:

„De siehst, ich denke richterisch
Un schdrase Ränke dichterisch!"

Un das is denn noch richt'ch Fesser in de Wunde!

Deste mehr hammer jekiekt, wie e 'n Moondaach aankamb: f'rheilde Doch'n un enne rode Reeje! Nu stimmir doche jude Freinde un wolld'n 'n dreest'n: „Kalle, was iss'n bloß? Haste e Unjlicke jehatt? Is bei eich wär dot?" Da belld'e uns aan: „Jar nischt is los! Faßt eich aan eire Reese! Was jäht'n eich meine aan? E seicht'n Lehm heechst'ns! M'r gann doche oo' ma e Heppch'n annersch ausfähn — da braucht'r doche nich jlei' e Jeteeweje ze mach'n, dassen sich de Leide nach een'n umkiek'n!" Bei so ennen Wutausbruch, da brallt m'r nadierlich zericke — mir hamm doche dän jar nischt jedahn! Un d'r Tülks wolld'n beruhich'n un saht for'n: „Na, denn machema e bessers Bonum, de siehst je aus, als wenn de R... un Wasser jeheilt häddest! Dichde ma, denn wärd's besser mit diche!"

Das hädd'e je nu eechentlich nich saach'n miss'n — so jut wie e wietend'n Mensch'n nich „kille, kille" kitzeln gann, ähmdsojut gann'e son e jereizt'n Dichd'r nich f'rlang'n, dassen 'r seine boet'sche Ader blatz'n läßt! Awwer Kalle hat's'n doch nich iwweljenomm'n — in'n umjekehrd'n Jäj'ndeele sunk e nu aan ze jrins'n: un das sahk ersch jercht'rlich aus! „Ihr neijierijen Kruk'n jäbt je doch geene Ruhe — denn will'ch's man d'rzähl'n, was mich bassiert is. Awwer nich lach'n! Ihr wärd oo' schonstema rinjefall'n sinn!

„Also meine Olle hat die dumme Aanjewohnheet, dassen se in de Giche allens in gleene Diet'n uffhäbt — se schreiwet bloß nich draan, was drinne is! Nu ha'ch se schonst esderjch jesaht, daß das geene Orrnung nich sinn däte, daß da gee' Schwein sich dorchfind'n däte. Da hat se bloß so spitz druff jesaht: „For Schweine is meine Giche oo' nich! Ich weeß, was'ch da allens hawwe!" Un. wie'ch fra'he: „Wennste's nu awwer ma nich weeßt?" Da kiekt se mich so hehnisch aan: „Denn riech'ch ähmd aan de Diete!" Das wolld'ch mich nu ma zenutze mach'n, weil'ch merkde, ich krei'n Schnupp'n, un'ch will mich e Fliehwein mach'n, un de Olle is nadierlich nich heme. Zen Fliehwein jeheert Zimmt, nu weeß'ch, dassen se geen'n janz'n hat, denn nähm'ch ähmd jeschdoßenen — awwer wie dän rauskreien aus de sillen Dieten? Riech'n hat se jesaht! Also nähm'ch se eenzeln for! Das is Ingwer! Das sinn Lorrbeerblädd'r! Das's Gamill'ndee! Halt, das gennt's sinn!

Ich fahre denn ma orrntlich mit de Reese rin — au, f'rflucht, das war Fess'r! Un, wie'ch nu lospruste, da blas'ch doch ersch rächt in de Diete un hawwe nu Doch'n un Mund un Reese foll son das Zeiks, un das beißt wie d'r Deif'l! Sähn gonnt'ch nu oo' nischt — 'n liebst'n hädd'ch jeheild for Wut! Da kamb se Jottseidank jrade zericke un hat mich denne abjebutzt wie e gleen'n Jung'n un Eloosch'n hat se mich jesaht, die schdeck'ch nich hindern Schbiech'l — un nu wißt'rsch, worum'ch heide ma e anders Bonum hawwe wie sonst!"

Na, lach'n därf m'r je in so e Falle nich, das's nich freindschaftlich — awwer gomisch bleiwet's doche, un d'r Tülks sahte denn noche: „Kalle, ich ha's raus, was es mit dich is — de hast ähmd nich jeroch'n, de hast jeschniffelt, un das's f'rkehrt!" Da f'rzohk'e seine f'rsefferde Lawwe nochema schauerlich un e saht: „Tülks, de hast rächt!

Ich därf nich deine Schnäcke riffeln!
Was muß ich alder Recke schniffeln!"

Dad'rmit war allens glarjeschdellt, un mir hamm ma widder was jelärnt! **Stulks.**

* **Ins Fahrrad gelaufen.** Gestern nachmittag gegen 17.15 Uhr lief ein siebenjähriger Schüler in der Herrenstraße gegen ein Fahrrad. Dabei erlitt er Hautabschürfungen im Gesicht. Sein Vater brachte ihn nach Hause.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle

Barometerstand*) heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Freitag, 8. Novemb. 1935, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . 7^{19} Mi. | Mondaufgang . 15^{00} Mi.
Sonnenuntergang . 16^{02} Mi. | Monduntergang 4^{28} Mi.
Dauer der Dämmerung 41 Mi. | Mondphase: Zunehmend
Niederschlag der letzten 48 Std.: — mm
Sonnenscheindauer in Std.: am 7. 11. 5,6; am . . . :

November		Lufttemp. Celsius	Luftdruck *) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtg.	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
7.	14^{12}	+10,6	750,9	64	SW	1	heiter	—
7.	21^{12}	+ 7,7	748,9	81	SSW	3	"	—
8.	7^{12}	+ 7,7	748,3	79	S	1	wolkig	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind Halle für ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Flaggen heraus am 9. November

Der Reichsminister des Innern gibt folgendes bekannt:

Aus Anlaß der Ueberführung der Helden des 9. November 1923 in die Feldherrnhalle und Ehrentempel in München flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich am 9. November, in München außerdem am 8. November, und zwar Vollmast. Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu flaggen.

Straßenbau am laufenden Band

Wichtige Neubauten im Norden und Nordosten

Die umfangreichen Vorhaben auf dem Gebiete des Wohnungsbaues haben zugleich, und zwar vor allem im Norden der Stadt, große Straßenbauten in Gang gebracht. Ueber den wichtigsten Straßenbau dieser Art, der den Durchbruch der Moltkestraße zur Seydlitzstraße bringt und zugleich die Gneisenaustraße neuformt, haben wir bereits ausführlich berichtet. Weiter nördlich von dieser Baustelle finden wir an den Neubauten der Gagfah in Trotha den Ausbau der Kopernikus- und der Mötzlicher Straße. Damit sind auch die letzten beiden Straßen, an denen sich dieser große Wohnungsblock aufbaut, in einwandfreien Zustand versetzt worden. Von einer Art „Straßenbau am laufenden Band" kann im Nordosten der Stadt in den neuen Wohnvierteln um den Gertraudenfriedhof die Rede sein. Als Parallelstraße zum Landrain und als Abzweig zur Leibnizstraße erstand als völlig neuer Verkehrsweg die Fraundorferstraße. Von der Wohnsiedlung „Frohe Zukunft" östlich der Boelckestraße befinden sich als erste Straßen der Kornblumen- und der Margueritenweg im Ausbau. In dem neuen Wohnviertel gegenüber den Klemmwerken am Immelmannweg sind mit der Richthofen- und Parsevalstraße, dem Flieger- und Funkerweg nicht weniger denn vier neue Straßen im Ausbau.

111 Festnahmen im Oktober

Im Polizeibezirk Halle wurden im Monat Oktober insgesamt 111 Personen festgenommen, darunter 3 wegen Mordverdachts, 3 wegen Verdachts der Brandstiftung, 1 wegen Erpressung, 5 wegen schweren Diebstahls und 35 wegen sittlicher Verfehlungen. Zu Straftaten mit unbekannten Tätern wurden u. a. 2 Personen wegen Brandstiftung, 36 wegen Diebstahls, 12 wegen Hehlerei und 7 wegen Betruges ermittelt. Durch die Tätigkeit der Kriminalpolizei sind Werte und Wertgegenstände, die bei strafbaren Handlungen abhanden gekommen waren, für etwa 17 000 Mark wieder herbeigeschafft worden. Von 17 als vermißt gemeldeten wurden 7 ermittelt, 5 kehrten freiwillig zurück, von fünf Personen konnte der Aufenthalt noch nicht ermittelt werden.

Zwei schwere Verkehrsunfälle

Gestern mittag gegen 12.15 Uhr stießen in der Talstraße ein Motorrad mit Beiwagen und ein anderes Motorrad zusammen. Der Führer des letzteren wurde bei dem Zusammenprall schwer verletzt und mußte dem Barbara-Krankenhaus zugeführt werden. Sein Beifahrer wurde leichtverletzt in eine Privatklinik gebracht. Der Führer des anderen Kraftrades erlitt eine Verstauchung beider Daumen. — Gegen 19.20 Uhr wurde ein Mann beim Ueberschreiten der Leipziger Chaussee von einem Personenkraftwagen angefahren. Beim Sturz erlitt er einen Unterschenkelbruch sowie Hautabschürfungen an den Händen und im Gesicht. Ein Krankenwagen brachte den Verletzten in eine Privatklinik. Ein Insasse des Kraftwagens erlitt Schnittwunden an der rechten Hand.

Ueberreichung der TN-Ehrenzeichen

Am 18. November, abends 20 Uhr, findet auf dem Paradeplatz die feierliche Ueberreichung der TN-Ehrenzeichen an alte Nothelfer durch den Landesführer statt.

Gedenkfeier der Langemarck-Kämpfer

Am 10. November, dem 21. Jahrestag der Schlacht bei Langemarck, veranstalten die noch überlebenden Mitkämpfer der Bezirksgruppe des „Grünen Korps", des ehemaligen 26. Reservekorps, im Hotel Stadt Hamburg eine Gedächtnisfeier. An dieser Feier werden alle ehemaligen Angehörigen des Grünen Korps teilnehmen.

Schäfer Karl und die Dämmerung

Besinnliche Fahrt in einen Novemberabend — Begegnung mit Menschen und Tieren

Dies ist die Geschichte eines spätherbstlichen Ausfluges, der sich eigentlich im goldenen Lichte der Nachmittagsstunden vollziehen sollte. Besonderer Umstände halber, die hier nicht weiter unsere Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen brauchen, führte er jedoch in den Abend hinein. Und siehe, es war gut so. Ja, es war vielleicht sogar besser. Aber das kann man nicht mit Bestimmtheit sagen, weil man doch nicht weiß, wie es im ersten und nun also nicht eingetretenen Falle geworden wäre.

Jedenfalls bestiegen zwei junge Leute, die möglicherweise dem oder jenen Leser dieser Zeilen noch von früher her in Erinnerung sind — der eine mit seiner Pfeife und der andere mit seinem Zeichenblock —, in der fünften Stunde des gestrigen Nachmittags in Halle einen kleinen Wagen und brausten in Richtung Heide von dannen. Sie wollten diesmal, im Gegensatz zu früheren Gelegenheiten, gar nichts Besonderes entdecken, sondern sie waren lediglich der Meinung, daß es höchste Zeit zu solch einem Ausflug sei, wenn er noch einiges, und zwar möglichst viel, von der Schönheit des Herbstes vermitteln solle.

Die Tatsache, daß die Sonne gestern laut Anordnung der Astronomen um 16.38 unterzugehen verpflichtet war und daß sie sich überdies nach einem sonst recht klaren Tag schließlich doch noch hinter einer Wolkenschicht versteckte, warf einige Schatten auf das Unternehmen. Nur mit Betrübnis konnte man auf der Fahrt durch das Brandberggelände feststellen, daß leichte Schleier die nördlichen Hügelketten sanft verhüllten und den Petersberg sogar radikal verschluckt hatten. Aber es war im Grunde doch schön. Und es war überhaupt kein Anlaß zur Betrübnis, wenn man seinen Blick zur Heide wandte und sah, wie die Birken gleich weißschimmernden Masten vor der dunkelbraun und -grünen Kiefernwand goldene Fahnen wehen ließen. Nun zischte der Wagen schon am Heiderand entlang, freundliche Häuser zu seiner Rechten. Bald sprach der Ernst der Waldung eindringlich aus dem

Stumm und reglos wartete der Gespanngefährte

Rostbraun breiter Eichenkronen. Bald leuchtete es gelb, bald goldenrot, bald kräftig braun. Dann war es ein Fest der Farben.

Hindurch durch Dölau. Salzmünde ist nächstes Ziel. Alle Rübenwagen haben dort ihr Stelldichein. Vollbeladen ziehen sie über die Straßen: zwei, drei, vier hintereinander. Schwerfällig knirschen und knarren sie dahin, indessen rings auf den Feldern fleißige Hände immer noch Rüben ernten, Rüben, Rüben ... Sonst liegt alles brach und graubraun da. Nur die Wintersaat läßt grüne Spitzen sehen, Künder der ewig schöpferischen Kraft des mütterlichen Erdenschoßes. Weit schweift der Blick über die Fluren, verweilt an den jenseitigen Hängen des Saaletales, erfaßt der Halde von Johannashall seltsame Konturen. Fern ragen einzelne Bäume, entblättert schon, zum Himmel empor; es ist, als wanderten sie über die Höhenrücken dahin, leicht gebeugt unter einer unsichtbaren Last.

Laufe nur immer, du kleiner Wagen! Weiter geht es durch friedvolle stille Orte. Manchmal wächst das goldenrote Laub der Kirschbäume über dem Weg zu einem funkelnden Baldachin zusammen. Gorsleben bleibt zur Linken liegen. Das schmale Gleis der Bahn kreuzt nun die Straße. Naundorf. Schwittersdorf. Südlich geht der Weg, schwingt sich in kühnen Serpentinen nach Dederstedt hinab.

Es ist von Dederstedt dies zu berichten, daß die beiden jungen Leute hier den Schäfer Karl trafen. Nicht etwa, daß sie sich mit ihm verabredet hätten — nein, sie sahen ihn mit seiner Herde am Straßenrande stehen. Das war Grund genug, mit dem Wagen zu halten, denn einen Schäfer und dazu noch solch einen jungen sieht der Großstadtmensch selten genug. Vierzehn Jahre ist der Schäfer Karl alt und seine Lehrzeit ist bei weitem noch nicht zu Ende. Aber wie er so im wachsenden Dunkel bei seiner Herde stand, den Stab

Originalzeichnungen von Horst Keller
Das ist Schäfer Karl

in der Rechten, den Mantel übergeworfen, den breitkrämpigen Hut auf dem Kopfe — da war er irgendwie uralt: die Würde und Einsamkeit seines Berufes hatten ihn schon geprägt, so kindhaft er sonst noch war. Greif und Lux umkreisten die Herde, dieses Knäuel von Wollsäcken, das unentwirrbar ineinander verfilzt schien.

Als die beiden jungen Leute wieder weiterfuhren, schwamm in einer Dunstschicht ein fast voller Mond am Himmel. Abendfriede herrschte ringsum. Nur aus der Schmiede von Volkmaritz plärrte das Lärmen der Hämmer: Hell schimmert das Licht durch die breite Tür. Ein Pferd wird beschlagen. Da steht es, schwer und geduldig, läßt sich das linke Hinterbein hochheben. Dichter Qualm schwelt empor, da das rotglühende Eisen dem Hufe angepaßt wird. Dann werden die Nägel eingeschlagen. Draußen aber vor der Tür, durch die man das Schmiedefeuer lustig flackern sehen kann, ist des Tieres Gespanngefährte angebunden. Stumm und fast reglos wartet es, eins mit dem Abend. Man würde sich gar nicht wundern, wenn es plötzlich in das Dunkel eingegangen, lautlos und spurlos drinnen verschwunden wäre. Rädergeknarr und Kettengeklirr klingen ab und zu aus dem Dorf. Hunde heulen den Mond an.

Von dem nächsten Teil der Fahrt ist zu sagen, daß er sehr lustig war. Kaum nämlich war der Wagen an Neehausen vorübergeglitten, als in seinem Scheinwerferlicht auf der Landstraße ein drolliges Leben erwachte. Es war, als hätten sich alle Karnickel aus weitem Umkreis hier versammelt, und nun wuselten sie, vom Lichtkegel aufgescheucht, höchst aufgeregt durch die Gegend. Wahrhaftig, da waren Tiere aller Dimensionen, vom größten bis zum kleinsten, zu dessen possierlicher Erscheinung selbst ein Mann das sonst verpönte „Einfach süß" getrost in den Mund nehmen durfte. Dieser und jener der lustigen Burschen setzte sich am Straßenrand erstaunt auf die Hinterpfoten, also eine kleine Sondervorstellung gebend. Die Reisenden aber geboten ihrem Wagen ein wenig später nochmals Halt. Und nun blickten sie hinunter in eine nächtige Tiefe, aus der es absonderlich blaugrau glänzte. Das war der Süße See, über den lange Lichtstreifen hinwegwanderten, erzeugt von jenen Kraftwagen, die, als leuchtende Punkte nur erkennbar, jenseits der Wasserfläche auf der Landstraße Halle—Eisleben entlang jagten. Als eine traumhafte Silhouette ragte das Seeburger Schloß gen Himmel.

Und nun ist eigentlich nichts mehr zu sagen. Es ging von Seeburg über die soeben genannte Straße, die im Mondschein magisch erglühte, nach Halle zurück. Die beiden jungen Leute aber stellten fest, daß sie eigentlich doch allerhand Besonderes gefunden hätten, obwohl sie gar nicht auf der Suche danach gewesen waren ... gr.

Eine blühende Phantasie ...

Verbrannte Modelle und ein mysteriöses Motorrad — Die Ueberraschung mit der Rückzahlung — Und was das Gericht dazu meinte

So mancher Schriftsteller könnte den 50jährigen Kurt H. um seine blühende Phantasie beneiden, mit der er immer neue Märchen zu erfinden vermag. Leider aber stellte H. diese Fähigkeit bisher nur in den Dienst der Schwindelei, so daß er sich jetzt wegen Betruges vor dem hallischen Schöffengericht verantworten mußte.

H. verstand es, sich von einem Bekannten, dem 67jährigen B. aus Halle, ein Darlehen von 250 RM zu verschaffen, um sich dafür Muster — er reiste „in Kleidung" — zu kaufen. Als Sicherheit gab er dem B. einen Erbschaftsvertrag, aus dem er gewisse Ansprüche herleitete. Dann trat er seine Geschäftsreise an, die ihn über Plauen, Saalfeld, Bamberg nach Würzburg usw. führte. Bald aber ging ihm das Geld aus, und nun folgt jene endlose Reihe von Briefen an B., in denen H. unter immer neuen Vorspiegelungen Geld und immer wieder Geld fordert, — und zwar muß es stets telegraphisch überwiesen werden.

Ganz harmlos beginnt es damit, daß H. einen Nachschuß fordert „für allerneueste Modelle". Er bekommt ihn. — Kurz danach erhält B. einen dringenden Hilferuf von H. Was ist los? Die schönen Modelle, mit so großen Kosten angeschafft, sind verbrannt! Jawohl, beim Aufbügeln verbrannt! Was aber soll er ohne Modelle anfangen?! Er muß neue anschaffen, und zwar sofort! Also, — Geld! Drahtlich! Und damit das Spiritusbügeleisen nicht wieder solch ein Unglück anrichtet, auch gleich noch eine Summe für ein elektrisches Bügeleisen!!

Selbstverständlich schickt B. das Geld; denn wenn er es nicht tut, dann, so muß er meinen, kann ja H. keine Geschäfte machen, und sein erstes Darlehen ist dann verloren ... Aber H. ist nun mal vom Pech verfolgt. Kaum hat er seine neuen Modelle, da entzweit er sich mit seiner Schwester, mit der er bisher gemeinsam arbeitete. Als Kavalier überläßt er ihr die schönsten Modelle. Was bleibt übrig, als ein neuer Schrei nach Geld? „Geschäft in Gefahr! Sofort ..." — Und B. sendet, drahtet! — „Nun aber Schluß", verkündet daraufhin der erfreute H.; „jetzt geht's ans Rückzahlen! Das heißt, eine Kleinigkeit ist vorher noch zu erledigen. Die Modelle waren viel teurer, als ich angenommen hatte. Ich habe — peinlich! — beim Oberkellner pumpen müssen. Schicken Sie bitte sofort telegraphisch Geld!"

B. schickt 80 RM. — Drei Tage später schreibt H. aus Bamberg; das Geschäft ginge sehr gut. Aber gerade deshalb brauche er Bewegungsgelder; täglich zwanzig Kunden, — bei denen müsse man doch auch was verzehren! 110 RM dürften genügen; natürlich telegraphisch.

Das Geld trifft ein. Drei Tage später dankt H. „für prompte Bedienung". Diesmal, so fügt er hinzu, könne er B. eine freudige Mitteilung machen. Er könne spottbillig von einem Schwerkranken ein gutes Motorrad kaufen. Was werde er dann an Eisenbahnspesen sparen! Freilich, zunächst gelte es, schnell zum Abschluß des günstigen Gelegenheitskaufes zu gelangen; daher: „bitte telegraphisch Geld überweisen! 165 RM! Heute aber endgültig letztes Mal!"

Zwischenspiel im Gerichtssaal. Vorsitzender: „Haben Sie denn überhaupt ein Motorrad gekauft?" — Angeklagter: „Jawohl!" — „Was ist daraus geworden?" — „Ich habe es nach ein paar Tagen mit Verlust an den Verkäufer zurückverkauft, weil es nicht in Ordnung war." — „Nanu! Wie hieß denn der Mann?" — „Das weiß ich nicht mehr!" — „Haben Sie denn überhaupt einen Führerschein?" — „Nein!" —

Wahrscheinlich hat also H. überhaupt kein Motorrad gekauft. Auf jeden Fall aber hat er es nach seinen eigenen Angaben schon nach wenigen Tagen nicht mehr besessen. Eine um so größere Rolle spielt es in H.s Briefen an B. Unheimlich viel Benzin verzehrt dieses Rad! Dann braucht es plötzlich einen neuen Motor. Und so fort ... Zögert B. einmal mit der Geldsendung, dann heißt es: „Dieses letzte Mal werden Sie mich doch nicht im Stich lassen? Denken Sie an die Verluste! Ich werde Ihnen unendlich dankbar sein." — Einmal versteigt sich H. zu der Beteuerung: „Ich werde Sie bestimmt mit meinen Rückzahlungen überraschen ..." Na, und das hat er ja schließlich auch gehalten; wenn auch in negativem Sinne!

Ersparen wir uns alle weiteren Einzelheiten und begnügen wir uns mit der Feststellung, daß zwar B. kein Geld, aber H. neun Monate Gefängnis erhielt. — hau —

Wasserstände

vom 8. November 1935

		Wuchs	Fall
Kamaik	+31	004	—
Modran	−40	—	007
Laun	−8	—	002
Düben	+8	—	005
Grochlitz	+180	—	002
Trotha O.-P.	+226	—	—
„ U.-P.	+150	—	006
Bernburg	+160	—	002
Calbe Oberp.	+139	—	002
„ Unterp.	+205	—	008
Grizehne	+214	—	008
Brandenburg	+223	003	—
„ U.-P.	+83	—	004
Rathenow	+167	—	001
U.-P.	+36	003	—
Havelberg	+161	—	008
Nimburg	−3	013	—

		Wuchs	Fall
Brandeis	−28	—	020
Melnik	+42	—	008
Leitmeritz	+63	—	010
Aussig	+23	—	006
Dresden	−131	—	004
Torgau	+250	—	010
Wittenberg	+296	—	018
Roßlau	+230	—	020
Aken	+250	—	020
Barby	+237	—	020
Magdeburg	+187	—	015
Tangermünde	+298	—	016
Wittenberge	+290	—	015
Lenzen v. g.	+342	—	011
Dömitz v. g.	+246	—	003
Darchau v. g.	+339	005	—
Boizenburg	—	—	—
Hohnsdorf	+263	001	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193511080/fragment/page=0005

Zum 2. Eintopf

„Gäben wir die Hälfte dessen,
Was wir, krank uns machend, essen,
Denen, die macht Mangel krank,
Könnten wir und sie gesunden
Und uns für die frohen Stunden
Gegenseitig sagen Dank." (Rückert)

Die Veranstaltung des Saale-Kontors

Umfangreiche Winterarbeit der Nordischen Gesellschaft

Nachdem der Ausbau der Reichs-Organisation der Nordischen Gesellschaft beendet ist, ist es die Aufgabe, einen möglichst großen Teil des Volkes mit dem Norden und dem nordischen Gedanken vertraut zu machen. Diesen Zielen dienen besonders die Vortragsveranstaltungen und die von den einzelnen Kontoren der Nordischen Gesellschaft veranstalteten nordischen Abende. Durch Vorträge berufener Redner aus den nordischen Ländern und aus Deutschland soll weitesten Kreisen eine bessere Kenntnis dieser Länder vermittelt werden. So dienen die Abende der Förderung und Pflege der Beziehungen zwischen den Ländern.

Das Vortrags-Programm umfaßt Vorträge über die nordischen Länder auf dem Gebiete der Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und des Verkehrs. Von den Rednern, die im Rahmen dieser Veranstaltungen im Bereiche des Saale-Kontors (Gaugebiet Halle-Merseburg) sprechen werden, seien hier hervorgehoben: Gräfin Wilamowitz-Moellendorff, die Schwester Karin Görings, die schon im vergangenen Winter eine Vortragsreise durch den Gau Halle-Merseburg unternahm und „Nordische Gestalten und Schicksale" lebendig werden ließ. Das Gebiet der Wirtschaft wird der Präsident des Norwegischen Industrieverbandes, Lorenz Vogt, behandeln und über „Norwegische Wirtschaft und die Handelsbeziehungen zu Deutschland" sprechen; auf dem Gebiet der Vorgeschichte wird Prof. von Richthofen, Königsberg, über „Die Entstehung der ältesten germanischen Kulturen in Skandinavien" in mehreren Städten des Saale-Kontors Vorträge halten. Weitere Veranstaltungen und Vorträge sind vorgesehen; u. a. wird voraussichtlich Anfang Dezember eine zur Verbreitung des nordischen Schrifttums von der Nordischen Gesellschaft und der Reichsstelle zur Förderung des Deutschen Schrifttums gemeinsam durchzuführende Buchausstellung „Nordisches Schrifttum im deutschen Volke" gezeigt werden.

Das Saale-Kontor der Nordischen Gesellschaft mit seinem Sitz in Halle wird in Kürze Einzelheiten über die in diesem Winter geplanten Veranstaltungen bekanntgeben. Seine Veranstaltungen wird es in ständiger Verbindung und Gemeinschaftsarbeit mit der NS-Kulturgemeinde, der NS-Frauenschaft, dem NS-Studentenbund und anderen Organisationen und Instituten durchführen.

In dieser Gemeinschaftsarbeit soll nicht billige Propaganda, sondern gediegene wissenschaftliche Arbeit geleistet werden.

Aus dem Gesamtprogramm des Reichs-Kontors der Nordischen Gesellschaft in Lübeck sei noch hervorgehoben, daß führende deutsche Männer in einer Reihe von Vorträgen in Großkundgebungen im ganzen Reich sprechen werden, so u. a. Walter Groß, Prof. Dr. Karl Astel, der Präsident des Thür. Landesamtes für Rassewesen über Rassefragen, der Leiter der Abteilung Norden im Außenpolitischen Amt der NSDAP über das Wesen der nordischen Kunst und des Nordischen; Thilo von Trotha, der Schriftleiter der NS-Monatshefte Mathes Ziegler über Wesen und Aufgabe einer nationalsozialistischen Volkskunde.

Tagung der Messerschmiede- und Büchsenmacher-Innung

Der Obermeister der Messerschmiede- und Büchsenmacher-Innung für den Regierungsbezirk Merseburg, Kranner, hatte die Mitglieder seiner Innung zur Quartalsversammlung zusammengerufen, um mit ihnen das Arbeitsprogramm des bevorstehenden Winters durchzusprechen. Obermeister Kranner gab ein anschauliches Bild von der Lage des Messerschmiede- und Büchsenmacherhandwerks und von der zu leistenden Arbeit. Sodann erfolgte die Freisprechung eines Lehrlings des Messerschmiedehandwerks. Mit feierlichen Worten verpflichtet der Obermeister den jungen Gesellen zu treuer Kameradschaft und überreichte ihm im Namen der Innung das Buch des Führers „Mein Kampf". Kreishandwerksmeister Walter Schiller sprach hierauf in längeren Ausführungen über den Gedanken der Kameradschaft und über die Aufgaben des Handwerks. Er richtete die Mahnung an die Innungsmitglieder, jeder möge an seinem Platze seine Pflicht tun und an der Innung mitarbeiten zum Gedeihen des Berufes, zum Wohle der Allgemeinheit. Dipl.-Kaufmann Engelhardt von der Buchstelle bei der Kreishandwerkerschaft, referierte dann über aktuelle Steuerfragen. Nach Verteilung der Handwerkskarte schloß der Obermeister die Sitzung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer.

In diese Bratensoße

½ Zwiebel! Was gibt das?

Eine ausgezeichnete **Zwiebelsoße** zu Rostbraten, Bratwurst, Leber, Krautrouladen! Rezept: 1 Knorr Bratensoßwürfel zerdrücken, glattrühren, in ¼ Ltr. Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen und nun über ½ gehackte, goldgelb geschmorte Zwiebel gießen. Dann zum Fleisch geben, nochmals aufkochen. Fertig! Aber immer: Erst Bratensoße und stets

die von Knorr

1 Würfel Knorr Bratensoße · ¼ Liter · 10 Pfg.

Der Straßenfräser

Dieses neuartige Gerät kann man neuerdings in den Straßen der Reichshauptstadt sehen, es dient gewissermaßen zum Abschleifen herausragender Flickstellen und zur Beseitigung aller Unebenheiten in der Straßendecke, schließlich auch zum Aufrauhen allzu glatter Straßen

Weltbild (K.)

Förderung der Hausgemeinschaft

Aus der Praxis des Haus- und Grundbesitzervereins

Der 3. Bezirk des Haus- und Grundbesitzervereins hielt dieser Tage im „Hofjäger" eine Versammlung ab. Der Bezirksführer, Pg. Burkhardt, sprach in seinen einleitenden Worten über Zusammenfassung und Gliederung der Organisation. Der Zentralverband der deutschen Haus- und Grundbesitzer mit seinem Präsidenten, Pg. Tribius, an der Spitze ist die einzige in Deutschland anerkannte Zusammenfassung des Wohnungswesens. Gerade jetzt ist es notwendig, daß sich alle noch Fernstehenden bald der Organisation anschließen, die an der Gesundung der Wohnungswirtschaft zum Wohle des Volksganzen arbeitet. Ein Türenschild für Mitglieder soll den Zusammenhalt nach außen bekunden. In Halle ist der Hausbesitzerverein entsprechend den sechs Polizeirevieren in sechs Bezirke aufgegliedert. Gleichzeitig ist das Wohnungswesen hier in die Deutsche Arbeitsfront einbezogen. In Verbindung mit der DAF ist in jedem Bezirk unter Leitung des Bezirksführers eine Schlichtungsstelle eingerichtet, die im Sinn und Geiste des Nationalsozialismus arbeiten wird. Die Mitglieder der DAF wie die des Hausbesitzervereins arbeiten an der Wiederherstellung der Hausgemeinschaft, damit der Vollstreckungsrichter möglichst nicht bemüht zu werden braucht.

Der Hausbesitz stellt eine wichtige Funktion des Staates dar: er ist der größte Steuerzahler im Reich, der größte Abnehmer der gemeindlichen Betriebe, die Grundlage des Realkredits und damit der Ersparnisse des deutschen Volkes; darum ist nötig, daß auch die Jugend sich um die Verwaltung dieses Besitzes bemühe, daß auch die erwachsenen Söhne und Töchter mit in unsere Versammlung kommen. Der Versammlungsleiter wies nachdrücklich auf den gemeinsamen Aufruf des Reichshandwerksmeisters, Pg. Schmidt, und des Präsidenten, Pg. Tribius, vom 2. Oktober 1935 hin, daß Handwerker und Hausbesitzer sich ihrer großen gemeinsamen Aufgaben im Interesse der Wirtschaftsbelebung und Arbeitsbeschaffung zur Bereitstellung einwandfreien Wohnraums für die schaffende Bevölkerung voll bewußt sind. Dazu braucht aber jeder — Handwerker und Hausbesitzer — die pünktliche Bezahlung seiner Leistung. Darum sollen Mieter und Auftraggeber eine strenge Schuldnermoral betätigen, wie sie des erneuerten deutschen Volkes würdig ist.

In sehr angeregter Aussprache — an der sich auch besonders die Herren Pg. Hansen, Pg. Schröder und Pg. Dr. Bender beteiligten —, beschäftigte sich die Versammlung mit Nöten der Vermieter und wie denselben im Interesse einer guten Volksgemeinschaft abzuhelfen sei. Aus der Praxis wurde gesprochen über Einheitsmietvertrag, Schönheitsreparaturen, die Neuordnung — Lockerung — des Mieterschutzes seit 1. Januar 1932 über Untermiete, über Waschen nur in der Waschküche, Nichtbohnern von Holztreppen, Wanzen in Wohnungen u. a. Aus der Versammlung heraus wurde die neue Tätigkeit und Arbeitsweise des Vereins freudig zustimmend begrüßt.

Die Quittungen für WHW-Spenden

Zu unserem kürzlich erschienenen Hinweis, daß die Geber für das WHW von den Helfern unserer Ortsgruppen für jede Spende eine Quittung zu erhalten haben, sind Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht, die wir hiermit klarlegen wollen.

Für die verschiedenen Sach- und Geldspenden, die an die Helfer des WHW abgegeben werden, muß in jedem Falle dem Geber eine orangefarbene Quittung ausgestellt werden, die mit dem Stempel der Ortsgruppe versehen ist.

Bei den Eintopf- und Pfundsammlungen wird die Spende in eine Liste eingetragen und der Geber quittiert diese Spende auf der gleichen Liste. Diese Quittung ist als gültig anzusehen. Hierfür wird nicht extra ein Quittungsformular ausgestellt. Es ist aber darauf zu achten, daß die Listen, die zur Einzeichnung bei der Eintopf- und Pfundsammlung vorgelegt werden, von der zuständigen Ortsgruppe abgestempelt sind.

Der Kreisbeauftragte des WHW.

Kleingärtner und Kleinsiedler opfern für das Winterhilfswerk

Wie im vergangenen Jahre, so hat auch in diesem Jahr die Provinzgruppe Sachsen der Kleingärtner und Kleinsiedler im Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands e. V. zu einer großzügigen Aktion für das Winterhilfswerk aufgerufen. Durch die Arbeitsbeschaffung haben sich fast alle Kleingärtner und Kleinsiedler in den Arbeitsprozeß wieder einreihen können und sind so imstande, den Aermsten der Volksgenossen die Segnungen des Winterhilfswerkes zuteil werden zu lassen. Der Kleingärtner und Kleinsiedler ist der Träger des Blut- und Bodengedankens unseres Reichsbauernführers in den Steinwänden der Großstädte, er ist der „Erbhofbauer" der Stadt. Als bodenverwurzelte Mitglieder der Volksgemeinschaft werden sie durch Geld- und Naturalienopfer zur Linderung der Not im Winter 1935/36 beitragen. Obgleich die Ernte in diesem Jahre sehr rar war, werden sowohl Kleingärtner als auch Kleinsiedler beweisen, daß sie ihr möglichstes tun. Der Kampf des Führers um die Erhaltung der deutschen Scholle ist auch ihr Kampf. Sie dienen mit dem Ertrag des deutschen Bodens der wahren Volksgemeinschaft. Die Provinzgruppe Sachsen der Kleingärtner und Kleinsiedler hat dem Winterhilfswerk 300 RM zur Verfügung gestellt.

Ehrungen im Sängerkreis an der Saale

Die Goldene Ehrennadel des Gaues VII (Sachsen-Anhalt) für 40jährige aktive Sängertätigkeit wurde verliehen an: Otto Zeising, Gesangverein „Concordia" Reideburg; Walter Stack und Gustav Barth, Gesangverein der Bäcker-Pflicht-Innung zu Halle. — Für 25jährige Tätigkeit als Vereinsführer: Otto Sterz, Gemischter Chor 1909 in Halle, und für 25jährige Tätigkeit als Chormeister: Georg Stamm, Gemischter Chor 1909 in Halle. — Die Bronzene Ehrenplakette des Gaues VII (Sachsen-Anhalt) erhielten zum 50jährigen Bestehen der Gemischte Chor der Hallischen Volksliedertafel, Gesangverein der Bäcker-Pflichtinnung zu Halle und Männergesangverein „Euphonia" in Döblitz.

Den Pfleger beschimpft

„Ich brauche keinen Pfleger; ich mache dem das Leben schwer, der über mich verfügen will!" — So erklärte der vorbestrafte X., als ihm und seiner kleinen Tochter amtlich ein wirtschaftlicher Pfleger bestellt worden war. Und er ließ seinen Worten die Tat folgen. In zwei Nächten verübte er vor dem Hause seines Pflegers, von dem er völlig unbegründeterweise annahm, er habe ihn um seine Stellung gebracht, einen derartigen Lärm, daß die Nachbarschaft aufwachte, und beschimpfte und beleidigte den Pfleger und dessen Sohn, einen Beamten, in gröbster Weise, bis er schließlich festgenommen wurde. — Durch eine Gefängnisstrafe von einem Jahre machte ihm jetzt das Gericht klar, daß es nicht geduldet wird, wenn ein Mann öffentlich verunglimpft wird, weil er ein ihm vom Staate übertragenes unentgeltliches Ehrenamt ausübt. Dem Beleidigten wurde die Veröffentlichungsbefugnis zugesprochen.

Orgelkonzert in der Lutherkirche

Der Organist Walter Wünsche veranstaltete in der Lutherkirche am Sonntag sein erstes winterliches Orgelkonzert, das leider nicht sehr stark besucht war. Er wartete mit einem anspruchsvollen Programm auf. Die beiden Bachschen Werke — die Fantasie in g-moll und das Präludium und die Tripelfuge in F-dur, die einzige, die Bach für Orgel geschrieben hat — standen am Anfang und am Schluß und bildeten sozusagen das feste Gefüge der musikalischen Feierstunde. In der Mitte standen Max Regers Kyrie eleison und Benediktus (Werk 56) und drei Choralvorspiele zu „Allein Gott in der Höh", „Sei Lob und Ehr" und „Ein feste Burg" (Werk 67). Die beiden Werke Regers sind getragen von einem dunklen, schwermütigen Gefühl, von einer bedrängten Subjektivität, aus der der späte Meister in die Bezirke des Religiösen vordringt. Die trüben und gebrochenen Akkordfolgen, die weitschwingende Melodik haben etwas von Gegenwartsnähe. Der junge Organist formte diese Werke mit starker innerer Ueberzeugungskraft. Er bewältigte sie technisch und gefühlsmäßig, so daß sie in allen Phasen ihrer inneren Schwingungen zu überwältigendem Ausdruck kamen. Die Weiträumigkeit der Bachschen Tripelfuge und die fast modern anmutende kompositorische Durchführung der Fantasie g-moll erfuhren eine wesentliche Interpretation. Die technisch ungeheuer schwierigen Werke meisterte der junge Organist aus der Intensität seines inneren Einsatzes. mrb.

„Trier und das Moseltal"

Vortrag im Stadtgymnasium

In der Aula des Stadtgymnasiums hielt vor Eltern, Lehrern und Schülern der Oberst a. D Melchers aus Trier einen ausführlichen Vortrag über „Trier und das Moseltal". Eine geschichtliche Einleitung führte bis in die ersten Anfänge der Stadt Trier als Siedlung der Treverer noch weit über die Zeit eines Juilus Cäsar hinaus zurück und stellte aus der Geschichte der Gegenwart die Besatzungszeit, deren Ende erst 1930 gekommen war, in plastischen Bildern und Eindrücken den Zuhörern vor Augen. Dann folgte an Hand einer Reihe von recht wirkungsvoll ausgewählten Lichtbildern der Vortrag dem Laufe der Mosel von Trier bis hin zur Mündung in den Rhein bei Koblenz. Die plastische und oft humorvolle Art des Vortrages ließ alle Vorzüge und die ganze Lieblichkeit des Moseltales lebendig werden, und da auch dem guten Moseltropfen im Vortrag seine gebührende Stellung zugewiesen war, wird sicherlich mancher der Zuhörer, der diese reizvolle Gegend des deutschen Westens noch nicht aus eigener Erfahrung kennt, Lust bekommen haben, sich von dem Gesagten nun auch einmal persönlich zu überzeugen. Es dürfte sich lohnen: nicht nur das alte Trier mit seinen Sehenswürdigkeiten, auch Mosellandschaft und Moselwein werden ihn für die aufgewandten Mühen und Kosten der Reise reichlich entschädigen. — Man dankte dem Vortragenden mit herzlichem Beifall.

* **Hohes Alter.** Am 9. November feiert die Witwe Ida Knöchel, Böllberg 2, ihren 92. Geburtstag.

Deine Anwartschaft auf das Glück: Lose der Arbeitsbeschaffungslotterie
Hauptgewinn RM. 100 000

Weitere Sportnachrichten

Was gibt's auf dem Turf?

Strausberg

1. R.: 1. Frl. G. Grothes Khedive (Dolff), 2. Gastrolle (Hauser), 3. Treuer Husar (Machan), 4. Mirandola (R. Wolff). Tot.: Sieg 54, Platz 18, 18, 41, 41. 2. R.: 1. Herrn F. Dillmanns Mithra (Ludwig), 2. Ronaldina (Steuding), 3. Piccolomini (Reibl). Tot.: Sieg 80, Platz 26, 25, 15. 3. R.: 1. Frl. v. Herrenschwand und O. v. Mitzlaffs Heimi (Lt. v. Mitzlaffs) ohne Wetten, 2. Grenadier (Amateur Peters), 3. Goldina (Michaels). Tot.: Sieg 28, Platz 10, 10, 11, 21. 4. R.: 1. Frau F. Ramms Garçonne (Zuber), 2. Monte Christo (O. Schmidt), 3. Lapsus (F. Müller), 4. Granikos (Ludwig). Tot.: Sieg 107, Platz 18, 14, 16, 22. 5. R.: 1. Herrn Heinz Junks Walthari (Dolff), 2. Lanze (Flieth), 3. Liebmich (Hauser). Tot.: Sieg 26, Platz 14, 16, 18. 6. R.: 1. Stall Neumarks Piroland (Svehla), 2. Liebeswalzer (Starosta), 3. Altgesell (Pförtke), 4. Parsenn (Sauerland). Tot.: Sieg 89, Platz 15, 22, 15, 13. 7. R.: 1. Herrn E. Ides Tana (Flieth), 2. Glücksstern (Müschen), 3. Sicambria (Ahr). Tot.: Sieg 833, Platz 88, 13, 14. 8. R.: 1. Herrn R. Dietrichs Narrhalla (Starosta), 2. Peiracava (Petzelt), 3. Herero (Bieffey), 4. Rolanda (Huguenin). Tot.: Sieg 35, Platz 14, 15, 26, 18. Doppelwetter Garçonne — Piroland 1336:10.

Auteuil

1. R.: 1. Lauzun (Tremeau), 2. Coron (Ball), 3. Antheor (Warren). Tot.: Sieg 75, Platz 31, 101. 2. R.: Halbblutrennen. 3. R.: 1. Folle (Howes), 2. Kanturk (Rochet), 3. Fire Off (Chauffour). Tot.: Sieg 51, Platz 23, 22, 51. 4. R.: 1. Galanthis (Le Fur), 2. Chanzy (Lock), 3. Oasis (Verniere). Tot.: Sieg 45, Platz 35, 23, 47. 5. R.: 1. Rochy Condé (Dunn), 2. Fils de Liral (Bates), 3. Vendaval (Kalley). Tot.: Sieg 83, Platz 14, 17, 15. 6. R.: 1. Profits et Pertes (Signoret), 2. Gaur (Seguin), 3. Pol Ploum (Tremeau). Tot.: Sieg 34, Platz 15, 18.

Voraussagen für Saint Cloud, 9. November

1. Alternance — Danaide. 2. Achlys — Goody. 3. Mikey — Allanche. 4. Celeri — Margeville. 5. Sundange — Aethella. 6. Pen and Ink — Master Vere.

Amtliche Saalekreis-Nachrichten

Fachamt Fußball, Kreis 8 (Saale)
Der Kreisjugendwart.

Aenderungen für Sonntag, 10. 11. 35. AIII: Spiel Nr. 297 pfeift Post. AIV: Spiel Nr. 298 fällt aus.

Hilfsfonds für den Deutschen Sport

Die Vereine des Landkreises werden hierdurch aufgefordert, bis 15. 11. 1935 (letzter Termin) die noch offenstehenden Restzahlungen für die gelieferten Reichsbundpässe zu erledigen. Die Bestellungen auf den im Hinblick auf die Olympiade besonders reichhaltigen Taschenkalender für 1936 sind von den Vereinen möglichst bald gesammelt aufzugeben. In allen Hilfsfonds-Angelegenheiten ist der nachstehende Mitarbeiter in der Zeit von 8—11 und 15—17 Uhr auf der „Kraft durch Freude"-Geschäftsstelle, Große Ulrichstraße 26, zu sprechen.

P. Schaper, Hilfsfonds für den Deutschen Sport, Landkreis Halle.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste.

Halle 96: Achtung 96er! Termine vormerken. Unsere 1. Fußballelf spielt am kommenden Sonntag um 14,30 Uhr auf dem Zooplatz im fälligen Punktspiel gegen Schwarz-Gelb Weißenfels. Vorher die Reserve gegen Dölau I. Am Montag, dem 11. Nov., findet um 20,30 Uhr im Klubhaus eine außerordentliche Versammlung der Alt-Herren-Vereinigung statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung bittet der Vereinsführer alle alten 96er, bestimmt pünktlich zu erscheinen. Die nächste Monatsversammlung ist auf Sonnabend, 16. Nov., Klubhaus, angesetzt. Am 30. Nov. steigt im Neumarktschützenhaus das Wintervergnügen. Näheres im Klubhaus oder in der Vereinsgeschäftsstelle Marktplatz 13.

KTV, Handball: Spiele am Sonntag, 10. Nov.: 1. — Cröllwitz (3 Uhr KTV-Platz). 2. — Leuna (Treffpunkt 9,20 Uhr Hauptbahnhof). 3. gegen Weise II (Treffpunkt ½3 Uhr KTV-Platz). Jgd. gegen GTV (10,30 Uhr KTV-Platz). Spielerpässe und Pässe des Reichsausschusses nicht vergessen.

SpV Borussia: Handballer — Wacker (3 Uhr Wackerplatz). 1. Fußballer — Kayna (½8 Uhr Sanssouci), vorher die 2. Mannschaften. Versammlung fällt Sonnabend aus. Heute abend um 8 Uhr Schiedsrichterversammlung bei Kloppe. Alle Schiedsrichter, auch Interessenten, wollen bestimmt erscheinen.

SpV Borussia, Jugendabteilung: Am kommenden Sonntag spielen ab 9 Uhr sechs Jugendmannschaften in Sanssouci. Wir erwarten zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder. Am Dienstag treffen sich sämtliche Jugendlichen (außer Mädchen) pünktlich ½8 Uhr bei Kloppe. Oberjungführer Hörich spricht.

Sportvereinigung Weise, e. V.: Spiele am Sonntag, 10. Nov.: Handball: 2. — KTV III (14 Uhr). 1. — GTV I (15 Uhr). Beide Spiele Weiseplatz. Fußball: 2. und 1. Mannschaft gegen Braunsdorf in Braunsdorf (12,45 bzw. 14,30 Uhr). Treffpunkt 11,45 Uhr Werkshof, 12,45 Uhr Ecke Hutten- und Merseburger Straße.

Spielvereinigung Olympia 08: Am Sonntag, 10. Nov., finden auf unserem Platze folgende Spiele statt: ½2 Uhr: 2. — Wacker IV, 3 Uhr: 1. — Wacker Reserve. Treffpunkt eine halbe Stunde vorher.

GTV, Handball: Spiele am Sonntag, 10. Nov.: 1. — Weise I (15 Uhr Weise-Platz). Jgd. A — KTV Jgd. A (10,30 Uhr KTV-Platz). Jgd. B — Cröllwitz Jgd. B (11 Uhr GTV-Platz). Knaben — HTSV Knaben (10 Uhr GTV-Platz). Die Jugendspieler Lause, Ehrt und Roloff treffen sich Sonntag früh 7,30 Uhr auf dem 96er Platz.

Wer von euch, Jungen und Mädel, die **erste Woche** des

Weihnachts-Preisausschreibens der Hallischen Kinder-Zeitung

genutzt hat, um die Preisfrage **„Wie verlebt ihr den Sonntag?"**, zu beantworten, ist eine „Sorge" los.

Für die „Zauderer" wird es nun schon etwas brenzlicher! Die zweite Woche hat gestern ihren Anfang genommen. Eine Woche ist schnell vorbei! Wer also über sein **Sonntags-Erlebnis** im klaren ist, der soll es gleich niederschreiben und sofort einsenden, denn „nach getaner Arbeit ist gut ruh'n!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193511080/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

den 8. November.

26,7 Stunden Sonnenschein

Unser Mitarbeiter Dr. Gerhard Fritz vom Brockenobservatorium gibt für die Zeit vom 31. Oktober bis 6. November nachstehenden zusammenfassenden Wetterbericht:

Die Wetterlage in der abgelaufenen Woche war bedingt durch eine Druckverteilung, die charakteristisch ist für winterliche Verhältnisse und sich durch ihre große Beständigkeit auszeichnet. Gegenüber einem sich ständig nach Westen ausdehnenden Hochdruckgebiet über Osteuropa lagerte ein Tiefdruckgebiet über dem Atlantischen Ozean; als Folge dieser Druckverteilung ergaben sich in Mitteldeutschland fast anhaltend Winde aus südlichen Richtungen in mittlerer Stärke. Während der ersten Hälfte der Berichtswoche war der Einfluß des östlichen Hochdruckgebietes maßgebend; dementsprechend herrschte auf dem Brocken völlig niederschlagsfreies Wetter bei nahezu wolkenlosem Himmel. Einen prächtigen Anblick bot in diesen Tagen das unermeßliche, nach allen Himmelsrichtungen gleich entwickelte, in etwa 800—1000 Meter Höhe über dem Flachland lagernde Wolkenmeer, das nur in den Nachmittagsstunden nach allmählicher Hebung auch die Brockenkuppe in seinen undurchdringbaren Bereich miteinbezog. In den Morgenstunden jedoch hatte man stets den Genuß eines wundervollen Bildes, des Sonnenaufganges über dem Wolkenmeer.

Während der letzten beiden Tage der Woche machte sich der Einfluß des westlichen Tiefdruckgebietes mehr und mehr geltend und führte wieder zu anhaltender Nebelbildung mit Regenfällen, die am Mittwoch teilweise auch mit Schnee vermischt auftraten.

Die Mitteltemperatur der Berichtswoche errechnet sich zu 3,7 Grad; als Höchst- bzw. Tiefsttemperatur wurden 10,8 Grad Wärme bzw. 1,3 Grad Kälte gemessen. Die Sonnenscheindauer betrug 26,7 Stunden. Als Niederschlagsmenge der beiden letzten Tage wurden 13 Millimeter gemessen.

Gefährlicher „Romanschriftsteller"

Weißenfels. Vor dem Schöffengericht Weißenfels hatte sich der bereits mehrfach vorbestrafte W. F. aus Weißenfels wegen Vergehens gegen § 184 StGB. zu verantworten. Der Angeklagte hatte Anfang 1935 einen Roman geschrieben, von dem er vier Exemplare mit seiner Schreibmaschine herstellte. Das Erzeugnis führte den Titel „Das Liebesleben einer kleinen Berlinerin" und sollte angeblich nur für Verheiratete bestimmt sein. Eine 14jährige Schülerin, die im Hause des Angeklagten ein- und ausging und der F. oft erzählt hatte, daß er an einem Roman arbeite, aus dem sie viel lernen könnte, nahm sich ein Exemplar mit nach Hause und las den Inhalt einer anderen Schülerin vor. Dadurch wurde die Mutter der Schülerin auf diesen schmutzigen Roman aufmerksam und erstattete Anzeige gegen den Verfasser. Das Mädchen war von der Lektüre des Romans derart ungünstig beeinflußt worden, daß es eines Tages der Mutter ausrückte und später in Fürsorgeerziehung gegeben werden mußte.

Der Angeklagte bekannte sich wohl als Verfasser dieser Schmiererei, doch will er den Roman nur für sich geschrieben haben. Er war der Auffassung, daß er in seiner Wohnung tun könne, was er wolle. Aus der Beweisaufnahme ging jedoch hervor, daß F. die Absicht hatte, sein Erzeugnis auch anderen Personen zugängig zu machen. F. wurde deshalb als überführt angesehen und antragsgemäß zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Hohenmölsen unter neuer Führung

Hohenmölsen. Im Rahmen einer Ratsherrensitzung wurde Hohenmölsens neuer Bürgermeister Gerboth, der aus Halle stammt, in feierlicher Weise durch Landrat und Kreisleiter Pape eingeführt. Erster Beigeordneter Dr. Pröse wies auf die politischen und wirtschaftlichen Veränderungen hin, die Hohenmölsen wie alle Gemeinden des Deutschen Reiches nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus erfahren habe. So sei es gelungen, einen großen Teil Schulden aus marxistischer Zeit zu beseitigen und daneben noch eine Rücklage von etwa 50 000 RM zu beschaffen. Landrat Kreisleiter Pape dankte dem bisherigen Bürgermeister Matthäus für seine vorbildliche Amtsführung. Dem neuen Bürgermeister gab er die Worte des Führers mit auf den Weg: „So wie der Führer, ist auch die Gefolgschaft". Führertum gebe nicht größere Rechte, verlange vielmehr größere Pflichten. Bürgermeister Gerboth unterstrich mit anerkennenden Worten die Leistungen seiner beiden Vorgänger und betonte, daß es ihnen gelungen sei, die Stadtschulden von 660 000 RM auf etwa 60 000 bis 70 000 RM herabzudrücken. Sein Amt werde er als Nationalsozialist gemäß der Gemeindeordnung führen. Ein Telegramm des Beauftragten der NSDAP des Kreises Weißenfels, Kreisleiter Dohmgoergen-Halle, der am Erscheinen verhindert war, kam zur Verlesung.

25 Jahre MGV Sängerfreunde Helfta

Der Männergesangverein Sängerfreunde in Helfta feierte unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und geladenen Gäste sein 25jähriges Bestehen durch einen Liederabend mit Chören der Jubiläumskomponisten Silcher, Zöllner und Methfessel. Die Gesänge, die auch das Gemeinschaftslied berücksichtigten und zu zeitgemäßen Chören führten, gelangten unter Leitung des Chormeisters Bach, der den Verein 25 Jahre lang führt, zu schöner Wirkung. Der Vorsitzende, Fahrsteiger Lohmeier, schilderte die Entwicklung des Vereins, der sich aus einem Doppelquartett nach 1919 zu ansehnlicher Höhe entfaltet hat und der zu den Mitgründern des früheren Sängergaues „Herz Mansfeld" im „Sängerbund an der Saale" gehört. Im Verlaufe der Liedfeier sprachen Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Koch, Kreiskulturwart Rektor Burkhardt und Sängerkreisführer Hasse dem Vereine warme Worte der Anerkennung für das bisherige Wirken im Dienste der Sanges- und Volksgemeinschaft aus. Für 25jährige aktive Sangestreue wurden die Sangesbrüder Fuhrmann, Herrmann und Donath ausgezeichnet. Der vollzählig erschienene Gastverein Handwerker-Liedertafel aus Eisleben erweiterte durch mehrere Chorvorträge das Programm des Abends. Gruppenchöre, von den drei mitfeiernden Vereinen gestellt, schlossen die Liedfeier unter Leitung des stellv. Kreischormeisters Hahn wirksam ab.

Alsleben. Die Witwe Frau Marie Franke, Lehmstraße 14, vollendet morgen, Sonnabend, das 78. Lebensjahr.

Harzgerode. Das 81. Lebensjahr vollendet morgen, Sonnabend, der Einwohner Hermann Füchtner, Am Ehrenberg, in geistiger und körperlicher Frische.

Säuglingspflege-Artikel bei Gummi-Bieder

Mitteldeutsche Familiennamen

Namen als Fingerzeig zur Ahnenforschung / Von G. Günther

Die Ahnenforschung kann in der Namenforschung eine wertvolle Ergänzung und Stütze finden. Die besondere Form des Familiennamens bietet oft genug Fingerzeige, wo die früheren Träger des Namens im weiten Bereiche des deutschen Lebensraums ansässig gewesen sind.

Da Mitteldeutschland schon lange nicht mehr ein stammesmäßig einheitliches Bild bietet, ist hier der Nachweis bodenständiger Familiennamen besonders schwer. Einst Grenzland gegen die Slawen und später Durchgangsland von Ost nach West, von Süd nach Nord, haben in Mitteldeutschland bis in unsere Zeit hinein dauernd Stammesvermischungen stattgefunden, und so finden wir, wie kaum anderswo in deutschen Landen, auch die für die verschiedensten deutschen Stämme charakteristischen Familiennamen vereint. Aber dennoch ist aus der Aus- bzw. Umformung, die diese Namen erfuhren, ein charakteristisches Bild von den mitteldeutschen Familiennamen zu gewinnen.

Die Familiennamen haben sich bekanntlich aus der Notwendigkeit gebildet, in einer komplizierter werdenden Rechtsordnung die bis dahin nur mit einem Namen bezeichneten Personen ganz eindeutig zu kennzeichnen. So bedurfte beispielsweise ein Mann namens Heinrich eines Zusatznamens — den man aus seinem Beruf, Wohnort oder aus einer besonders hervorstechenden Eigenschaft gewann —, um ihn von anderen Männern gleichen Namens genau zu unterscheiden. Diese Zusatznamen wurden dann fest und durch Uebertragung auf die Nachkommen zu unseren heutigen Geschlechter- und Familiennamen.

Im 12. Jahrhundert treten diese Geschlechternamen zum erstenmal in Süddeutschland auf und bald danach schon in Mitteldeutschland, so bereits 1134 in Quedlinburg und in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts in Halle und Nordhausen — später dann auch in Norddeutschland. Die verschiedenen deutschen Dialekte taten dann in der Folgezeit das Ihrige an der charakteristischen Umformung dieser Familiennamen.

In der Eigenart mitteldeutscher Familiennamen spiegelt sich die wechselvolle Geschichte der Heimat wider. Die alte Grenze zu den Slawen wird uns noch aus dem Auftreten slawischer Bestandteile in den Familiennamen bewußt. Die scharfen Zischlaute in manchen Namen wie zsch und tzsch in den Anfangs- und Endsilben mancher Namen (Pietzsch, Roitzsch; Zscheyge, Tschunke) sowie die Endsilben auf itz, deuten — wie übrigens auch bei den Ortsnamen unserer Gegend — auf slawische Herkunft hin. Namen dieser Art finden sich besonders häufig in Mitteldeutschland und weiter vor allem auch in der Lausitz.

Zum anderen geht mitten durch die mitteldeutsche Heimat die Sprachscheide zwischen Oberdeutsch und Niederdeutsch. In der Prägung der Familiennamen wird auch diese Linie deutlich. Jede deutsche Landschaft hat nämlich, ganz der jeweiligen Mundart entsprechend, charakteristische Verkleinerungsendungen gebildet, die in der Namenwelt außerordentlich häufig auftreten. Die hauptsächlichen niederdeutschen Verkleinerungsendungen sind k und g (Heinicke), die oberdeutschen dagegen l und z (Heinel, Heinze). Die für die mitteldeutschen Familiennamen charakteristischen sind die letzteren und so finden wir hier auch sehr verbreitet Namen wie: Seidel, Barthel, Dietze, Götze usw., daneben aber auch — vor allem im Freistaat Sachsen die abgewandelte niederdeutsche Form auf k (—icke) = ch (Uhlich). Je mehr man dann nach Thüringen und Hessen hineinkommt, desto stärker macht sich der oberdeutsche Charakter der Familiennamen, der sich auch an anderen Eigentümlichkeiten offenbart, bemerkbar.

Die von Ortsnamen abgeleiteten Familiennamen erscheinen in unserer Heimat meist ohne die Ableitungsendung —er (Sonneberg statt Sonneberger); die Ableitungen auf —er treten fast nur in zweisilbigen Namen auf (Meißner von Meißen, Jeßner von Jessen).

Diese wenigen Hinweise mögen als Anregungen zum eigenen Forschen genügen. Es lohnt sich wohl, einmal auch die Herkunft seines Namens zu erforschen, der einen das ganze Leben hindurch begleitet. Es ergeben sich hier, wie man sieht, neben wertvollen Einblicken in die Schicksalsgeschichte der Heimat auch wertvolle Fingerzeige für die Ahnenforschung. Eine stattliche Literatur steht jedem Suchenden und Forschenden zur Seite.

„Verpflichtung zu Opfer und Dank"

Der Gaubeauftragte des WHW Oberbürgermeister Uebelhoer spricht zu den Frauen des Roten Kreuzes

Nach einer Verwaltungsratssitzung des Deutschen Roten Kreuzes — Vaterländischer Frauenverein, Provinzialverein Sachsen, begann in Naumburg die große Arbeitstagung der Kreisvereinsvorsitzenden sowie der Kreisgruppenleiterinnen und weiblichen Hilfskräfte aus der Provinz.

Die Provinzialvereinsvorsitzende Frau Bodild von Ulrich-Magdeburg stellte in ihrer Begrüßungsansprache die Tagung unter ein Wort des Führers, das er in „Mein Kampf" geschrieben hat: „Von höchster Wichtigkeit ist die Ausbildung der Willens- und Entschlußkraft, sowie die Pflege der Verantwortungsfreudigkeit." Entschlußkraft und Verantwortungsfreudigkeit seien die Eigenschaften, die jede Frau besitzen müsse, die im Roten Kreuz an führender Stelle stehe, damit sie ihren Dienst an der Volksgemeinschaft, der stete Bereitschaft von ihr fordere, erfüllen könne.

Gauamtsleiter der NSV, Uebelhoer-Naumburg, begrüßte in seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister der Stadt die Teilnehmerinnen der Tagung in Naumburg und sprach dann als Gaubeauftragter für das WHW über das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1935/36. Die Bedeutung des WHW, zu dem der Führer am 9. Oktober erneut das ganze Volk aufgerufen habe, liege nicht in Opfer und Hilfeleistung allein. Es sei vielmehr seine wesentliche Aufgabe, die Volksgemeinschaft zwischen Gebenden und Nehmenden herbeizuführen und zu vertiefen, durch Sozialismus der Tat noch bestehende Klüfte zwischen Klassen und Ständen zu überbrücken. Deshalb betonte der Führer bewußt die Freiwilligkeit von Leistung und Einsatz. Wer irgendwie an dem großen Hilfswerk mitarbeite, dürfte nie die großen Maßstäbe aus den Augen verlieren, vor denen jedes Opfer, das dem Einzelnen zugemutet werde, gering sei. Das Opfer der zwei Millionen Gefallenen des Weltkrieges, das Opfer des Führers für sein Volk, das Opfer der alten Kämpfer und der Toten der Bewegung, die das Reich vor dem Bolschewismus bewahrt hätten! Dies müsse immer wieder herausgestellt werden! Keiner dürfe seinen gesicherten Lebenskreis als eine Selbstverständlichkeit hinnehmen, sondern müsse darin die Verpflichtung zu Dank und Opfer erkennen. Deshalb gelte es für alle Verantwortlichen an dem großen Werke, daß jeder an seinem Platze sich als lebendiger Tatmensch erweise und damit Herzen ud Seelen der von ihm betreuten Volksgenossen durch Leistung und Beispiel gewinne für das große Ziel der Volkwerdung, dem wir alle zustreben. Dann werde der Erfolg des WHW 1935/36 den der früheren Jahre noch übertreffen und die drei Gaue der Provinz werden wieder mit an der Spitze marschieren.

Die Frauen des Deutschen Roten Kreuzes rief Gauamtsleiter Uebelhoer zu tatkräftiger Mitarbeit auf.

In welchem Maße bereits in den Vorjahren diese Mitarbeit geleistet wurde, zeigten die Worte der Referentin des Roten Kreuzes für den Gau Magdeburg-Anhalt, Frau Ramdohr-Magdeburg, die über die ausgezeichnete Zusammenarbeit der Rotkreuzfrauenvereine mit der NSV im Winterhilfswerk berichtete.

Regierungsrat Grüneisen vom Deutschen Roten Kreuz Berlin überbrachte den Tagungsteilnehmerinnen die Grüße des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, des Herzogs Carl Eduard von Coburg und seines Stellvertreters Dr. Hocheisen und legte in ihrem Namen allen einen Aufruf ans Herz, den das Rote Kreuz im engen Einvernehmen mit dem Hauptamtsleiter Hilgenfeld erlassen hat und der jedes Mitglied zur persönlichen Mitverantwortung für das Gelingen des WHW fordert — in stiller selbstverständlicher Einfügung in das große Ganze des nationalsozialistischen Staates, von dem das Rote Kreuz nach einem Worte des Ministers Frick ein lebendiger Baustein ist.

Der Schriftführer des Provinzialvereins, Regierungsrat Sepp-Magdeburg, behandelte dann in ausführlichen Darlegungen „Die Versicherung der weiblichen Hilfskräfte des Deutschen Roten Kreuzes" bei der Ausübung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit im amtlichen Sanitätsdienst. — Regierungsrat Grüneisen behandelte Fragen der Verwaltungstechnik.

Bitterfelder Gerichtsskizzen

Durch Schulden zum Dieb

Bitterfeld. 1934 hatte Martin A. aus Bitterfeld Wohnung in Delitzsch. Dort ließ er sich von einem Schneidermeister einen Anzug im Werte von 70 RM arbeiten, worauf er 22 RM angezahlt hatte. Inzwischen war A. nach Bitterfeld verzogen. Hier kaufte er sich einen neuen Anzug im Werte von 46 RM, zahlte 20 RM an und ließ nichts wieder von sich hören. Bei seinem Betriebsführer hatte er die Portokasse zu verwalten; mehrmals unterschlug er Portogelder. Bei jeder passenden Gelegenheit tat er einen Griff in die Privatkasse der Firma und entwendete daraus 113 RM. Mit diesem Geld suchte A. dann das Weite. Hierzu hatte er sich eines Fahrrades bedient, das er ebenfalls gestohlen hatte. A. gab nun an, daß ihn die Schulden kopflos gemacht hätten. Er verlegte sich deshalb auf Diebstähle, um die Schulden abdecken zu können. — Wegen Betruges in zwei Fällen, Unterschlagung und Diebstahls verurteilte ihn das Schöffengericht zu einer Gesamtstrafe von vier Monaten Gefängnis.

Schaufensterdiebstähle

Im Sommer wurden mehrere Schaufensterdiebstähle durch die Gebrüder Stefan und Paul S. aus Greppin ausgeführt. Stefan hat sich dem irdischen Richter durch Selbstmord im Gerichtsgefängnis entzogen. Bei Paul wurden bei einer Haussuchung Photoapparate vorgefunden. Außerdem hatte er von seinem toten Bruder eine Hose erworben, die aus einem Diebstahl herrührte. Paul bestritt nun alle Einbrüche und schob sie jetzt seinem Bruder Stefan zu. Aber er wurde durch die am Tatort hinterlassenen Fingerabdrücke überführt. Das Schöffengericht verurteilte Paul S. wegen Diebstahls in drei Fällen und wegen Hehlerei zu einer Gesamtstrafe von neun Monaten und einer Woche Gefängnis.

Vereidigung der Gemeinderäte in Roitzsch

Roitzsch. Die neuernannten Gemeinderäte der Landgemeinde Roitzsch, Theodor Dahle, Oskar Eggebrecht, Karl Gernegroß, Georg Reißner, Wilhelm Schützsack jun., Franz Schulze, Paul Tafelmeyer, Paul Teuscher jun., Oskar Thier und Heini Werner wurden vom Bürgermeister Franke in einer feierlichen Sitzung in ihr Amt eingeführt. Als Beigeordnete amtieren Max Kirchheim, Hermann Marx und Dr. Hans Naucke. Mit dem Gelöbnis, zum Wohle der Gemeinde gerecht und völlig unparteiisch das Amt zu führen und für die enge Verbundenheit zwischen Gemeindeverband, Gemeindebürgerschaft und NSDAP besorgt zu sein, wurde die Einführungssitzung mit einer Führerehrung geschlossen.

Beim Ausschachten verschüttet

Schkeuditz. Gestern nachmittag verunglückten beim Ausschachten für eine elektrische Kabellegung am Marktplatz zwei Arbeiter. Die beiden Arbeiter waren 1,50 Meter tief im Erdreich, als dieses plötzlich zusammenrutschte und sie begrub. Die an der gleichen Stelle tätigen städtischen Arbeiter gingen sofort an die Befreiung der Verschütteten, die ihnen auch nach kurzer Zeit gelang. In der Zwischenzeit waren zwei Aerzte herbeigerufen worden. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben bei dem 41jährigen Arbeiter Karl Steuslof aus Schkeuditz ohne Erfolg. Der schwerverletzte 39 Jahre alte Arbeiter Franz Rabalt, ebenfalls aus Schkeuditz, wurde mit dem Krankenwagen der Feuerwehr nach Leipzig gebracht. Die Ursache des Unfalls konnte bisher nicht festgestellt werden.

Im Baggerloch ertrunken

Kelbra. Der aus Kelbra gebürtige, jetzt in Roßla wohnhafte 22jährige Arbeiter Hermann Gareis war gestern mit anderen Arbeitern beim Kiesbaggern beschäftigt. Plötzlich rutschte eine breite Kieswand, auf der sich u. a. auch Gareis befand, zusammen. Während der Arbeiter Vollborth aus Kelbra sich im letzten Augenblick zur Seite werfen konnte, stürzte Gareis, der des Schwimmens unkundig war, in das etwa vier Meter tiefe Grundwasser der Grube. Obgleich die Arbeitskameraden sofort zur Hilfe herbeieilten, gelang es nicht mehr, den Ertrinkenden zu retten, da G. ein ihm zugeworfenes Seil in seiner Todesangst nicht mehr ergriff. Vor den Augen der Arbeiter ging G. unter. Nach etwa zwei Stunden konnte G. geborgen werden.

Zwei Kutscher verunglückt

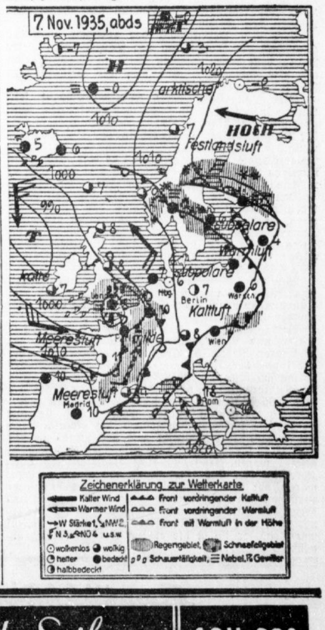
Saubach. Die Pferde eines Ackerwagens wurden vor einem die Straße kreuzenden wilden Kaninchen scheu und gingen durch. Sie rasten auf der Altenrodaer Straße bergab ins Dorf, wobei beide Kutscher aus der Schoßkelle geschleudert wurden. Die wilde Fahrt endete am Denkmal der Gefallenen, das an der Kirche St. Nikolai steht. Der Wagen hatte sich an einem Baum verfangen, wobei die Pferde zu Boden stürzten. Ein Kutscher erlitt erhebliche Verletzungen, während der andere mit dem Schrecken davonkam.

Wetterdienst der HN

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliche Witterung bis 9. November abends

Aussichten: Mäßige bis frische, um die Südrichtung schwankende Winde, teils trübe, teils wolkig, mild, zeitweise Regen.



PALMOLIVE-SEIFE Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel 1 Stk. 32 Pf. 3 Stk. 90 Pf.

Zum Gedächtnis des 9. November 1923

Hitlers revolutionärer Entschluß

Von Prof. Dr. Walter Frank

Aus der bereits in zweiter Auflage vorliegenden Schrift von Prof. Dr. Walter Frank, dem Präsidenten des Reichsinstituts für die Geschichte des neuen Deutschlands (Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg) veröffentlichen wir nachstehend einen Auszug, der die geistigen und politischen Voraussetzungen für die Tat Hitlers vom 9. November 1923 in überzeugender Weise aufweist.

Im Frühjahr 1923 marschierten die Franzosen im Ruhrgebiet ein. Eine große nationale Welle ging durch Deutschland. Ein Freiheitskampf gegen die Eindringlinge schien möglich zu sein. So kam es, daß neben der amtlichen Truppe, der Reichswehr, nun die nationalen Wehrverbände zu einer Macht emporwuchsen. Auch die NSDAP näherte sich ihnen, indem sie ihre SA aus einer politischen Propagandatruppe, die sie bis dahin war und später auch wieder wurde, zu einer militärischen Truppe umbaute.

Die ganze Lage schien auf eine schnelle Lösung zu drängen. Die Voraussetzung eines Freiheitskampfes war nach Adolf Hitlers Ansicht der Sturz der Weimarer Demokratie. Diesen Sturz erst langsam durch die zahlenmäßige Mehrheit zu erkämpfen, schien nicht mehr notwendig. Vor der NSDAP und den nationalen Wehrverbänden schien sich jetzt die Straße der schnellen, bewaffneten Machteroberung zu öffnen. Ihre Voraussetzung war, daß die amtliche Truppe, die Reichswehr, sich zum Werkzeug der nationalen Revolution mache.

Der entscheidende Faktor in dieser politischen Rechnung Adolf Hitlers war der General Ludendorff.

Um Ludendorff, den großen Feldherrn des Weltkrieges, galt es zunächst diejenigen Wehrverbände zu gruppieren, die revolutionären Willens waren. Im Hochsommer 1923, auf dem Deutschen Tag in Nürnberg, schlossen sich NSDAP, Bund Oberland und Reichsflagge zu einem „Deutschen Kampfbund" unter dem militärischen Befehl Ludendorffs und der alleinigen politischen Leitung Hitlers zusammen.

Der Name Ludendorff sollte dann auch die Reichswehr herüberziehen. Auf die bayerische Truppe glaubte man für den „Marsch auf Berlin", den man offen proklamierte, rechnen zu können. Von den norddeutschen Truppen glaubte man wohl, daß sie sich dem General Ludendorff gegenüber verhalten würden wie jene französischen Regimenter, die den von Elba zurückkehrenden Napoleon verhaften sollten und die auf seine Frage: „Wollt Ihr Euren Kaiser verhaften?" mit dem Ruf antworteten: „Es lebe der Kaiser!"

Vor dem revolutionären Willen der Kampfverbände wich im Herbst 1923 die bayrische Regierung Knilling zurück und warf ihm einen Namen entgegen, der im bayerischen Volk mehr Ansehen besaß als die Parlamentarier der Bayerischen Volkspartei. Das Kabinett Knilling übergab die gesamte Exekutivgewalt in Bayern dem ehemaligen Ministerpräsidenten Gustav von Kahr.

Wir sprechen an dieser Stelle nicht von den Einzelereignissen jenes Herbstes 1923. Wir suchen die innersten Triebkräfte und Zusammenhänge jener Tragödie...

Schon einmal, in den Jahren 1920/21, war Herr von Kahr der entscheidende Mann Bayerns gewesen. Die Selbstschutzverbände hatten ihn nach dem Kapp-Putsch an die Macht gehoben. Ihre Politik machte er zuerst. Dann aber gab er dem Druck der Parlamentarier nach und opferte die Einwohnerwehr. Bald darauf wurde er selbst von den Parlamentariern geopfert.

Trotzdem war die moralische Stellung Kahrs im bayerischen Volk im Jahre 1923 noch ungebrochen. Und weit über Bayern hinaus sah man damals in Kahr den rettenden Staatsmann der bürgerlichen Rechten, den „Bismarck aus dem Süden".

Nach dem Hexensabbat der Rätezeit, nach der Herrschaft der Juden und des Pöbels schien dieser Mann dem bodenständigen Volk in seiner Person die alte bürgerliche Ordnung des monarchischen Staates zu verkörpern.

Herr von Kahr hätte Ministerpräsident sein können in der windstillen Zeit des Vorkrieges. Nun aber wurde er hineingestellt in die sturmbewegte Zeit der Revolution und Gegenrevolution. Und die Hoffnung der Massen wie die Berechnung der Parlamentarier dichtete ihn aus dem, was er war, aus einem tüchtigen Verwaltungsbeamten, zu dem um, was er nicht war, was aber das Land ersehnte: zum Führer.

Dennoch suchte die breite Masse der nationalen Bevölkerung ihre Führer unter den an Jahren alten, an Würden schweren Honoratioren des alten monarchistischen Systems. Noch kam es dieser nationalen Masse nicht in den Sinn, in einem Adolf Hitler, diesem zum Tribunen gewordenen Gefreiten, „den Führer" zu sehen...

Aus dieser Situation, aus der Spannung zwischen dem Führungsanspruch der Würdenträger und dem Führungsanspruch des Gefreiten, entstand der 8. November 1923.

Beide Gruppen — Kahr, Lossow und Seißer wie Hitler und Ludendorff — wollten den Sturz der Weimarer Republik. Aber die Kahr-Gruppe ging dabei von der Vorstellung aus, daß der „Gefreite" Hitler sich als „Trommler" ihrer überlegenen Führung unterzuordnen habe. Hitler dagegen fühlte, daß diese Würdenträger gar nicht Führer mit überlegenem politischen Willen waren. Daß sie nur bürgerliche Fachmenschen waren, die plötzlich durch ein mißgünstiges Schicksal mit der Lunte an das Pulverfaß einer großen revolutionären Entscheidung gestellt waren. Und daß diese Beamten und Offiziere, die den Gehorsam gegen das Gesetz gewohnt waren, vor dem Abrennen der Lunte immer wieder zurückschaudern mußten. Deshalb, daß sie selbst, von denen das Volk Führung verlangte, der Führung benötigten; weil sie selbst auf den autoritativen Befehl warteten, der ihnen die eigene Verantwortung abnehmen sollte...

Da faßte der „Gefreite" den Entschluß, sich den Würdenträgern als Führer aufzuzwingen.

An jenem Abend im Nebenzimmer des Bürgerbräus war der entscheidende psychologische Vorgang der, daß die drei Männer, Kahr, Lossow und Seißer, nicht von Adolf Hitler mitgerissen wurden, sondern daß Hitler sie nur durch das Medium zuerst des Generals Ludendorff und dann des Königs in seine Pläne hineinreißen konnte. „Wenn es eine Vertrauenskundgebung für Euer Exzellenz sein soll, dann gut..." sagte nach langem Zögern der General von Lossow zu General Ludendorff. Und der Oberst von Seißer trat hinzu und reichte Ludendorff die Hand. „Ich kann es nicht ohne die Einwilligung des Königs tun", wehrte sich Kahr. „Exzellenz", sagte ihm Poehner, „als königliche Beamte dürfen wir uns nicht hinter den König, wir müssen uns vor den König stellen." Da gab Kahr nach: „Ich übernehme die Landesverweserschaft im Namen des Königs."

Die Aengste, die diese Offiziere und Beamten vor dem Sprung in die Illegalität empfanden, opferten sie nicht dem Führeranspruch des „Gefreiten". Sie opferten sie vorübergehend der Autorität des kaiserlichen Feldherrn und der Autorität des Königs.

Damit ist zweierlei gesagt. Daß die drei Männer keineswegs, wie sie das später behauptet haben, Komödie gespielt haben. Und daß sie abspringen mußten, sobald sie dem dämonischen Bannkreis des „Gefreiten" räumlich entrückt waren.

Es war ohne Zweifel so, daß die drei Männer im Bürgerbräu von den Ereignissen mitgerissen wurden. Als sie dann in ihre Büros zurückfuhren, da nagte an ihrer Seele der Wurm der Demütigung: Sie, die Würdenträger, waren von dem „Gefreiten" mit der Pistole aus dem Saale geführt und als seine Marionetten behandelt worden. Sie waren hineingestoßen worden in den Aufstand gegen das Gesetz von einem Mann, — der in seiner Brust ein eigenes höheres Gesetz fühlte — der aber für sie nicht Autorität war...

Als Kahr, Lossow und Seißer in ihre Büros zurückkamen, war das Gesetz bereits in Kraft getreten. Die Truppen waren gegen den Putsch alarmiert.

Da fielen die drei Männer zum zweitenmal in dieser Nacht um. Um 2½ Uhr früh ließen sie den Funkspruch hinausgehen, daß ihre Zustimmung mit Gewalt erpreßt und deshalb nichtig sei...

„Auf Rebellen wird geschossen" hat in jener Nacht vom 8./9. November in sinnloser Wut der General von Lossow geschrien. Das Wort kennzeichnet die Situation. Aus der revolutionären Verantwortung, in die Hitler sie hatte hineinzwingen wollen, flüchteten Kahr, Lossow und Seißer zurück in die Problemlosigkeit der gesetzlichen Vorschrift.

Daraus, daß die Würdenträger des alten monarchistischen Systems unfähig zur Führung waren, die sie beanspruchten — und daß der „Gefreite", der das neue Gesetz in seiner Seele trug, noch nicht letzte Autorität war, erklärte sich der 9. November 1923.

Das andere, Furchtbare: daß die Soldaten der Revolution unter den Kugeln der Soldaten der Ordnung fielen, war nun die Folge.

Am 9. November ging vom Bürgerbräu der Zug, geführt von Hitler und Ludendorff, durch die Straßen Münchens. An der Ludwigsbrücke stieß er zum erstenmal auf eine Polizeikette. Die Polizisten machten sich schußfertig. „Halt! Ludendorff und Hitler sind das!" Da wichen sie nach links und rechts aus. In der Residenzstraße war eine andere Polizeikette: „Heil! Nicht schießen! Ihr werdet doch nicht auf Ludendorff schießen!" Wieder brach die Kette auseinander.

Dann kam der Zug auf die Höhe der Feldherrnhalle.

Da ging von der Theatinerkirche her ein Haufe Landespolizei im Sturmschritt vor. Die Nachmarschierenden des Zuges und die Menge, die begeistert den Marsch begleitete, merkten es nicht. Sie sangen weiter: O Deutschland hoch in Ehren...!

Der persönliche Begleiter Adolf Hitlers, Ulrich Graf, sah die Gewehre dicht vor sich im Anschlag. Da sprang er vor Hitler, deutete mit der Hand auf Ludendorff und schrie: „Ludendorff! Wollt ihr denn auf euren General schießen?"

Im selben Augenblick krachte es. Schwergetroffen stürzte Graf zusammen. Hinter ihm wurde Adolf Hitler durch den tot zusammenbrechenden Dr. Scheubner-Richter zu Boden gerissen. Weiter rechts schleppte sich, schwer getroffen, der Hauptmann Göring auf den bayrischen Löwen an der Residenzapotheke zu. Borne sah man, den Blick starr geradeaus gerichtet, den General Ludendorff durch die Feuerlinie gehen...

Wacht am Ehrentempel in München

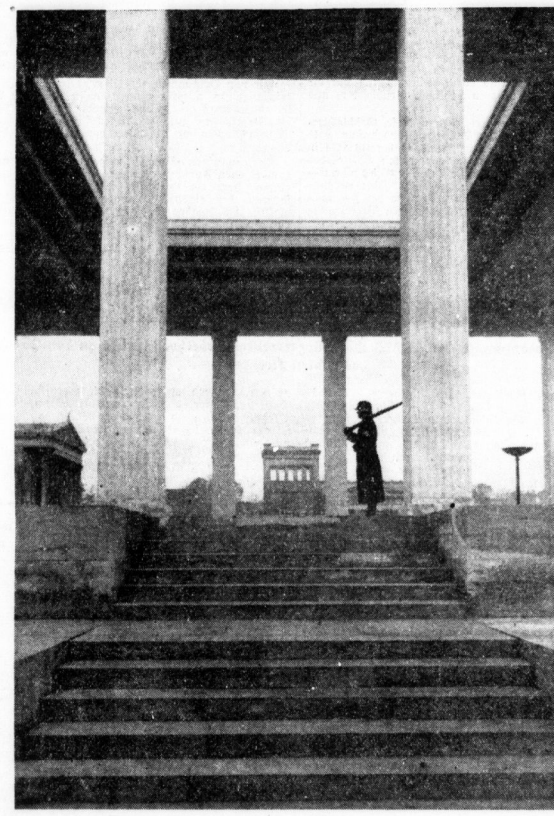


Bild: Presse-Illustrationen Hoffmann

Ueber diese Stufen der neuerrichteten Ehrentempel am Königsplatz in München nehmen die Opfer des 9. November 1923 morgen den Weg, um hier in stählernen Sarkophagen ihre letzte Ruhe zu finden

Der Marsch zur Feldherrnhalle

Von Hermann Okraß

Hitlers Stunde ist da.

In den nächsten Tagen finden Sitzungen zwischen den Führern der Kampfverbände statt. Kahr steht auf Hitlers Seite. „Ich mache jeden Staatsstreich mit," erklärt Herr von Lossow.

Am 8. November wird Kahr im Bürgerbräu sprechen. Er spricht. Hitler spürt die Gelegenheit, und die Gefahr. Er schlägt los!

— — —

Hitler und Rosenberg brausen im Auto zur Versammlung Kahrs. Sie treten ein. Der Saal ist überfüllt. Sie bleiben im Hintergrund.

Krachend fliegen plötzlich die Türen auf. Bewaffnete rollen ein schweres MG in den Saal! Das ist das Zeichen!

Hitler betritt das Podium. Jubel bricht los. Will nicht verebben. Da schießt Hitler einen Schuß in die Decke. Ruhe! Ruhe für Hitler!

Adolf Hitler spricht. So sprach er nie.

Er reißt die Massen hoch, hat sie in seinem Bann, reißt sie mit. Der Saal tobt vor Begeisterung. Hitler erklärt und verkündet sein Programm, sein Wollen, sein Ziel.

Dann fallen die Sätze in den Saal:

„Die alte Regierung ist gestürzt. Die provisorische Deutsche Nationalregierung ist gebildet. Sie besteht aus: Ludendorff als Reichsverweser und Führer der Armee, Lossow, Seißer, Feder, Kahr, Pöhner, Frick, Reichskanzler bin ich."

Der Saal droht zu zerbersten im Jubel der Massen.

Hitlers Stunde ist da.

— — —

Draußen haben inzwischen die Soldaten gehandelt. Die „Reichskriegsflagge" hat das Ministerium besetzt. Die Fahne der „Reichskriegsflagge" trägt Himmler. Auf Görings Befehl hat der „Stoßtrupp Hitler" das Verlagsgebäude der sozialdemokratischen Zeitung besetzt, die Maschinen zerstört. Lange genug hat die Zeitung gehetzt und gewühlt. Weg damit!

Das „Sturmregiment München" aber marschiert zum Bürgerbräu.

— — —

Dort ist Ludendorff eingetroffen. Er wird Kahr, Lossow und Seißer überwachen. Besser ist besser. Hitler begibt sich in die Stadt.

Als er zurückkommt, hat Ludendorff Kahr und Lossow auf Ehrenwort freigelassen. Hitler will aufbrausen; Ludendorff fällt ihm ins Wort: „Auf Ehrenwort freigelassen!"

Im nächsten Augenblick schon haben sie ihr Ehrenwort gebrochen.

Von der Kaserne in Oberwiesenfeld jagt ein Notruf Kahrs durch Bayern.

Bewaffnete heran. Gegen Hitler. Gegen Hitler.

Aus Augsburg, Regensburg, Passau rücken Truppen gegen München.

Gegen Hitler!

Am 9. November leuchten Aufrufe von den Mauern Münchens. Ein böses Wort steht darin: Hochverräter! Das wagt Kahr zu sagen: Hochverräter!

Noch ist alles ungeklärt. Noch ist alles zu retten. Die Bevölkerung und die Wehrverbände stehen hinter Hitler. In gewaltigem Marsch soll Kahr bewiesen werden, daß er allein steht. Hitler wird durch die Stadt marschieren. Mit ungeladenen Gewehren. Eine ungeheure Demonstration soll den Willen der Massen zum nationalen Staat bekunden. Hitler marschiert!

Hitler und Ludendorff gehen an der Spitze. In Zwölferreihe folgt der Stab der Führer. Ueber ihnen weht die Flagge der SA, das brennendrote Tuch mit dem Hakenkreuz. Die Fahne vom 9. November 1923 weht.

„Stoßtrupp Hitler" und „Oberland" marschieren vorn. Sie marschieren den Rosenheimer Berg hinunter, durch das Tal. Der Jubel braust. Die Stimmung der Massen ist gehoben, ist prächtig, ist deutsch. Die Menge hinten singt: „O Deutschland hoch in Ehren . . .!" Vorn singen sie ein Landsknechtslied. „Klingt eurer Rosse Traben, ins Grab: Viktoria! Daß wir gesieget haben, weiß ich . . ." Was ist das? Sie schweigen. Da fehlt doch ein Wort im Lied, da fehlt doch noch was. Da fehlt doch: Viktoria! Was ist das?

Was ist das? Das war doch ein Schuß!

Rollend, hart, kurz und scharf.

Die Spitze ist schon an der Feldherrnhalle. Sie stehen. Warum singen sie nicht? Warum rufen sie nicht? Da fehlt doch was, in diesem Lied, da fehlt doch der Schluß. Da fehlt doch: Viktoria, warum singen sie nicht?

Sie singen nicht, weil die Hölle rast. An der Feldherrnhalle. Schüsse peitschen, knattern, bellen. Das dröhnt und heult. Das Echo wirft den Schall der Schüsse von den Mauern zurück. Schüsse, immer wieder Schüsse. Die Hölle rast an der Feldherrnhalle.

Der „Stoßtrupp Hitler" sinkt nieder ins Blut.

Singt da denn niemand mehr. Da fehlt doch das Wort: Viktoria!

Es singt niemand mehr. Es ist alles aus.

Sie schießen auf Hitler. Graf springt vor ihn. Fällt blutend zusammen.

Für Hitler.

Hitler stürzt nieder. Scheubner-Richter riß ihn aufs Pflaster hinab. Nur einer steht und geht weiter, geht durch die Reihen der Schießenden, durch die Landespolizei hindurch und gibt sich gefangen: Ludendorff.

Es ist ein Wunder, daß ihn keine Kugel traf. Und es ist ein Wunder, daß Hitler leben blieb. Ein Wunder!

Die Menge flutet entsetzt zurück. Blut fließt über das Pflaster. Ein gequältes Stöhnen liegt an der Feldherrnhalle, steigt über den Odeonsplatz, frißt sich durch München, durch Deutschland.

Alles aus.

Die erste Revolution Adolf Hitlers ist im Blut der Besten erstickt.

Aus dem Werk von Hermann Okraß „Das Gesicht einer Parole", Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg.

Eigentlich sollten es alle Hausfrauen wissen!

MAGGI's Linsensuppe wird aus feinstem Linsenmehl hergestellt. Deshalb ist sie so leicht verdaulich und wohlbekömmlich. Tausende von Hausfrauen wissen das schon. — MAGGI's Linsensuppe bildet eine vorzügliche Grundlage für eine dicke Suppe. Versuchen Sie es mal.

Dicke Linsensuppe nach Hausfrauenart. Für 4 Personen.

2 Würfel Maggi's Linsen-Suppe, 2 Eßlöffel feine Graupen (Gerste), 1¼ Liter Wasser, geröstete Semmelwürfel.

Die Graupen in 1 Liter Wasser halb weichkochen. — Inzwischen die Linsen-Suppenwürfel mit knapp ¼ Liter kaltem Wasser glattrühren, zu den Graupen geben und nach der einfachen Vorschrift auf den gelb-roten Würfeln garkochen. Die fertige Suppe an heißer Stelle ziehen lassen und geröstete Semmelwürfel darübergeben. Brühwürfelchen oder einige Scheiben Blutwurst vervollständigen die Mahlzeit.

MAGGI's SUPPEN — die gelb-roten Würfel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193511080/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

47. Jahrgang / 8. November — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 262 / Seite 9

Salzdetfurth erwirbt Mansfeld-Aktien

Wie die „Frankfurter Zeitung“ erfährt, hat der Salzdetfurth-Konzern aus dem Besitze der Firma Otto Wolff in Köln und aus dem der Stadt Leipzig ein Paket von zusammen rund 4,8 Millionen RM Mansfeld-Aktien erworben, so daß die qualifizierte Minderheit des Mansfeld-Kapitals von 18,29 Millionen RM im Besitz des Salzdetfurth-Konzerns ist. Der Gesamtbesitz der Salzdetfurth-Gruppe dürfte jetzt rund 5,20 Millionen RM betragen. Der Ankauf erfolgte gegen bar etwa auf der Basis des jetzigen Börsenkurses der Mansfeld-Aktien.

Starke Belebung des Torgauer Umschlagsverkehrs

Der Umschlag im Torgauer Hafen hat sich im Vergleich zum September mehr als verdoppelt. In der Einfuhr ist ein größerer Posten Erz zu erwähnen, und zwar fünf Kahnladungen. Nicht zuletzt hat die Besserung der Wasserstände günstig auf den Schiffahrtsverkehr auf der Mittelelbe eingewirkt. Im Torgauer Hafen sind im Oktober 41 Fahrzeuge eingelaufen. Es wurden rund 2420 Tonnen Güter ausgeladen, gegenüber 1685 Tonnen im September. Hauptsächlich gelangten Erz, Baryt, Hafer, Steinnüsse, Felle u. a. zur Ausladung. Zur Verladung gelangten 1730 Tonnen, hauptsächlich Weizen und Glaswaren (im September 905 Tonnen). Bei einem Gesamtumschlag von 4150 Tonnen ergab sich im Vergleich zum Vormonat also ein Mehr von 2160 Tonnen.

Innerhalb des Torgauer Bezirks wurden am freien Ufer 36 Schleppkähne mit 10172 Tonnen Steinmaterialien, hauptsächlich füstr die Stromneubauarbeiten oberhalb Belgern, entladen. Am städtischen Lösch- und Ladeplatz wurden rund 1000 Tonnen verladen. Darunter waren auch ein Kahn voll Zuckerrüben, die zur Einladung gelangten, und drei Kähnen voll Weizen. An der Landungsstelle der Osfag-Rhenania gelangte wieder eine Ladung Benzin zur Löschung. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist für den laufenden Monat mit einer weiteren erheblichen Steigerung des Umschlagsverkehrs auf der Mittelelbe zu rechnen.

Verminderter Pfandbriefumlauf

Die Boden- und Kommunalkreditinstituten im September

Die leichte Anspannung der Geldmarktlage, die im September zeitweilig eingetreten, Mitte Oktober allerdings bereits überwunden war, hat den Umlauf von Pfandbriefen und Kommunalobligationen der Boden- und Kommunalkreditinstitute merklich beeinflußt. Auch die Begebung der neuen Reichsanleihe hat dazu beigetragen, den Umlaufsbetrag an Pfandbriefen und Kommunalobligationen abweichend von der Entwicklung der Vormonate zu verringern. Denn die am Quartalstermin fällig gewordenen Tilgungen sind nicht wieder in Emissionspapieren der Boden- und Kommunalkreditinstitute angelegt worden. Sie dürften zum Teil für die Einzahlungen auf die neue Reichsanleihe zurückgestellt worden sein.

Der Gesamtumlauf an Pfandbriefen, Kommunalobligationen und verwandten Schuldverschreibungen stellte sich Ende September auf 14111,5 gegen 14119,7 Ende August 1935 und 13618,5 Mill. RM am 29. September 1934. Hiervon entfielen auf die Pfandbriefe insgesamt 8882,5 (8824,7 bzw. 8694,1) Mill. RM. Die Gesamtsumme der Kommunalobligationen belief sich auf 5279,0 (5294,9 bzw. 4924,4) Mill. RM. Das Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute ist durch die Rückflüsse an Emissionspapieren nur wenig berührt worden.

Tiefpunkt der Arbeitslosigkeit

Der Mindestbestand — Mangel an Fachkräften — Der Saisonumschwung

Der für die Beschäftigung günstige Teil des Jahres liegt hinter uns. Je mehr die Arbeiten für die Ernte ihrem Ende entgegengehen, je mehr die Witterung dazu zwingt, im Baugewerbe und in anderen Teilen der Wirtschaft die Außenarbeiten einzustellen, desto mehr muß — wie jedes Jahr — damit gerechnet werden, daß die Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern steigt. Hierzu führt das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuesten Wochenbericht u. a. folgendes aus:

Mit dem Tiefpunkt im August und September ist der Rückgang der Arbeitslosigkeit für das Jahr 1935 beendet und damit ein weiterer Abschnitt im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit abgeschlossen. Naturgemäß sinkt das Tempo der Abnahme immer mehr, je geringer die Arbeitslosigkeit wird. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen betrug: Ende September 1935 1,71 Millionen, Ende September 1934 2,28 Millionen, Ende September 1933 3,85 Millionen, Ende 1932 5,10 Millionen.

Die eigentliche Arbeitslosigkeit ist gegenwärtig bereits erheblich geringer als die Zahlen der registrierten Arbeitslosen erkennen lassen. Eine große Zahl der gemeldeten Arbeitslosen — wahrscheinlich mehr als 1/2 Million — sind entweder arbeitsunfähig oder nur beschränkt arbeitsfähig. Sie kommen aus persönlichen Gründen gar nicht oder nur teilweise für eine Beschäftigung in Frage. Vielleicht ebenso groß ist die Zahl der Arbeitslosen, die den sogenannten Mindestbestand der Arbeitslosigkeit bilden, der auch im Höhepunkt der Konjunktur nicht unterschritten wird. Rechnet man selbst die etwaigen Reste der „unsichtbaren“ Arbeitslosigkeit noch mit ein, so sind es im Augenblick nicht einmal mehr eine Million Arbeitslose, für deren Beschäftigung gesorgt werden muß.

Wie nahe wir am Ende der eigentlichen Arbeitslosigkeit stehen, zeigen die mehrfachen Wandlungen der Arbeitspolitik in den letzten Jahren. Zu Beginn der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit kam es nur darauf an, die Zahl der Arbeitslosen möglichst stark und schnell herunterzudrücken. Aber schon binnen Jahresfrist richtete man sein Augenmerk stärker darauf, den Arbeitslosen solche Arbeitsplätze zu verschaffen, die ihren Fähigkeiten entsprachen und die auch dauerhaft waren. Im Laufe des Jahres 1935 änderte sich dann die Aufgabe der Arbeitspolitik zum dritten Male. Die Arbeitslosigkeit war so stark gesunken, der Bedarf an Arbeitskräften aber immer noch so kräftig im Steigen begriffen, daß sich an vielen Stellen ein Mangel an Fachkräften bemerkbar machte. Der Bestand an Arbeitslosen innerhalb eines Landesarbeitsamts reichte in den letzten Monaten nur selten aus, um alle benötigten Fachkräfte einstellen zu können. Es mußten daher Arbeitslose aus anderen Bezirken zum Ausgleich herangezogen werden.

Es sind zwei Tatsachen, die den Stand der Arbeitsbeschaffung im Sommer und Herbst 1935 kennzeichnen: Auf der einen Seite ist immer noch eine größere Anzahl von Arbeitskräften vorhanden, die bisher keine Beschäftigung finden konnten; auf der anderen Seite besteht ein ausgesprochener Mangel an fachlich geschulten Arbeitskräften. So war Ende August in der Landwirtschaft die Zahl der offenen Stellen fast 23 Prozent größer als die Zahl der Arbeitslosen. Einer Anzahl verheirateter und älterer Landarbeiter ohne Arbeit stand ein dringender Bedarf an ledigen, besonders weiblichen Kräften gegenüber, der nicht gedeckt werden konnte. Auch in der Berufsgruppe „Häusliche Dienste“ besteht großer Mangel an tüchtigen Kräften. Aehnlich war die Lage im Gastwirtsgewerbe, aber auch in den anderen Berufsgruppen gibt es zu wenig Fachkräfte. Immer wieder berichten die Arbeitsämter über Mangel an Bauschlossern, Monteuren, Schweißern, Kupferschmieden, Feinmechanikern usw. Auch bei den Angestellten fehlt es an Verkaufsspezialisten, Korrespondenten, tüchtigen Buchhaltern, Stenotypistinnen, Bank- und Kassenangestellten, Spezialisten für Werkzeugmaschinen und Flugzeugmotoren, Schiffsingenieuren usw. In Berlin mangelt es an Aerzten, überall im Reiche werden Kinderpflegerinnen, Gärtnerinnen, technische Assistentinnen und Krankenschwestern gesucht.

Die saisonmäßige Zunahme der Arbeitslosigkeit im kommenden Winter wird von der Höhe der gesamten Beschäftigung, von der Strenge des Winters und besonders von der Zahl der Arbeitskräfte abhängen, die mit Außenarbeiten beschäftigt sind. In den Jahren 1925 bis 1935 lag die saisonmäßige Erhöhung zwischen 0,55 und 1,80 Millionen. Da im gegenwärtigen Aufschwung der Anteil der Arbeitskräfte, die in ihrer Beschäftigung vom Wetter abhängig sind, recht groß ist, so liegt eine saisonmäßig bedingte Zunahme der registrierten Arbeitslosen um mehr als 1 Million durchaus im Bereich des Möglichen. Manches deutet darauf hin, daß sich die saisonmäßige Zunahme der Arbeitslosigkeit in der tatsächlichen Entwicklung voll auswirkt.

Die Wirtschaft im Oktober

Den Berichten der deutschen Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und Wirtschaftsverbände entnehmen wir u. a. folgende Mitteilungen über die allgemeine wirtschaftliche Lage:

Die Lage des Ruhrkohlenmarktes hat sich im Oktober weiter gebessert; an den ausländischen Absatzmärkten hält der Wettbewerb an, besonders infolge der englischen Kohle, die in Italien einen großen Teil ihres Absatzes verloren hat. In Oberschlesien waren die Verladungen um 7 Prozent höher als im Vorjahr; die Ausfuhrzunahme gegen Oktober v. J. belief sich auf 80 Prozent. Inlands- und Auslandsabsatz der Maschinenindustrie hat sich im allgemeinen gebessert. Die anhaltende Konjunktur in Werkzeugmaschinen weist auf zunehmende Modernisierung der Fabrikationsanlagen hin, die infolge mannigfacher Verlagerungen der Rohstoffverwendung und -verarbeitung nötig wurden; im Ueberseegeschäft waren gewisse Besserungsanzeichen festzustellen. Die Automobilindustrie berichtet über keine wesentlichen Aenderungen; in der Zubehörindustrie haben die inländischen Aufträge nachgelassen. Die Aufwärtsbewegung des Kraftfahrzeughandels hat sich gegenüber den ersten sechs Monaten d. J. erheblich verlangsamt.

Die Lage der Wollspinnerei und -weberei war unterschiedlich; der Export konnte zumeist gesteigert werden. In der Bekleidungsindustrie war eine gewisse Besserung des Auftragseinganges festzustellen. Während der Absatz der Lederindustrie sich etwas besserte, lagen die Umsätze der Schuhindustrie unter denen der entsprechenden Vorjahreszeit.

Die Absatzbelebung der Sägeindustrie hat angehalten; auch die Beschäftigung in der Möbelindustrie besserte sich leicht. Die außergewöhnliche Absatzbelebung der Zementindustrie kam aus jahreszeitlichen Gründen zum Stehen. Der Jahresabsatz der Zementausfuhr dürfte voraussichtlich das Vierfache der von 1931 bis 1934 durchschnittlich ausgeführten Mengen ausmachen. Die Belebung der Bautätigkeit hielt im Wohnungs-, Industrie- und Tiefbau an; bemerkenswert erscheint die Steigerung der industriellen Bautätigkeit als Anzeichen einer natürlichen Belebung des Baumarktes.

Für Schreib- und Büromaschinen waren die Absatzmöglichkeiten im In- und Ausland unverändert gut. Die Auslandsaufträge der elektrotechnischen Industrie hielten sich seit Monaten fast unverändert auf der Höhe des Durchschnitts von 1934. Der Inlandsabsatz von Chemikalien war ebenso wie das Exportgeschäft nach dem größten Teil der europäischen Länder im allgemeinen gut.

Das Weizen- und Roggenmehlgeschäft war ruhig, während Futtergetreide am Markte fehlte. Da die Nachfrage nach Oelsaaten in allen Verbrauchsländern wesentlich stieg, ist die Beschäftigung der Oel- und Margarineindustrie von der jeweiligen Rohstoffversorgung abhängig; die Oelmühlenindustrie war etwa zu 30 bis 50 Prozent ihrer Kapazität ausgenutzt.

In der Fleischwarenindustrie war die Nachfrage nach Fertigwaren groß, so daß der Bedarf nicht gedeckt werden konnte. Auch die Fischindustrie war gut beschäftigt. Im Weinhandel hat sich die Belebung fortgesetzt. Die Brauindustrie berichtet über saisonmäßigen Rückgang. Während die Lage der Zigarrenindustrie im wesentlichen unverändert war, hat sich das Zigarettengeschäft dagegen gut gehalten.

In der mitteldeutschen Margarineindustrie hatte die Fettknappheit, die sich im Berichtsmonat stark bemerkbar machte, zur Folge, daß der Industrie wiederholt Zusatzkontingente gewährt wurden; damit war eine Besserung der Beschäftigungslage der Margarineindustrie verbunden. Die Preise für pflanzliche Rohstoffe waren gegenüber dem Vormonat bis zu 1 RM für 100 Kilogramm billiger, dagegen die Notierung für Tranhartfett unverändert.

Halle-Hettstedter Eisenbahn

Weitere Belebung des Güterverkehrs

Das 39. Geschäftsjahr 1934/35 der Halle-Hettstedter Eisenbahngesellschaft zu Halle schließt mit einem Gewinn von 253945 (164896) RM ab, aus dem, wie bereits berichtet, eine Dividende von 3½ (2) Prozent auf die im Umlauf befindlichen 5815000 RM Aktien verteilt werden soll, unter Vortrag von 45088 RM auf neue Rechnung. Der Erneuerungsrücklage I wurden im Berichtsjahre insgesamt 397067 (115709) RM zugewiesen, der Betriebsüberschuß wird mit 276926 (232709) RM ausgewiesen.

Im Personenverkehr ist nach dem Jahresbericht eine wesentliche Besserung noch nicht eingetreten, dagegen zeigte der Güterverkehr eine weitere Belebung, trotzdem der Wettbewerb der Lastkraftwagen sich noch mehr verstärkt hat. — Der Betrieb der Teilstrecke Dölau-Mansfeld auf der Kraftfahrlinie Halle—Mansfeld wurde wegen zu geringen Verkehrs vom 1. Februar 1935 ab bis auf weiteres eingestellt. Auf der 60 Kilometer langen Kleinbahn sind 1934/35 insgesamt 689669 (679827) Personen und 642489 (522269) Tonnen Güter und Gepäck befördert worden, bei einer durchschnittlichen Reiselänge von 8,60 (8,64) Kilometer je Person bzw. 9,35 (9,90) Kilometer je Tonne. Die gesamte Betriebsleistung betrug 249351 (242926) Nutzkilometer. Die Gleisanlagen wurden teilweise erneuert und auf Bahnhof Besenstedt das alte Nebengebäude ersetzt.

Die Rückstellungen sind um 35000 RM erhöht worden und betragen nunmehr 84500 RM. Von den aus Anlaß der Aufwertung der Vorkriegsanleihen gewährten Genußrechten sind nach Rückkauf von 39250 RM noch Genußrechte im Nennwert von 250350 RM im Umlauf, auf die eine Zinszahlung in Höhe der Dividende entfällt. HV am 21. November in Berlin.

Maschinenbau und Metalltuchfabrik, AG, Raguhn. In der Generalversammlung sind neu in den Aufsichtsrat gewählt: Bankdirektor Dr. Körner, Dessau, und Dr. rer. pol. Greven, Oschersleben.

Zuckerwirtschaftsverband Sachsen-Nord. Der Zuckerwirtschaftsverband Sachsen-Nord, der die nördliche Provinz Sachsen (Reg.-Bezirk Magdeburg) umfaßt, hat ab Freitag, 8. November 1935, seinen Sitz in Magdeburg. Die Geschäftsstelle befindet sich in Magdeburg, Spielgartenstraße 16.

Die Großhandelspreise im Oktober. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den Monatsdurchschnitt Oktober auf 102,8 (1913 = 100). Sie ist gegenüber dem Vormonat (102,3) um 0,5 gestiegen. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,2 (+ 0,5 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 92,5 (+ 0,8 v. H.), industrielle Fertigwaren 119,2 (unverändert).

Berliner Börse

7. November

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief		Geld	Brief
Aegypten .... 1 ägypt. Pfd.	12,52	12,55	Jugoslawien .. 100 Dinar	5,654	5,666
Argentinien .. 1 Pap. Peso	0,673	0,677	Lettland .... 100 Lat	80,92	81,08
Belgien ..... 100 Belga	41,99	42,07	Litauen ..... 100 Litas	41,62	41,70
Brasilien .... 1 Milreis	0,141	0,143	Norwegen .... 100 Kronen	61,36	61,48
Bulgarien .... 100 Lewa	3,047	3,053	Oesterreich .. 100 Schilling	48,95	49,05
Canada ..... k. kanad.	2,459	2,463	Polen ...... 100 Zloty	46,80	46,90
Dänemark ... 100 Kronen	54,57	54,67	Portugal .... 100 Escudos	11,09	11,11
Danzig ..... 100 Gulden	46,80	46,90	Rumänien .... 100 Lei	2,488	2,492
England .... 1 Pfd. Sterl.	12,22	12,25	Schweden .... 100 Kronen	62,99	63,11
Estland ..... 100 estn. Kr.	67,93	68,07	Schweiz ..... 100 Franken	80,81	80,97
Finnland .... 100 finn. Mk.	5,335	5,395	Spanien ..... 100 Peseten	33,93	33,99
Frankreich ... 100 Francs	16,37	16,41	Tschechoslow. 100 Kronen	10,265	10,285
Griechenland . 100 Drachm.	2,353	2,357	Türkei ...... 1 türk. Pfd.	1,979	1,981
Holland ..... 100 Gulden	168,77	169,11	Ungarn ...... 100 Pengö	—	—
Island ...... 100 isl. Kron.	54,81	54,91	Uruguay ..... 1 Goldpeso	1,114	1,116
Italien ...... 100 Lire	20,20	20,24	V.St.v.Amerika 1 Dollar	2,486	2,490
Japan ...... 1 Yen	0,713	0,715			

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	7. 11.	6. 11.
5% Deutsche Reichsanl. 27	100½	100½
5% Reichsschatz K	—	—
4% Deutsche Reichsanleihe 34	97¾	97¾
5½% Young-Anleihe	—	102
4½% Preuß. Staatsanl. 28	107	107⅛
4½% „ Schatz 31	101⅝	101⅝
4½% „ 33 u. 35	102⅜	102⅜
4½% Thüring. Staatsanl. 26	—	95⅗
4½% Thüringische R. Mk. 27	95⅗	95⅗
4½% DeutscheReichspost-Sch.34,1	100,7	100,7
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1,2	97⅗	97⅗
4½% „ „ „ 3,4	97⅗	97⅗
4½% „ „ „ 5,6	97⅗	97⅗
6% „ Liq. Goldrt.	107¼	107
„ „ Abfind.	103⅞	103⅞
Anhalter Anl. Ausl.	—	—
„ Ablösg. o. A.	—	—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	10⅜	10⅜
4% „ „ 14	10⅜	10⅜
4% „ „ Zertif. 13	—	10¼
4% „ „ 14	—	10¼
4½% Sächs. Prov. RM. 13	93½	95
„ „ „ 18	—	95
„ „ „ 14	—	—
„ „ „ 15	94½	—
„ „ „ 16 A 1	95¾	95¾
„ „ „ 17	—	97
„ „ „ 16 A 2	96½	—
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u.26A1	94	93¾
„ „ 28 A 1 u. 2	93¾	93¾
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	113,3	113⅜
„ „ „ „ S. 2	129½	129¾
„ „ „ ohne Ausl.	19¼	19¼
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103¾	103¾
Fällig 1935	107¾	107⅜
Fällig 1936	110⅛	110⅛
Fällig 1937	108⅝	108¾
Fällig 1938	108½	108⅝
Steuergutscheine Gr. 1 Durchschn.	107⅝	107¼

Pfandbriefe	7. 11.	6. 11.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	95½	95¼
4½% „ „ R 38	96	96
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	100½	100½
4½% „ „ Komm. S. 6	93¼	93¼
4½% „ „ Komm. S. 8	99	99
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	94⅞	94⅞
4½% „ „ 26, II	94⅞	94⅞
4½% Md. Landesbk. 1929 A1 u.2	94¾	94¾
4½% „ 1930 A1 u.2	94¾	94¾
4½% Leipz. Hyp. Pfbr. E 3 11-13, 15-17	95½	95½
4½% „ „ Em. 5	96	96
4½% „ „ Em. 6	96	96
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	95½	95⅛
4½% „ „ R. 11	96¼	96
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	95¼	95¼
4½% „ „ „ E. 26, 27	95¼	95¼
4½% „ „ „ Kom.26,27,28	93	93
4½% Pr.Ctr.Bd.u.Pfdbk.Gd. E 1	96¼	96¼
4½% „ „ „ Kom. E 1	93	93
4½% Pr.Landespfbr.Anst.G.13,15	97	97
4½% „ „ R. 17, 18	97	97
4½% „ „ R. 19	97	97
4½% „ „ R. 10	97	97
4½% „ „ R. 21	97	97
4½% „ „ Kom.R.20	94¾	94¾
4½% „ „ R. 6	94¾	94¾
4½% „ „ R. 8	95	95
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E.41	95⅜	95⅜
4½% „ „ E.45,46	95½	95½
4½% „ „ Kom.E.17-19	93	93
4½% Pr. Zentrst. Gd. 3, 6, 10	96	96⅜
4½% „ „ R. 9	96½	96½
4½% „ „ R. 14-15	96⅜	96⅜
4½% „ „ R. 18	96½	96½
4½% „ „ R. 19	96½	96½
4½% „ „ R. 20-21	96⅜	96⅜
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—	—
4½% (8) „ „	93⅜	93¼
4½% (7) „ „ Ausg. 1-2	93,10	93¼
4½% (6) „ „ Ausg. 1-2	94	94
5½% „ „ Liqu. Pf.	100⅜	100⅝

Aktien

Aktien	7. 11.	6. 11.
Allg. Dt. Credit-A.	72½	73
Berl.Handels-Ges.	109½	109½
Comm.-u. Priv.-Bk.	83¾	84¼
Dt. Bk. u. Disconto	83¾	84
Dresdner Bank	84	84
Hall. Bankverein	71	71
Halb.Blankb.A.-G.	62	—
Halle-Hettstedter	72¾	72⅞
Hambg. Hochbahn	83⅞	84
Nordh. Wernig. E.	43	43⅛
Adlerhütt. Glasw.	44¼	45¾
Alsencement	—	—
Ammendorf. Papier	79	79
Anhalt. Kohlen	90	90
do. Vorzug	—	116
Augsb.Nrnb. Msch.	90¼	91⅜
Bachmann &Ladew.	—	76¼
Balke Maschinen	70	72¾
Basalt AG.	8⅞	9
Bayrische Spiegel	—	35¾
Bergm. El.	—	—
Berl.-Guben. Hut	145	144½
Berl. Neurod. Kst.	48	49
Beton u. Monier	103½	104
Brandenb. Elektr.	94	92½
Busch & Jäger	92½	92½
Carton Loschwitz	—	—
Chemische Buckau	—	—
Chem. Prod. Pom.	—	82½
„ Wke. Albert	102½	103¼
Dtsch. Baumwolle	—	117¼
Dtsch. Schachtbau	—	—
Dtsch. Spiegelglas	97	—

	7. 11.	6. 11.
Dortm. Aktien	155½	153¾
Dresdner Gardin.	66½	66½
Dyckh. & Widm.	—	120½
Dynamit Nobel	75¾	76
Elektr. Dresden	—	—
Erlanger Baumw.	—	—
Fahlberg List	146½	147½
Falkenst. Gard.	86	87⅝
Fein-Jute-Spinn.	—	—
Fraust. Zucker	99½	101⅜
Fröbeln Zucker	139½	139½
Gerresheimer Glas	82¾	82½
Gladb. Wolle	—	—
Glauziger Zucker	128	128
GörlitzerWaggon	23⅛	23½
Gritzner Masch.	28⅛	28⅛
Gruschwitz Textil.	112	112¼
Hageda	106⅝	107¼
Hallesche Maschin.	—	—
Hemmoor Zement	147¼	147¼
Hildebrand-Mühlen	82	83¾
Hirschberger Leder	—	—
Hochtief AG.	107¼	107½
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	90	90
Lor.Hutschenreuth.	61½	62
Inag	—	—
Ind. Plauen	91¾	—
Jeserich Asphalt	24½	24½
J. A. John A.-G.	41½	42½
Kahla Porzellan	25½	26½
Keram. Werte	103¼	103
C. H. Knorr	—	—
Kötitzer Leder	106⅜	106

	7. 11.	6. 11.
Leipz. Riebeck-Br.	84	84
Leipz. Landkraft	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Linde-Eis	123¼	124
Lingnerwerk	152½	152½
Löwenbr. Böhm.	—	—
Magdeburger Gas	—	—
Magdebg. Mühlen	—	141
Masch.-Fbr.Buckau	111	111
Meyer-Kauffm.	73⅛	73
Miag Mühlenb.	89	89
Mimosa AG.	—	—
Mühle Rüningen	145	145
Mülheimer Bergw.	131⅞	131¾
Natron Zellst.	84½	84
Nordd. Eiswerke	103¼	103
NorddeutscheKabel	—	111
Nordsee-Hochs.	72	72
Osnabr. Kupfer	—	—
Peipers&Co.,Walz.	—	—
Phönix Braunk.	—	—
Pinsch AG.	—	—
Pittler Leipzig	164	163
Preußengrube	—	—
Radeberg Exp.	155	153¾
Reichelbräu	106	107½
Reichelt Metall	122½	121
Rhein. Elektr. Vz.	—	—
„ Metall	135	135
„ Westf.Spieg.	90½	89½
Rosenthal Porz.	48½	48½
Rositz. Zuckerraff.	—	86
Sachsenwerk	—	—
Sächs. Webstuhl	—	85½

	7. 11.	6. 11.
Sachtleben AG.	169¾	—
Sangerhäus. Masch.	—	—
Sarotti	—	98¾
Schering	—	—
Schöfferhof-Br.	163	—
Fritz Schulz jun.	61½	60
Siemens Glas	97	97
Staßf. Chem. Fabr.	—	—
Steatik Magnesia	127	127
Steff. Chamotte	89¾	89
Stollwerk	89⅛	90½
Tack, Conrad	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. Altbg. Spk.	—	—
Ver. Berl. Mörtel	49	—
Verein dt. Nickel	123	122
Ver. Glanzstoffbr.	155	—
Ver. Metall Haller	—	27½
Wagner Masch.	82½	—
Wanderer-Werke	135¼	135
Wenderoth	84¾	83
Werschen-Weißenf.	—	93
Wickül. Küpper	—	—
Wißner Metall	—	105
Wrede	—	—
Zeiss Ikon	91	91⅛
Zeitzer Maschinen	102½	—
Zuckerf.Kl. Wanzl.	113	116
Zuckerfbr. Rastenb.	—	95
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	49	49½
Oberbedarf	20¾	21⅛
Wintershall	93	93½

Einheitskurse der Variablen Papiere

	7. 11.	6. 11.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	112¾	112⅝
8% Hoesch Eisen	—	102¼
6% Fried. Krupp	103	103
7% Mitteld. Stahl	103½	103½
7% Ver. Stahlw.	102¾	102⅗
5% Ver. Stahlobl.	—	—
4¾% „ „ fäll.51	—	—
4¾% „ „ fäll.47	—	—
4½% „ „	92½	92⅘
2½% Anat.E.B.1u.2	39⅛	39
5% Mex. abg. 99	10½	10⅜
4% Mex. abg. 04	—	10,70
4½% Mex.Bew.abg.	6⅜	—
4½% Oest. Schatz	39¾	39¾
4% Oest. Gold	30	30
5⅕% Oest. Silber	1¼	—
4% Türk. Bagd.	10⅜	—
4% Türk. Bagd. II	10⅜	9⅗
4½% Ung. Rte. 13	9,70	—
4% Ung. Gold	9,65	9,70
Banken		
Bank f. Brauind.	114	115
Reichsbank	175¾	175½
Verkehr		
AG. f. Verkw.	77¼	77¾
Allg. L. u. Kraft	117¾	117¾
Dt. Reichsbahn	122⅝	122⅝
Hambg. Paket	15⅜	15½
„ Südamerik.	—	28⅝
Norddt. Lloyd	16⅝	17

Aktien	7. 11.	6. 11.
Accumulatoren	—	—
Allg. Kunstzijde	53½	53⅜
Allg. Elektr.-Ges.	36⅛	36
Aschaff. Papier	77	77
Bayer. Motoren	118⅝	—
Bemberg, J. P.	103½	105
Berger Tiefbau	113½	115
Bln.-Karlsr. Ind.	112¾	114
Berl. Kraft A	141	141⅜
„ Maschinen	—	112¾
Braunk. u. Brik.	197	—
Bremer Wolle	—	—
Buderus	89	98½
Charl. Wasser	107¼	107¾
Chem. Heyden	115½	115⅞
Comp. Hisp. a—c	290½	—
„ „ d	286	280
Cont. Gummi	156¼	156½
„ Linoleum	133	134
Daimler-Benz	91½	91⅞
Dt.-Atlant. Tel.	104	—
Dt. Contin. Gas	125¼	125¼
„ Erdöl	102	102
„ Kabelwerke	122½	122¾
„ Linoleum	137½	138½
„ Telephon	—	124⅛
Dter. Eisenhdl.	102¼	103
Dortm. Union	—	181½
Eintracht Brk.	185	—
Eisenbahnverk.	123	123

	7. 11.	6. 11.
El.-Lieferung	—	108
Elektr.-Schles.	110½	—
El. Licht u. Kraft	129½	128⅜
Engelhardt-Br.	—	—
Farbenindustrie	147⅝	148⅛
Feldmühle	—	112¼
Felte u. Guill.	—	102¼
Ges. f. el. Untern.	122⅛	121¾
Goldschmidt	—	103¾
Hambg. Electr.	128⅜	128½
Harbg. Gummi	115	115
Harpener Bgb.	108⅛	108½
Hoesch-Köln N.	90½	90⅜
Holzmann, Ph.	89	88¼
Hotelbetrieb	—	82¾
Ilse Bergbau	—	—
„ „ G.-Sch.	125⅜	125¼
Junghans, Gebr.	79	80
Kali-Chemie	—	—
Kali-Aschersleb.	126½	127
Klöckner-Werke	84	84
Kokswerke	113¾	113½
Lahmeyer & Co.	—	130⅛
Laurahütte	—	20⅜
Leopoldgrube	92	91
Mannesmann-Röhr.	80¾	81
Mansfeld	118½	117¾
Masch.-Untern.	68¾	68¾
Maximilianshütte	165	164

	7. 11.	6. 11.
Metallgesellchaft	103	103⅞
Montecatini	—	—
Niederl. Kohle	—	182¼
Orenstein & Kopp.	77¼	77⅛
Rhein. Braunkohl.	215	214
„ Elektr.	128½	129
„ Stahlwerke	104½	104
Rhein.-Westf. El.	120⅝	120⅝
Rütgerswerke	112	113
Salzdetfurth	178	—
Schles. Bergbau	33⅞	33¾
„ Elektr. B.	139½	—
Schubert & Salzer	131½	132
Schuckert & Co.	—	117¼
Schultheiß	101⅞	101⅝
Siemens & Halske	—	162⅝
Stöhr Kammgarn	96⅛	99
Stolberger Zink	71½	71½
Süddt. Zucker	203	210
Thüringer Gas	124½	—
Ver. Stahlwerke	76	78¼
Vogel Telegr.	124⅝	124¼
Wasser Gelsenk.	138½	—
Westd. Kaufhof	24⅛	24¼
Westeregeln	121½	121½
Zellst. Waldhof	109	109
Otavi	18⅛	18⅛

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	7. 11.	6. 11.
4½ Schatz d.D.R.35	99¾	99¾
5% Dt.Reichsanl.27	100,3	100,3
4% Dt.Reichsanl.34	97½	97⅝
5% R.-Schatz. K.G.	—	—
5½% Young-Anl.	101¾	—
6% Pr.Schatz. 35, I	102½	102½
4½%Pr.Schatz.34,I	100½	100½
Anl.-Ausl. d. Dt.R. einschl.1/5Abl.-Sch.	112⅞	112¾
5%Lpz.Stadt GA.28	94¼	94
5%Lpz.Stadt GA.29	94¼	94
6 Pr.Ctr.-Gpf.26,27	95¼	95¼
6% Pr. Ctr.-Gpf.28	95¼	95¼
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	94	94
4½% (8) do.	93¼	93¼
4½ (7) do., Ausg.1-2	93¼	93¼
4½ (6) do., Ausg.1-2	94	94
5½% do. Liqu.-Pf.	100⅝	100⅝
4% do. RM-Pf.	88	87¾
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103½	103½
Fällig 1935	107½	107½
Fällig 1936	110⅛	110¼
Fällig 1937	108¾	108¾
Fällig 1938	108½	108⅗
Industrie-Oblig.		
6% Gork.Soc.Brau.	101¼	101¼
5% Hohbg. Quarz-Porph.-W.,Röckn.	—	101
7½ Lpz. Brau.Rieb.	109⅛	109⅛
6% Lpz.Messe-AG.	101⅛	101⅜
6% Mitteld.Stahlw. AG., Berlin	103⅝	103
5%Thür.GasLpz.06	99½	99½
5%Thür.GasLpz.14	99½	99½
Aktien		
Altenb.Ld.-Kraftw.	130	130
Ammend. Papier	80	80
Anhalter Kohle	90	90
Böhme-Schok. Del.	—	—
Bohrisch-Brauerei	116	116¾
FranzBraun,Zerbst	62½	63
Cartonn. Loschwitz	65½	65½
Chr. Papier-Najork	68	68
Dermat. Wk, Leipz.	77	77
Dommitzsch. Ton	—	—
Elektra	112½	112½
Engelhardt-Br.	92½	92½
Friedensgrube bei Meuselwitz	45	—
Glauz. Zuckerfabr.	125¾	131
Gohl. Bierbrauerei	119¼	119¼
GorkauerSoc.Brau.	92¼	92¼
Großenh. Webstuhl	—	—
Hall. Bank-Ver.	70¾	70¾
Hallesche Masch.	98	96
Hildebr. Mühlenw.	83	83
Hohb. Quarzporph.	109½	109
Kasseler Jute	114	114
Kirchner & Co.	57	57
Knoch, Nähm.-Fbr.	88	88
Körbisd.Zuckerfbr.	—	—
Kötitzer Ledertuch	105½	105½
Kraftw. Sa.-Thür.	99¼	99¼
Kraftw. Thürig	146	146
Leipz.Baumwollsp.	—	—
Lpz. Brau. Riebeck	83⅛	83⅛

	7. 11.	6. 11.
Leipz. Kammg.-Sp.	—	—
Leipz. Landkraftw.	105¼	105¼
Lpz.Malzfbr.,Schk.	55	55
Leipz. Spitzenfbr.	40	40
Lpz. Trikotagenfbr.	96	96
Leipz. Wollkämm.	125	125
Leonh.-Braunkohle	—	—
Mansfeld AG.	117¼	117⅛
Masch. u. Werkz., Paschen	39	39
Peniger Pat.-Papier	30¾	31¼
Pittler Werkz.-M.	164	164
Plauener Gardin.	82¾	82¾
Prehl, Braunk.AG., Meuselwitz	138	138
Reudener Ziegelw.	52½	52½
Riquet & Co.	87¾	87
Rositzer Zuck.-Raff.	84	87
Rudelsb. Zementfb.	101	101
Sächs. Malzfbr.	104½	104⅞
Saline Salzungen	—	—
Schubert & Salzer	132½	133
Fr.Schulz jun.,Lpz.	60	60
Seidel & Naumann	101	100¼
Siemens Glas, Drsd.	95	97
Stör & Co. Kammg.	98	99
Th. Elektr.u.Gasw.	148	148
Thür. Gasgesellsch.	125½	126½
Thür. Wollgarnsp.	137	137
Ver.Th. Salin., Erf.	51	51
Wanderer-eWerke	135	135
Wersch.-Weißenf.	94	94
Wezel & Naumann	9¼	9¼
Zeitzer Eisengieß.	103¾	103¾
Zuckerraff. Halle	89	89
Fortschr. Meuselw.	89	89

Freiverkehr

Festverzinsliche	7. 11.	6. 11.
Amnestie-Rb	105	105
Industrie-Aktien		
Akt. Br. Cöthen	85	85
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	94	94
Dresdner Malzf.	76	76
Etzold & Kießl.	80¾	81
Halle-Hettst. Eis.	73½	73½
Hallesche Malzfbr.	151	151
Hallesche Röhrenw.	72¼	73
Hartmann, M.	8	8
Kyffhh. Artern	96	96
Ley, Arnstadt	40	40
Lindner, Gottfr.	106⅛	106⅛
Parkhotel Leipzig	—	—
Peniger Masch.	50	50
Richter, David	39	40⅛
Riebeck Montan	98	98
StadtmühleAlsleben	121	121
Tonw. Wittenbg.	41	41
Weidaer Jute	65	65
Zwickau Masch.	98½	98
Bank-Aktien		
G. u. Hdbk. Halle	74½	74⅝
Ldkrd.-Bk. Halle	75¼	75¼
Zörbiger Bankver.	71	71

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193511080/fragment/page=0009

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr:

Berlin, 8. November. Nach dem freundlichen Verlauf der gestrigen Frankfurter Abendbörse herrschte auch im heutigen Berliner Vorbörsenverkehr ein zuversichtlicher Grundton. Am Valutenmarkt befestigte sich das Pfund auf 12,245, der Dollar blieb unverändert 2,488, der französische Franken notierte mit 16,39 ebenfalls auf Vortagsbasis. Für den Gulden, der weiter feste Tendenz zeigt, ermäßigten sich die Dreimonats-Deportsätze auf 1½ (1⅝) Prozent. Etwas fester lag der Schweizer Franken mit 80,91.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 7. November. Zu Beginn der heutigen Börse machte sich an einigen Marktgebieten etwas Rückkaufneigung bemerkbar. Besonders beim berufsmäßigen Börsenhandel schien Deckungsbedürfnis vorhanden zu sein. Andererseits kam aber noch Material von angeblich ausländischer Seite für Sperrmarkrechnung an den Markt, so daß die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich, überwiegend aber fester war.

Von Montanen zogen Hoesch um ½, Mannesmann um ¼ und Laurahütte um ⅛ an, während Mansfelder ½ Prozent nachgaben.

Fest lagen Braunkohlenwerte, an der Spitze Leopoldgrube mit +1½ Prozent und Rheinbraun mit 1 Prozent. Fast ohne Umsatz, indessen gehalten, blieben Kali-, Gummi- und Linoleum- sowie Papier- und Zellstoffaktien.

Von chemischen Papieren eröffneten Farben ⅛ Prozent höher mit 147⅝, Kokswerke gewannen ⅝ Prozent.

Still lagen Elektrowerte, von denen nur Gesfürel mit 1¼ gegen den Vortag nennenswert abwichen. Lahmeyer, die erstmals ausschließlich Dividende gehandelt wurden, gaben um etwa ½ Prozent nach.

Tarifwerte gingen auf Vortagsbasis um. Von Autoaktien sind Daimler mit + ½, von Kabel- und Drahtwerten Deutsche Kabel mit + ⅝ Prozent zu erwähnen.

Gut erholt waren von Maschinenbauaktien Orenstein und Muag um zirka 1 Prozent. Dagegen drückten größere Abgaben bei Bauwerten Julius Berger um 1⅜ Prozent, von Textilpapieren Bemberg und Stöhr 1¼ bzw. 1½ Prozent.

Verkehrswerte lagen still und kaum verändert. Reichsbankanteile gaben um ¼ Prozent nach.

Renten waren meist leicht befestigt. Die Führung hatten wieder Umschuldungsanleihe mit einem Gewinn von 32½. Altbesitzanleihe notierten 112⅜ nach 112,60, Wiederaufbauzuschläge ¼ Prozent höher. Auslandsrenten blieben still.

Blankotagesgeld notierte 3 bis 3¼ Prozent. Von Valuten gab das Pfund auf 12,23 nach; der Dollar blieb bei 2,488 behauptet.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 7. November. Die Donnerstagbörse war bei wenig Geschäft weiter abgeschwächt am Aktienmarkt, während sich die Kurse am Rentenmarkt im allgemeinen behaupten konnten. Auch Zuckerwerte stark gedrückt: Glauziger — 5,25, Rositzer — 3. Bankaktien lagen sehr ruhig und durchweg schwächer. Im Freiverkehr Halle Röhren 0,75 v. H. niedriger. Frei waren angeboten: Stadtmühle Alsleben zum Kurse von 121.

---

zugenommen und lag arbeitstäglich um 14 Prozent über dem Vergleichsstand des Vorjahres.

Ueberwachungsstelle für Seide, Kunstseide und Zellwolle. Der Reichswirtschaftsminister hat durch Verordnung vom 29. Oktober 1935 (veröffentlicht im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 261 vom 7. November 1935) eine Ueberwachungsstelle für Seide, Kunstseide und Zellwolle errichtet.

Neue Preise für viereckige Drahtgeflechte. Der Gesamtverband der Hersteller viereckiger Drahtgeflechte e. V., Berlin, dem sämtliche Erzeuger dieses Materials angehören und dem die Marktregelung für viereckige Drahtgeflechte obliegt, hat ein neues Preissystem herausgegeben, das wesentliche Vereinfachungen gegenüber dem bisherigen unübersichtlichen System bringt.

Entschachtelung der Fuld-Gruppe. Die Hauptversammlung der H. Fuld & Co., Telephon- und Telegraphenwerke, AG, Frankfurt a. M., beschloß die Herabsetzung des Aktienkapitals von 4 Mill. RM auf 2 Mill. RM. Die zwangsweise eingezogenen Aktien werden durch eine neu auszugebende Obligations-Anleihe ersetzt, die in zehn Jahren getilgt wird. Die Kapitalherabsetzung erfolgte zwecks Einziehung der früher im Nachlaß des verstorbenen Gründers, Harry Fuld, befindlich gewesenen Aktien. Die Umwandlung wird mit Zustimmung der Beauftragten der Gauleitungen von Hessen-Nassau und Franken vorgenommen. Sie stellt den Schlußstrich dar unter die bereits vor über zwei Jahren erfolgten Gleichschaltung der Gesellschaft. Gleichzeitig wird der Firmenname in Telefonbau und Normalzeit AG geändert. Die Firmenänderung bezweckt die Vorbereitung einer Zusammenziehung der rechtlich bisher noch selbständigen Konzern-Gesellschaften mit dem Ziele der Entschachtelung des Gesamtunternehmens.

Neue Wirtschaftsbücher

„Rechts- und Steuerhandbuch für den Haus- und Grundbesitz" von H. Luchterhand und Dr. jur. Mölders, Verlag H. Luchterhand, Berlin. Preis 7,50 RM. — Das Werk, das durch leichteinzuordnende Ergänzungen laufend auf der jeweils gültigen Rechtsgrundlage gehalten wird, enthält alle für den Haus- und Grundbesitz gültigen Bestimmungen, sei es auf dem Gebiete des Mietrechts, des Hypothekenrechts, des Vollstreckungsrechts und des Steuerrechts und gibt wertvolle Auskunft über den Grundstückskauf und die Frage der Hypothekenaufnahme und andere Fragen, die den Hausbesitzer besonders interessieren. In dem letzten Nachtrag vom 31. Oktober cr. wird u. a. die neue Grundbuchordnung erläutert. v. C.

„Handbuch des Wirtschaftsrechts" von H. Luchterhand und Dr. jur. Mölders, Verlag H. Luchterhand, Berlin, Preis 7,50 RM. — Das nach dem Lose-Blatt-System laufend durch Nachträge gültige Werk ist eine Sammlung des jeweils geltenden Wirtschaftsrechts. Es enthält das Kaufmannsrecht, sowohl das Handelsrecht wie auch das Gewerberecht, ferner das Wechsel- und Scheckrecht, das Vergleichs- und Konkursrecht, Versicherungsrecht und den gewerblichen Rechtsschutz und gibt Anleitungen über die Beitreibung von Forderungen, sowie Auskunft über Fragen des Eisenbahnrechts und Kraftverkehrsrechts. Es kann dem Kaufmann und Gewerbetreibenden empfohlen werden. v. C.

„Betriebsführung und Wareneingangsbuch" von Staatssekretär Fritz Reinhardt, Verlag Spaeth & Linde, Berlin. — Das Buch enthält in seinem ersten Teil einen Vortrag des Verfassers über die Betriebsprüfung, der für alle Steuerpflichtigen sehr wichtig ist, zumal daraus zu ersehen ist, daß mit der Steuerunehrlichkeit in Zukunft aufgeräumt wird. Im zweiten Teil ist die Verordnung über das Wareneingangsbuch kommentiert. v. C.

Deutsche Zuckerbank AG, Berlin. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 12. Dezember 1935 einzuberufenden Hauptversammlung aus dem Reingewinn von 214 536 (178 340) RM bei angemessenen Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von wieder 15 Prozent vorzuschlagen.

Die Hartwig & Vogel AG, Dresden, beruft ihre ordentliche Hauptversammlung zur Genehmigung des Abschlusses für 1934 auf den 23. November ein. Auf der Tagesordnung steht auch die Beschlußfassung über die Ausgründung der Bodenbacher Niederlassung und des Verkaufs der Aktien nach durchgeführter Umwandlung in eine selbständige tschechoslowakische AG, sowie des Erwerbs von 750 000 RM eigenen Aktien der Gesellschaft im Zusammenhang mit der Ausgründung. Das Geschäftsjahr 1935 schloß mit einem Gewinn von 38 431 RM ab, der lediglich dadurch möglich war, daß man unvorhergesehene außerordentliche Erträge von 0,24 Millionen RM durch Valutagewinne erzielte, wozu noch 75 000 RM an Erträgnissen der Bodenbacher Filiale kamen.

Sächsische Malzfabrik Dresden-Plauen. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den vorgelegten Abschluß für das Geschäftsjahr 1934/35 und stimmte der Ausschüttung einer Dividende von wieder 6 Prozent aus 91 097 (94 827) RM Reingewinn zu. Bezüglich des Geschäftsverlaufes im neuen Jahre wurde darauf hingewiesen, daß sich die Auswirkungen der neuen Bestimmungen über die Verwendung von Brau- und Industriegerste noch nicht überblicken lassen.

Hackerbräu München ohne Ertrag. Wie die Verwaltung der AG Hackerbräu, München, mitteilt, dürfte, soweit die bis jetzt vorliegenden Abschlußzahlen erkennen lassen, für das Geschäftsjahr 1934/35 unter Berücksichtigung der notwendigen Abschreibungen mit einem Erträgnis kaum zu rechnen sein.

Ueberschuß bei Bamag-Meguin. Nach Abschreibungen in Höhe von 815 318 (i. V. 532 397) RM schließt die Bilanz der Bamag-Meguin AG mit einem Ueberschuß von 200 094 RM ab, der zum Ausgleich des aus dem Vorjahr vorgetragenen Verlustes verwendet werden soll.

Die Siemens-Schuckertwerke und die Siemens & Halske AG können für das verflossene Geschäftsjahr eine erfreuliche Belebung auf ihrem Gesamtarbeitsgebiet verzeichnen.

Der Ruhrkohlenabsatz hat sich im Oktober mit arbeitstäglich 225 000 t gegen 213 000 t im September weiter in aufsteigender Linie bewegt.

Auf dem Stickstoffmarkt hat der Bezug im Oktober der Jahreszeit entsprechend nachgelassen.

Die Gaserzeugung im dritten Vierteljahr. Nach einer Erhebung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern e. V. bei 800 Gaswerken, die 93 Prozent des gesamten in Deutschland verwendeten Stadtgases abgeben, betrug die Veränderung der deutschen Gaserzeugung (einschließlich Gasbezug) gegenüber den gleichen Monaten 1934 im Juli 1935 + 3,18 Prozent, im August 1935 + 3,73 Prozent und im September 1935 + 1,90 Prozent.

Stromerzeugung und -verbrauch im September. Die Stromerzeugung hat laut „Wirtschaft und Statistik" im September der Jahreszeit gemäß weiter

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 7. November. Die Zufuhren zu den Getreidegroßmärkten halten sich weiter in engen Grenzen. Sowohl für Mahl- als auch für Futtergetreide besteht nur geringe Verkaufsneigung, andererseits sind die Großmühlen mit Weizen und Roggen noch ausreichend versorgt, wie aus dem Ausweis über den Getreideverkehr in Groß-Berlin im Monat Oktober hervorgeht. In der Provinz bestehen dagegen bessere Verwertungsmöglichkeiten, besonders in Sachsen ist das Angebot ziemlich gering. Kontingentfreie Ware wird nur in kleinen Mengen zum Verkauf gestellt. Forderungen und Gebote sind nicht immer in Einklang zu bringen. In Weizenmehl erfolgen weiter Käufe für den laufenden Bedarf, das Roggenmehlgeschäft der Berliner Mühlen bleibt hinter den Erwartungen zurück. Hafer und Gersten zu Futter- und Industriezwecken kommen nur wenig heraus, die Nachfrage ist aber auch nur für Futtergerste lebhafter. Gute Braugersten sind bei behaupteten Preisen unterzubringen, in mittleren Sorten macht sich vereinzelt Verkaufsneigung geltend.

Amtliche Berliner Notierungen vom 7. November

Märk. Weizen Durchschnitt 79/80	—		
76/77	204		
VI. 192	VII. 193	VIII. 194	
IX. 195	X. 196	XII. 198	
Futter-W. 194—198	Sommer-W. —		
Märk. Roggen Durchschnitt 72/73	167		
V. 155	VI. 156	VII. 157	
VIII. 158	XI. 161	XII. 162	
Futtergerste			
V. 160	VI. 161	VII. 163	
VIII. 166	IX. 168		
Braugerste, feine, neue ab märk. Station	215—221	206—212	
Gute Braugerste ab märk. Station	208—214	199—205	
Sommergerste, mittlere ab märk. Station	—	—	
Wintergerste, zweiz. ab märk. Station	196—204	187—195	
Wintergerste, vierz. ab märk. Station	184—189	175—180	
Industriegerste ab märk. Station	203—207	194—198	
Märk. Hafer Durchschn.			
IV. 148	VII. 152	X. 155	
XI. 157	XIII. 160	XIV. 162	
Weizenmehl		II. 26,85	
V. 26,85	VI. 27,30	VII 27,30	
VIII. 27,70	IX. 27,70	XI. 27,70	

Roggenmehl		IV. 21,45	
V. 21,55	VI. 21,65	VII. 21⅝	
VIII. 21,90	IX 22¼	XII. 22,35	
Weizenkleie		II. 11,15	
III. 11⅛	V. 11,30	VI 11,35	
VIII. 11½	IX. 11,55	XI 11,60	
Roggenkleie		II. 10,15	
IV. 10,30	V. 10,45	VI. 10,40	
VII. 10,10	VIII. 10,10	XI. 10,30	
Raps 1000 kg	320		
Leinsaat 1000 kg	—		
Für 50 kg in RM ab Station			
Viktoria-Erbsen	23—24½		
Kl. Speiseerbsen	19—21		
Futtererbsen	12½—13½		
Peluschken	—		
Ackerbohnen	—		
Wicken	13¼—13¾		
Blaue Lupinen	8½—9		
Gelbe Lupinen	—		
Serradella (alte)	—		
Serradella (neue)	—		
Leinkuchen	8,65		
Erdnußkuchen	8,45		
Erdnußkuchenmehl (Mischfutter)	9,05		
Trockenschnitzel	—		
Soja-Schrot, alte	—		
Soja-Schrot, neue	7¾—7,95		
Kartoffelflocken	8¼—8,85		

Butter

Kopenhagener Butternotierung vom 7. November. Die offizielle Butternotierung lautete für 1 kg in Kronen am 7. November 2,20, am 31. Oktober 2,20.

Eier

Berliner Eiernotierungen vom 7. November

Preise waggonweise, frachtfrei Berlin verzollt und versteuert	Sonderklasse 65 gr und darüber	Klasse A	Klasse B	Klasse C	Klasse D
A. Inlandeier:					
G I (vollfrisch)	11½	10¾	10	9	8½
G II (frisch)	11¼	10½	9¾	8¾	8¼
B. Auslandeier:					
Holländer	11½	10¾	10	9	—
Dänen, Schweden	11½	10¾	10	9	—
Norweger, Finnen	11½	10¾	10	9	—
Belgier	11½	10¾	10	9	—
Estländer	11½	10¾	10	9	—
Bulgaren	11¼	10½	9¾	8¾	—
Ungarn	11¼	10½	9¾	8¾	—
Jugoslawien	11¼	10½	9¾	8¾	—
Rumänien	—	—	—	—	—
C. Kühlhäuser:					
Inlandeier	10	9½	8¾	8¼	7¾
Auslandeier	10	9½	8¾	8¼	7¾

Tendenz: stetig; Wetter: schön.

Preisfestsetzung für Hühnereier durch die Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft in Reichspfennigen je Stück, frachtfrei Empfangsstation, verzollt und versteuert, einschließlich Unterschiedsbetrag, einschließlich Kennzeichnung, Verpackung und Banderolierung.

Zucker

Magdeburg, 7. November. Gemahlene Mehlis prompt per zehn Tage 31,30; per November 31,40 und 31,50; per November—Dezember 31,40 und 31,50; Rohzucker — Melasse 3; Tendenz ruhig, Wetter schön. — Rohzuckerpreise unverändert; Tendenz ruhig. — Terminnotierungen 1935: November 3,80 Brief (3,70 Geld), Dezember 3,80 (3,70); 1936: Januar 4,10 (4), Februar 4,20 (4,10), März 4,60 (3,95), Mai 4,20 (4,10); Tendenz ruhig.

Häute

Berliner Häuteversteigerung. Die 235. Versteigerung des Allgemeinen Häuteverwertungs-Verbandes GmbH in Berlin-Lichtenberg begann am 7. November. Bei gutem Besuch wurden die Gebote flott abgegeben. Leichte Großviehhäute und Kalbfelle Berlin-Schlachthof erzielten durchweg die festgesetzten Höchstpreise. Es wurden gezahlt für leichte Großviehhäute bis 29 Pfund: Ochsenhäute mit Kopf 26,25 (26,25), Bullenhäute mit Kopf 28 (25), Kuhhäute mit Kopf 23,25 (23,25), Färsenhäute mit Kopf 28,50—29,50 (26—27), Fresserfelle mit Kopf bis 20 Pfund und über 20 Pfund 26,50 (23,50), Kalbfelle (Berlin-Schlachthof) bis 9 Pfund mit Kopf schwarz 37, do. rot 41,25, do. ohne Kopf schwarz 45,25, do. rot 45,25, do. 9,10—15 Pfund mit Kopf schwarz 37, do. rot 39, do. ohne Kopf schwarz 42,25, do. rot 42,25, do. 15,10—20 Pfund mit Kopf schwarz 40,75, do. rot 40,50, do. ohne Kopf schwarz 43,50, do. rot 45, do. 20,10 und mehr Pfund mit Kopf schwarz 40, do. rot —. Die Preise verstehen sich je Pfund in Pfennig. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise für beschädigte Ware.

Viehmärkte

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 7. November. Auftrieb: 271 Rinder (davon 35 Ochsen, 17 Bullen, 180 Kühe, 39 Färsen), 521 Kälber, 270 Schafe, 317 Schweine, zusammen 1379 Tiere. Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schafe flott, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Fresser —; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 82—85, mittlere Mast- und Saugkälber 76—80, geringere Saugkälber 70—75, geringe Kälber 55—68; Lämmer, Schafe und Hammel —; Schweine: Fettschweine über rund 300 Pfund Lebendgewicht: fette Speckschweine und vollfl. Schweine 56, vollfl. Schweine von etwa 240 bis etwa 300 Pfund Lebendgewicht 54, vollfl. Schweine von etwa 200 bis etwa 240 Pfund Lebendgewicht 52, vollfl. Schweine von etwa 160 bis etwa 200 Pfund Lebendgewicht 50, fleischige Schweine von etwa 120 bis etwa 160 Pfund Lebendgewicht 50; Sauen 53. Ueberstand —. Die festgestellten Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten sowie für Umsatzsteuer und für den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Weißenfelser Ferkelmarkt. Auf dem am Donnerstag abgehaltenen Ferkelmarkt waren 100 Saugschweine angefahren. Bei mittelmäßigem Geschäft wurden für das Paar je nach Alter und Größe 25—42 RM bezahlt. Es blieb viel Ueberstand zurück.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 7. November

Elektrolytkupfer	51	Standard-Zink	21
Raffinadekupfer	—	Orig. Hütten-Alum.	144
Standardkupfer loco	44¼	Hütten-Alum. Draht	148
Orig. Hüttenweichblei	22½	Banca-Zinn per Juni	269
Standard-Blei Novemb.	22½	Rein-Nickel (98—99)	—
Orig. Hüttenrohzink	21	Antimon-Regulus	—
Rem. Plattenzink	—	Rein-Silber i. Barren	53¾—55¾

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 7. November

RM für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
November	—	45¼	45¼	—	22½	22½	—	21	21
Dezember	—	45¼	45¼	—	22½	22½	—	21	21
Januar 1935	—	45¼	45¼	—	22½	22½	—	21	21
Februar	—	—	45⅜	—	—	22¾	—	—	21¼
März	—	—	45½	—	—	23	—	—	21½
April	—	—	45¾	—	—	23¼	—	—	21¾
Stimmung		stetig			stetig			stetig	

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, AG, Halle

Angekommen am 7. November. Kahn Nr. 84, Sr. Haase, mit Stückgut von Hamburg; Kahn Nr. 369, Sr. Schaum, mit Stückgut von Hamburg; Eildampfer „Merseburg" und „Hanni" mit Stückgut von Hamburg.

Schlafdecken für die kältere Jahreszeit zu den bekannten Michel-Preisen:
Kinder-Schlafdecken braun mit Kante . . . Stück 0.50
Schlafdecken braun u. grau meliert, in verschied. Ausführungen und Größen Stück 1.50 1.25 0.95
Barchent-Bettücher weiß, mit und ohne Kante, mollige Qualitäten . . . Stück 2.45 1.65 0.98
Etwas Besonderes: Schlafdecken aus Ia Halbwolle, 1500 g schwer, unverwüstlich im Gebrauch, Gr. 140/190 Stück 3.95
Schlafdecken kamelhaarfarbig mit verschied. Kanten, Gr. 130/190 und grau Halbwolle, Gr. 140/190 . . . Stück 1.95
Schlafdecken Kamelhaar-Imit., schwere, sehr haltbare Qualität m. Grec-Kante, Gr. 140/190 Stück 3.50 2.95
Michel Halle Am Markt

Gebrauchte steuer- und führerscheinfreie DKW-Motorräder auch neue Modelle jetzt wieder günstig zu haben. Tauscher, Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft, Halle (Saale) — Hindenburgstr. 59.

DKW, steuer- u. führerscheinfrei, Satteltank, Dreigang, el. Licht, zu vk. Adolfstr. 7, H. r.

Dreirad-Lieferwagen Marke Steigboy, 500 ccm, u. Motorrad „Japp" 350 ccm, gebr., b. zu verk. Besichtig. ab 15 Uhr. Franz Müller, Taubenstr. 14.

Cabrio-Limousine Ford „Köln", neuwertig, steuerfrei. Bei. Sonnt. Merseburgerst. 25, I

D-Rad (R 9) m. Beiwagen, pa. Zust., zuverlässig u. strapazierfähig, fahrfert. 365 RM. Metzner, Humboldtstr. 4.

DKW 200 ccm, fahrfert., verkauft für 135 Mark Schulz, Mühlbg. 10

Fahrzeuge Kaufgesuche

200 ccm Motorrad zu kaufen gesucht gegen Kasse. Vorführung Sonntag vorm. Standard-Tankstelle, Domnitz, Saalkr.

Lieferwagen, 1½-to., 3 m lange Ladefl., zu kaufen gesucht. Ang. bote unt. M. 111 an d. HN-Zweigstelle Merseburg.

Berücksichtigen Sie bitte die Inserenten der „Hallischen Nachrichten"

Grundstücke Kaufgesuche

Kleinsiedl.-Haus zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. A. 6341 HN-Ulrichstraße.

Verkäufe

Schreibmaschine f. Reise u. Büro, gebraucht u. neu, billig Schreibm.-Haus F. Herbert ob. Gr. Steinstr. 21, an der Hauptpost.

Schreibmasch. Mercedes 1,80 M.-Raten. Angebote L. 2553 HN-Leipzigerstr.

Gebrauchte Pianos in meiner Werkst. gut durchgearb., sowie Miet-Pianos billig bei B. Döll Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33

Fensterscheiben Moebius, Dessauerstraße 5

Skier, komplett, fast neu, Wintermantel, Tennisschläger zu verk. Trotha, Saalestr. 2.

Geldmarkt

4500 Mk. gesucht auf Hyp., I. Stelle. Angeb. K. 6290 HN-Ulrichstraße.

Suche Geld, 200 Mark. Gute Sicherh. Angebote unt. P. 6255 HN-Ulrichstraße.

Eine Kleinanzeige hat stets Erfolg!

Fahrzeuge Verkäufe

Zündapp, 200er, 95.— Forsterstr. 34.

Echte Lederjacken ab 25.- Riesenauswahl — Billigste Preise — Kein Warten auf Anfertigung. Lederolmäntel, Handschuhe, Ueberhosen, Lederhauben. Halle a. Saale, Gr. Ulrichstr. 52. Zimmermann Leipzig C. 1, Neumarkt 18.

Ankleideschr., 180 br., verk. bill. Weidenplan 8, Tischlerei.

So billig und doch gut! Metallbett 90/190 m. Doppelketten-Netzmatratze 15.50

Aufleger, 3 Teile mit Keil, Drell, v. 15,75 an Diwan 26,50, Holzbett in allen Farb. v. 23,50 an, Couch, Sessel. Carl Rasemann Halle a. S., Gr. Klausstr. 9, Ecke Oleariusstr.

Küche modern elfenbein kpl., 5teil. 125,— Schreibt., Eiche, 30, 35, 45, 65,— Auszugtisch, Eiche, Sofa, Chaisel. 22,— Kommode 12,— Herrenzim. 285,— Schlafzim. 185,— Fa. Rusche, Gr. Klausstr 7.

Kaffeeservice (Silber) und alt. Brotkörbe bill. zu verkaufen. Angeb. L. 2577 HN-Leipzigerstraße.

Kinder-Klappstuhl zu verkaufen Körnerstraße 1.

... so ein Speisezimmer würde Ihnen sicher gefallen und die Preise doch auch 376.- 409.- 464.- 535.- bis 1260.- Bitte sehen Sie sich diese zwanglos mal an. Wir zeigen Ihnen gern unsere schönen Zimmer. Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen. Gebr. Jungblut Albrechtstr. 37.

Piano, Nußb., kreuzsait., gut erhalten. Zu erfragen bei Klaviermacher Ahlheit, 5. Vereinsstr. 2.

Rollwagen, 25 Ztr., Leiterwagen 3" und ein Milch-Transportwagen, 15 Ztr., zu verkaufen Hindenburgstr. 52

Öfen Orig. Esch & Co. Kachelöfen Gasherde Gruden Waschkessel Demmerherde. Staubfreie Ofenreinigung - Reparat.-Werkstatt Christian Glaser Halle/S. nur Gr. Klausstr. 24, Fernruf 26139

Immerbrand Meister-Grudeherde, die Sparbüchse für jedermann, bereiten alle Speisen, geben Tag und Nacht umsonst heißes Wasser. Teilzahlung möglich. Martinsberg 5.

Für den Herbst Damen-Mäntel Herren-Mäntel Herren-Anzüge Wetter-Mäntel Teilzahlung ⅓ Anzahlung Wochen- oder Monatsraten Carl Klingler Inhaber: Alfred Georgi Arisches Unternehmen Leipziger Straße 11 I Eingang Kl. Sandberg

Küche, neu, m. gr. Aufwaschl. nur M. 125,— Möbel-Michael, Spiegelstr. 13, gegüb. v. Aßmann

Speisezim. 298.- Herrenzim. 285.- Polstermöbel bill. V. Teicher Gr. Steinstr. 82, I Tr.

Radio, Netz, 50.— Barfüßerstr. 7, III.

Schreibmasch. verkauft Büschel, Riedelstr. 8.

Fahrräder und Zubehörteile Fahrrad-Lohrengel Kleine Ulrichstr. 37.

Wintermant. getr. bl. Anzug f. schlanke Figur zu verk. Advokatenweg 21, III.

Küchen! schöne gediegene Modelle, ständige Auswahl von 35—40 Stück. Küche „Anni" kompl. m. Aufwaschtisch RM 110.- Küche „Lya" kompl. m. Aufwaschtisch RM 125.- Küche „Liesel" kompl. m. Aufwaschtisch RM 155.- Küche „Käte" elfenb., 14t breit, Innenausstattung RM 165.- sowie alle anderen Möbel sehr preiswert. Lieferung frei Haus. Annahme von Ehestandsdarlehen. Zahlungserleichterung! Möbel-Becker Leipziger Str. 18

Chaiselong., Bettst., f. n., mit Aufl. zu verkauf. Ammendorf, Hauptstr. 33.

Gebr. H.- u. D.-Rad bill. Herrenst. 20, L.

Dam.- u. H.-Rad b. Schulz, Mühlbg. 10

Polstermöbel Chaiselongues 45.— 38.— 32.— Sofas 110.— 90.— 75.— Cautsche 140.- 115.- 65.- 45.- Sessel 45.— 35.— 25.— 18.— Auflegematr. 48.— 35.— 25.— 20.— Möbelhaus Schiroth Kl. Ulrichstr. 34 Zahlungserleichterg. Ehestandsdarlehn.

Möbel Gebrauchte Sofas 15.- 20.- 25.- 30.- 35.- Vertikos 18.- 20.- 25.- 30.- 35.- Betten 8.- 12.- 15.- 20.- 25.- Schränke 18.- 25.- 35.- 45.- 65.- Neue Möbel besonders billig! Ein Schlager Küchen, modern kpl. 6teilig 110.- Schlafzimm. kpl. 295.- 395.- 495.- Teilzahlung Ehedarlehn Freie Lieferung Stoyes Möbellg. Hindenburgstr. 9

2 Damenfahrräder, eins mit doppelt. Torpedo-Freilauf (Zweigang) für nur 22 Mark und eins für 12 Mark vk. Melanchthonstraße 42, pt. l.

Schermaschine gebr., billig zu verkauf. Dressel, Landsbergerstr. 63

2 Paletots, mittl. u. kl. Fig. 8 und 4 Mark, 1 Mädchenmantel, 4—6 J., 4 Mk. zu verkauf. Hardenbergstr. 21, III. r.

Frauchen's Stimme. Eine solche erstklassige Wiedergabe von Sprache und Musik macht das Hören erst zum Genuß! In unserer Radio-Abteilung wird man Ihnen solche Geräte vorführen. Unser Teilzahlungssystem erleichtert Ihnen die Anschaffung. Auch Sie erwartet: Fahrrad-Möller mit seiner Radio-Spezialabteilung Halle-S., Schmeerstr. 1

Gelegenheitskauf! Couchsofa 52,— Gaul, Petersbergstr. 3.

Eisernes Tor 2×2 m verkauft spottbillig Charlottenstr. 16, Tel. 284 54.

Barnevelder Zuchthahn zu verk. Kühne, Beesenerstr. 240.

Herrenrad 18,— Damenrad 22,— H.-Ballonrad, Gepäckrad 55,—

Schreibmasch. Ideal nur 48,— Regina nur 69,— Kappel nur 89,— Stoewer nur 95,— Erika-Reiseschreibmaschine, prima, nur 75,—

Gebr. Möbel kaufen Sie billig Fa. Korntreff Schimmelstr. 17, am Stadtbad.

Schallplatten neueste Schlager, Stück nur 1,— Fahrrad-Stein Leipziger Str. 21

Eierkisten verkauft billig Georg Ende, Charlottenstr. 16, Tel. 284 54.

Radio, Netz, Wstr., bill. Herrenst. 20, L.

Fortsetzung S. 13

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193511080/fragment/page=0010

Die Verzauberten

Aufzeichnungen eines Komödianten :: Roman von Roland Betsch

Handzeichnungen von Horst Keller

9\. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Copyright by G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin

Die andern staunten und überlegten und versuchten, das Kunststück mit dem Kreidepunkt nachzumachen. Vergebliches Bemühen. Himmeldonnerwetter, wie bringt der Alte das nur zuwege? Man soll nicht glauben, daß er es nur einmal vorführte; nein, fünf-, sechsmal hintereinander brachte er die rauhe Gesellschaft zum Staunen.

Nein, wie die Kerle lachten und die Fäuste auf die Tischplatte sausen ließen. Da hockten sie, braun und haarig, schweißdurchsogen und nach Bier und Rauch duftend. Oh, ich war mitten unter ihnen in ihrem abseitigen Tumult, in ihrer erdhaften Gemeinde, mitten unter ihnen war ich und Teil ihrer robusten Körperlichkeit; schade nur, daß ich nicht Muskeln und Sehnen hatte wie sie, daß ich ein Schwächling war zwischen ihrer lebenstrotzenden Athletenhaftigkeit.

Manchmal, wenn die verräucherte Bude erfüllt war von unseren lärmenden Feierabendstunden, manchmal bog ich mich wohl nach hinten, überblickte mit einer dunklen Wollust das werktätige Szenarium, schaute mir jeden der Waldgesellen an und hatte ein Gefühl, als ob sie alle meine Brüder wären. Ah, so hätte ich gerne zu ihnen gesagt, schaut mich doch an, wie ich zwischen euch sitze und über das Kreidepünktchen staune, wie ich auf den Boden prächtig spucke, wie ich die Baumsäge führen gelernt habe und alle Lust hätte, auf dem verlausten Kamm zu blasen; schaut mich doch an und laßt euch sagen: ich bin ein Verzauberter unter euch. Wie in einem Nebel sitze ich hier, geführt und geleitet von einem unsichtbaren Magier; lacht mich nicht aus. Ich war auf der anderen Seite des Lebens, jetzt bin ich hier; jagt mich nicht fort.

Das Kunststück mit dem Kreidepünktchen ließ mich nicht los. Ich brannte darauf, es zu erfahren. Dem Alten machte ich allerhand Versprechungen, aber er gab das Geheimnis nicht preis.

Dann verriet er es doch. Wir machten ein Gegengeschäft. Ich bot ihm zwei Mark und ein Kartenkunststück, das ich wußte. Er überlegte eine Weile, zog endlich die Kreide aus der Tasche und schaute mich verschmitzt an.

„Du mußt mir dein Ehrenwort geben, daß du es nicht weitersagst."

„Hier die zwei Mark! Und mein Wort dazu."

„Ganz einfach, schau her: du nimmst die Kreide und machst —"

Ich darf es natürlich nicht verraten. Es ist ausgezeichnet, wirklich ganz ausgezeichnet.

Er schenkte mir obendrein noch ein Stück Kreide, damit ich auf meinen Wanderungen die Zauberei manchmal vorführen könne.

Die Tage waren hart und voll Arbeit und Kraft und rinnenden Schweißes; da sangen die Sägen und klangen die Axthiebe; da stürzten die Stämme — und jeder sterbende Stamm schnitt mir ins Herz — da wurden Keile in berstendes Holz getrieben und Festmeter berechnet; lebendig waren die Wälder vom Pulsschlag der Arbeit.

Ungeheuer tief kamen die Nächte herauf und es klang wie von fernen Orgeln im Gestämm des Waldes. Manchmal geschah es, daß ich nachts wach wurde; ich richtete mich auf und sah, daß die Nacht blau durchs Fenster griff. Vor meinem Lager stand Lohengrin; still und unbeweglich; nur die Augen waren glanzvoll lebendig. Er schaute mich mit rätselvollem Staunen an und ich wußte, daß mich sein Blick aus dem Schlaf geweckt hatte; dieser stumme, fragende, melancholische Hundeblick

„Hier die zwei Mark! Und mein Wort dazu."

Einmal ging ich mit ihm hinaus, über das Schnarchen und Atemholen der Schlafenden hinweg, durch die offene Tür hinaus in den Wald. Wir traten leise auf und wanderten dahin in der singenden Nacht. Die Stämme waren schwarz und voll Schlafsucht. In der Ferne trieb ein matter Glanz herein.

Da trottete die Hundeseele an meiner Seite, maßlos traumbehangen und diesem Dasein gespenstisch ausgeliefert.

Wir setzten uns nieder an einem Baum. Ich legte mich auf den Rücken, mein rechter Arm umschloß den Stamm und mein linker Arm umschloß den Kopf des Hundes. Ihr glaubt nicht, wie es nach Moos roch und nach Käfern. Ich hörte das Herz der Erde schlagen. Nun war mein Nachtauge wach und ich sah durch die Wipfel hindurch einen einsamen Stern.

Die Vergangenheit jagte durch meine Gedanken.

Strohgelb war dein Haar; sieh, jetzt erhellst du meine tiefsten Nächte — — Ein Schatten taucht auf zwischen den Stämmen und ich richte mich hoch, denn der Schatten kommt auf mich zu. Vielleicht ist es nur ein Gebilde der tiefen Nacht, ein Gespinst zwischen Mondstrahl und dampfender Erde. Lohengrin ist bereit mit allen Sinnen; er steht aufgerichtet, mit straffen Muskeln und vorgeschobenem Kopf.

Es ist einer meiner Freunde, ein Waldarbeiter. Gott mag wissen, was ihn umhertreibt in so später Stunde. Verborgene Unruhe muß wach sein in seinem Blut. Die Widersacher seiner Gedanken lassen ihn nicht schlafen.

Da steht er vor mir, ein wuchtiger Klotz, nur mit Hose und Hemd bekleidet. Die Haare sind wirr und seine Augen glänzen. Er hat beide Hände in die weiten Taschen der Manchesterhosen gegraben.

So stehen wir einander gegenüber, zwei Schattenwesen aus der großen Wäldernacht, und uns zur Seite steht ein Hund, Geschöpf Gottes und Wunderwesen. Drei große Rätsel atmen zwischen den Stämmen.

„Warum schläfst du nicht?" frage ich. „Es muß schon nach Mitternacht sein."

STADT-THEATER HALLE
Heute Freitag, 20 bis gegen 23 Uhr
In neuer Einstudierung!
Figaros Hochzeit
Oper von W. A. Mozart
Sonnabend, 20 bis gegen 22¾
Der Prinz von Preußen
Schauspiel von H. Schwarz
Zahlung der 2. Rate für Mittwoch-Stammkarten, sowie der 3. Rate für Freitag-Stammkarten erbeten.

WALHALLA
Tägl 20.15 - Ruf 28385
..wieder ganz groß!
Emmy und Louis entfesseln Lachstürme.
The Akimotos, die Wundernummer aus dem fernen Osten.
Vorverkauf ununterbrochen
Und nach der Vorstellung?? **Treffpunkt im Walhalla-Café**

Meinen Mantel kaufe ich bei Loewendahls

Ein großes Sortiment-Post-Paket echte feine
Nürnberger Lebkuchen
Inhalt: 3 Pfund feine runde auf Oblaten, 2 Pfund feine Weiße auf Oblaten und 2 Pfund feine sogenannte Basler, feine Schokolade-Lebkuchen, feine Gewürzplätzchen, Allerlei, Spitzkugeln, Dominosteine zum **billigen Preis von 5.90 Mk.** Nachnahme, Porto extra. Verpackung frei!
Lebkuchenfabrik Schmidt in Nürnberg-S/103.

C.T. Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Ein Triumph ohnegleichen!
Sie hören 2 Stunden lang die herrlichste Tenorstimme der Welt!
Benjamino Gigli
in dem wundervollen Tonfilm
Vergiß mein nicht
mit
Magda Schneider, Peter Bosse
Sichern Sie sich rechtzeit. gute Plätze
Jugendl. über 14 Jahre haben Zutritt

C. T. Gr. Ulrichstr. 51
Ein unerhörter Erfolg!
Polizeiauto 99
Einer der stärksten und spannendsten Kriminal-Filme der letzten Jahre!

C. T. Schauburg
Heute Neuaufführung
Jan Kiepura
in seinem größten Filmerfolg
Ich liebe alle Frauen
mit
Jan Kiepura — Lien Deyers
Theo Lingen — Adele Sandrock
Inge List — Paul Beckers
Ein sieghafter, strahlender Film!
Die Jugend hat Zutritt!

Rili
Einmütige Begeisterung!
Lil Dagover
in dem herrlichen Rota-Spitzenfilm
Lady Windermeres Fächer
nach Oskar Wildes berühmter Komödie.
Regie: Heinz Hilpert.
In weiteren Hauptrollen:
Walter Rilla - Hanna Waag
Fritz Odemar u. a.
Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Gasthaus Einicke, Reideburg
An der Endstation der Straßenbahn-Linie 9
Das Ausflugslokal d. Hallenser
Angenehmer Familien-Aufenthalt
Selbstgeback. Kuchen

Gasthof Canena
Zu der am 10. und 11. November stattfindenden
Kirmes
ladet ergebenst ein Georg Wenkel
Flotte Musik! Bergkapelle!

Mey's Stoffkragen
1 Dtzd. 2,50
Niederlage bei
H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84.

Berufsschuhwerk
m. 2—3fach. haltbarer wasserdicht. grüner Fußwohlbesohl. Gr. 40/46 RM. 6,90
Schuhinstandsetzg. „Fußwohl"
Kirchnerstr. 18a.

Rundfunk

Reichssender Leipzig und Deutschlandsender Reichssendungen

Sonnabend, 9. November

6.30: Morgenspruch und Frühmusik aus Frankfurt.
8.00: Funkstille.
10.00: Feierstunde d. Hitler-Jugend vom Deutschlandsender.
11.00: Funkstille.
12.00: Der Schicksalsmarsch v. 1923: Ein Bericht d. Reichssendeleitung vom Marsch des Führers u. seiner Getreuen zur Feldherrnhalle und der Ueberführung der Gefallenen in die Ehrentempel der Bewegung am Braunen Haus, Reichssender München u. Deutschlandsender. Die übrigen Sender übertragen vom Reichssender Köln festliche Musik.
14.00: Nachrichtendienst, Funkstille.
16.00: Sinfonie Nr. 3 (Eroica) von Beethoven aus Leipzig.
17.00: Ruf ins Reich: Lieder, Dichtungen u. Märsche der Bewegung vom Deutschlandsender.
18.00: Die Halle des Ruhms: Kantate zum 9. November, Dichtung von Herbert Böhme, Musik von Hermann Ambrosius; Uebertragung aus Leipzig.
19.00: Funkstille.
20.00: Der Schicksalsmarsch v. 1923 (eine Wiederholung der 12-Uhr-Sendung aus München).
22.00: Nachrichtendienst; anschl. bis 24 Uhr: Feierlicher Ausklang; Ausführende: Das Gr. Orchester und der Chor des Reichssenders München; Leitung: H. A. Winter.

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Verpflichtg. von Luftschutzhauswarten. RLB. Am Montag, dem 11. Nov., werden im großen Saal des Reichshofs 1100 Männer und Frauen als Luftschutzhauswarte verpflichtet. Die Einladungen sind an alle Beteiligten ergangen. Berücksichtigt worden sind nur die Lehrgänge, die bis zum Januar 1935 abgeschlossen wurden. Alle danach ausgebildeten Volksgenossen werden später verpflichtet. Ebenso sind weder die als Hausfeuerwehren noch die als Laienhelferinnen vorgesehenen Selbstschutzkräfte zu diesem Tag eingeladen worden, sondern nur die Luftschutzhauswarte.

Der Ortsgruppenführer: gez. Dr. Stein.

*

Neuordnung der Artistik

Die Reichsfachschaft weist darauf hin, daß bei Vereins- und ähnlichen Veranstaltungen, die öffentlichen Charakter tragen, sofern Eintrittsgeld erhoben wird und außer den Vereinsmitgliedern auch andere Personen Zutritt haben, theatralische, musikalische und artistische Darbietungen nur von den hierfür zuständigen Berufsangehörigen, die Mitglied eines Fachverbandes der Reichskulturkammer sind, ausgeübt werden dürfen. Dilettanten, auch wenn diese Vereinsmitglieder sind, benötigen zum Auftreten die Genehmigung der zuständigen Berufsvertretung, und zwar für artistische Darbietungen von der Reichsfachschaft Artistik Berlin, Keithstr. 10, oder bei den zuständigen Landesleitungen. Diese Genehmigung ist unter allen Umständen rechtzeitig einzuholen, unabhängig davon, ob bei der Veranstaltung Eintrittsgeld erhoben wird oder nicht. Die Tagesausweise, die als Auftrittsgenehmigung für derartige Veranstaltungen gelten, sind gegen eine Verwaltungsgebühr von 0,50 RM anzufordern. Alle Bunten Abende usw. fallen unter Tagesgeschäfte, also Tagesgeschäfte, auch Vereinsveranstaltungen mit artistischen Programmen oder Einlagen, bedürfen der Genehmigung der Reichsfachschaft Artistik oder der zuständigen Landes- oder Gaufachschaftsstelle, unter Einreichung einer vollständigen Spielfolge.

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der Erwerbslosenbeitrag, 0,50 RM und die 2 Prozent für Tagesgeschäfte, an die Gaufachschaftsleitungen durch die Artisten abzuführen sind. Beiträge der Unternehmer, ½ Prozent, mindestens 0,10 RM für jeden Artisten, sind ebenfalls an die Gaufachschaft abzuführen.

Reichsfachschaft Artistik in der Reichstheaterkammer Berlin, Landesleitg. und Gaufachschaft Halle-Merseburg, Halle (S.), Hindenburgstr. 55, Rathmann. — Sprechstunden tägl. von 10—13 Uhr außer Mittw. u. Sonnabd.

*

WHW-Kartoffelbeschaffung.

Die Hauptvereinigung der Deutschen Kartoffelwirtschaft teilt mit, daß von einzelnen Verteilerfirmen versucht wird, in dem Gebiet eines fremden Kartoffelwirtschaftsverbandes Käufe von Speisekartoffeln für das WHW zu tätigen.

Es wird hierdurch nachdrücklichst für alle Versandverteiler, denen WHW-Kartoffel-Lieferungen zugeteilt worden sind, darauf hingewiesen, daß es verboten ist, in einem anderen als dem zuständigen Kartoffelwirtschaftsverband die zugeteilten WHW-Kartoffeln zu kaufen. Es wird wiederholt auf das „Merkblatt für Speisekartoffelkäufe für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36" hingewiesen, das beim Kartoffelwirtschaftsverband Sachsen-Anhalt, Halle (S.), Schillerstraße 55, 2 Treppen, erhältlich ist.

*

Kreisleitung Halle-Stadt, Ortsgruppe Friedrichplatz. Heute findet 20 Uhr im „Neumarktschützenhaus" unsere Tonfilmveranstaltung statt. Zur Vorführung gelangt der Tonfilm: „Die Saat geht auf", sowie als Beifilm „Altgermanische Bauernkultur".

*

Ortsgruppe Roßplatz. Heute findet 20.15 Uhr in Ruhes Bierstuben ein Schulungsabend für alle Politischen Leiter, Walter und Warte der Ortsgruppe statt.

*

Ortsgruppe Paul Berck. Heute Ortsgruppenversammlung mit allen Gliederungen um 20 Uhr im „Schreberhaus Süd". Pg. Lorenz spricht über „Grundsätzliche Fragen der nationalsozialistischen Weltanschauung".

*

Ortsgruppe Wasserturm-Süd. Heute veranstaltet die Ortsgruppe einschl. aller Gliederungen um 20.15 Uhr im „Hofjäger" eine Pflichtversammlung. Vorgeführt wird der Tonfilm: „Die Saat geht auf" mit Beiprogr.

*

Ortsgruppe Steintor. Heute findet um 20 Uhr im „Neumarktschützenhaus" ein gemeinsamer Zellenabend der Zellen A, B, C und D statt. Pg. Brennecke spricht.

*

Kreisleitung Saalkreis. Anläßlich der Feierlichkeiten des 9. November ist unsere Dienststelle am Sonnabend geschlossen. gez. Tesche, Kreisleiter.

*

Hitler-Jugend, Gebiet Mittelland. Am Tage des 9. November bleibt die Dienststelle der Hitler-Jugend Gebiet Mittelland sowie des Bannes 36 geschlossen.

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

Am 9. und 10. November findet wiederum eine der beliebten Wochenendfahrten nach Stolberg statt. Karten im Kreisamt erhältlich. Das Novemberprogramm enthält die Wintersportfahrten und ist für 10 Pfg. auf dem Kreisamt erhältlich. — Am Sonntag findet eine Führung durch den Stadtgottesacker statt. Treffpunkt 9.45 an der Kapelle. Für die Sonntagsfahrt am 17. Novbr. nach Kriebstein in Sachsen mit Besichtigung der Talsperre werden Anmeldungen schon jetzt entgegengenommen.

KdF-Sportkurse am Freitag.

Allgemeine Körperschule (für Frauen und Männer): Klosterschule 20—21.30 Uhr, Pestalozzischule (Vor dem Hamstertor 12) 20—21.30 Uhr. — **Fröhliche Gymnastik und Spiele** (nur für Frauen): Schillerschule (Eingang Lessingstr.) 20—21.30 Uhr. — **Reiten** (für Frauen und Männer): Universitäts-Reitschule (Reilstraße) 20 Uhr. — **Kleinkindergymnastik**: Uebungssaal von Frl. v. Randow und v. Scheve (Jägerplatz 20) 15—16 Uhr. — **Schwimmen** (für Frauen und Männer): Stadtbad 20.30 bis 21.45 Uhr. — **Ski-Gymnastik** (für Frauen und Männer): Institut für Leibesübungen (Moritzburg) 19—20.15 Uhr und 20.15—21.30 Uhr. — **Reichssportabzeichen** (für Frauen und Männer): Institut für Leibesübungen (Moritzburg) 20—21.30 Uhr. — **Sportkegeln** (für Frauen und Männer): Keglerheim Paradies (Werdergasse 2/3), 20—21.30 Uhr. — **Ski-Trocken** (für Frauen und Männer): Institut für Leibesübungen (Moritzburg) 20—21 Uhr; Einleitende Ski-Gymnastik und Besprechung und Verteilung der Teilnehmer auf die einzelnen Uebungstage. — **Schwimmen** (für Frauen u. Männer): Jeden Sonnabend von 19—20.30 Uhr im Stadtbad. — **Wichtig!** Außerdem geben wir bekannt, daß der Fröhliche Gymnastik- und Spiel-Kursus freitags in der Diesterwegschule ausfällt, dafür bleibt der Kursus **Mittwochs von 20—21.30 Uhr in der Diesterwegschule bestehen.**

Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen- Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden beugen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren „Immer Jünger"
Geschmack- und geruchlos
Monatspackung M. 1.— Zu haben:
Drog. Ballin jr., Leipzigerstr 63
Drog. Helmbold & Co., Leipzigerstr. 104
Stern-Drogerie, Geiststr. 64
Drog. C Kuhnt, Gr. Ulrichstr. 51
Drog. Waltsgott Nfg., Gr. Ulrichstr

Edison Lichtspiele
Goethestrasse 26
Ab heute Freitag
Ein Groß-Tonfilm in deutscher Sprache.
Cimarron
Pioniere des wilden Westens
99 Sensationen — 1000 Abenteuer.
Spannende Kämpfe gegen Räuber, Abenteuerer und Naturgewalten.

Hier amüsiert sich der Hallenser!
Café Heynich
Familien-Gesellschafts-Tanz!
Auch Sonntags. Montag Spielabend wie: Schach, Skat, Pinokel usw.

Flugplatzkasino
10 Min. v. Gertraudenfriedhof
Morgen Sonnabend u. Sonntag
Der beliebte Tanz!

Gasthaus Zum Posthorn
An der Boelckestraße
Sonntag und Montag, den 10. und 11. November
Kirmes

Rechtsberatung in Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenl. Merseburger Str. 3

HN-Anzeigen — Erfolg!

Welche Modelle der Halleschen Funkschau
fanden Ihren besonderen Beifall?
Bitte sagen Sie es vertrauensvoll. Bei Prophete wird Ihnen dann alles fachgerecht erklärt. Sie lernen die verschiedenen Geräte mit ihren besonderen Vorzügen in aller Ruhe kennen auf Wunsch durch Vorführungen bei Ihnen daheim. Erfahrene Fachleute geben Ihnen Rat bezüglich einer Antenne und auch in der Zahlweise finden Sie verständnisvolles Entgegenkommen. - Kommen Sie ganz unverbindlich!
Kauf im Fachgeschäft Prophete
Rannische Str. 15-16

Brillenträger u. Augenleidende!
Augengläser sind zu überwinden bei Kurz-, Weit-, Schwach-Sichtigk., Schielen, nach der Reform-Augen-Heilmethode.
Augenleiden sind heilbar (grauer und grüner Star, Entzündg.) ohne Gift, Brille u. Operation. im Institut f. normales Sehen.
Künftig wöchentlich Sprechtage in
Halle, Franckestraße 6, Pt.
Nächste: 9. Nov. 12-19, 10. Nov. 9-13 und 11. Nov. 9-15 Uhr. Aufklärungsschrift kostenlos.

Waschgefäße
nur selbstgefert. Reparaturen, kostenlose Abholg.
Böttcherei Prinzenstraße 18.

Verchromen
Chrom-Becker
Große Märkerstraße 6-7

Bitte beachten Sie die Kleinanzeigen

Detektiv Beobachtungen Ehescheidungen
Merseburgerstr. 3

Das sind die Vorzüge unserer Winter-Ulster aus schönen, modern. u. mollig warmen Stoffen.
Beachten Sie unsere Schaufenster mit den Hauptpreislagen
38.- 48.- 58.- 68.-

Wettner
Das Fachgeschäft für Herren-Kleidung
Halle-S., Am Leipziger Turm
Merseburg Eisleben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193511080/fragment/page=0011

„Ich habe gesehen, wie du aus der Hütte bist und da kam mich die Lust an, dir nachzugehen.“

„Du hast mir etwas zu sagen.“

„Das schon. Jawohl. Ich hätte dir da etwas zu sagen.“

„Heraus damit! Meinst du am Ende das Kreidepünktchen?“

„Nein, bewahre! Aber du hast doch da einen Teller bei dir.“

„Einen Teller?“

„Ja, einen farbigen Teller.“

„Ach so, du meinst den Bunzlauer? Verstehst du etwas von Porzellan?“

„Wie man's nimmt. Wenn ich fragen darf, woher hast du denn diesen Teller?“

Er schaut mich fragend an und ist nahe zu mir gekommen. In ihm ist eine wilde unbeholfene Unruhe. Er bringt die Worte nur mühsam heraus.

„Oh“, sage ich prahlerisch, „den hat mir ein Mädchen geschenkt. Ein hübsches Mädchen, kann ich dir sagen; eine, mit dem Teufel im Leib, das darfst du mir glauben.“

Er ist ganz still geworden und es vergeht eine lange Zeit, bis er antwortet.

„Heißt sie am Ende Brigitte?“

„Nicht anders!“

Nun bin ich aber überrascht. Ist die Welt denn wirklich so klein? Ist es möglich, daß hier in der Nacht ein Holzfäller wie ein Waldgeist auftaucht und meine Porzellanbrigitte kennt? Ich will etwas sagen, aber er winkt mir mit einer lässigen Bewegung.

„Schon genug“, meint er, „schon genug! Mehr wollte ich nicht wissen.“

Er wendet sich um und will gehen.

„Hee“, rufe ich, „auf ein Wort. Warum stolperst du denn davon?“

Er kommt langsam zurück, baumelnd wie ein müder Bär.

„Mußt nicht denken, daß ich mir etwas draus mache. Bewahre, hoho, bewahre! Mag sie zum Satan gehen!“

„Woher kennst du sie denn?“

„Ich habe mal zusammen mit ihr gearbeitet.“

„Gearbeitet?“

„Ja, auf dem Jahrmarkt!“

„Tod und Katzendreck!“

„Von Beruf bin ich eigentlich Artist. Das Weibstück hat mich in die Wälder getrieben.“

„Artist?“

„Ja, ich habe einen Namen gehabt! Ich war der Mann mit der Lokomotivstärke.“

Kann mir jemand verwehren, wenn ich voll des Staunens bin? Da steht er vor mir in Hose und Hemd, von Nacht und Schlafsucht überfallen, und behauptet, er sei der Mann mit der Lokomotivstärke. Ich bin so überrascht, daß ich ihm die Hand hinstrecke.

„Freund“, sage ich, „hier meine Hand! Sie hat mir von dir erzählt. Du mußt furchtbare Kräfte haben.“

Was tut er denn, der Mann mit der Lokomotivstärke? Da liegt ein zersägter Baumstamm von nahezu drei Zentnern. Er streift die Hemdärmel hinauf, bückt sich und wuchtet den Buchenstamm hoch; jongliert ihn auf beide Hände und fängt an, ihn nach Athletenart zu stemmen. Stemmt ihn dreimal, fünfmal; zehnmal, ich zähle schon gar nicht mehr. Schweiß rinnt in Bächen an ihm nieder. Dann duckt er sich, macht einige Schritte und schleudert den Stamm mit ungeheurer Wucht von sich, daß er dumpfdröhnend auf die Erde fällt.

„Mensch, du stammst aus der Mammutepoche.“

Er steht vor mir und läßt den Kopf hängen. Die Hemdärmel sind noch geschürzt und die Muskeln der Arme treten hervor. Aber er läßt den Kopf hängen und der Schweiß rinnt in dicken Perlen von seiner Stirn.

„Das war noch eine Zeit“, sagt er leise, „aber das Weibstück hat mich in die Wälder getrieben. Die Hölle über sie!“

Was ist denn los? Täusche ich mich in der Schattennacht? Ist das Schweiß, was ihm jetzt über die harten Wangen rinnt? Nein, das sind Tränen. Alle Heiligen mögen mir beistehen, es sind Tränen!

Der Mann mit der Lokomotivstärke flennt. Noch keine zwei Minuten sind es her, da hat er einen Buchenstamm gestemmt. Wenn er mich streichelt, bin ich spitalreif. Er könnte Präriebüffel zu Boden schlagen.

Er tut es aber nicht, vielmehr er flennt.

Soll ich lachen, in die tiefe, undurchdringliche Nacht hinauslachen? Ach, es ist ja nicht zum Lachen.

„Komm“, sage ich, „komm, laß uns zusammen gehen. Wir sind Narren; nichts als Narren! Ich habe mir eingebildet, das Kreidepünktchen ließe dich nicht schlafen.“

Im Vertrauen: ich bin ein Zinkenpflanzer

So war das Leben in den Wäldern. Nun ist es vorbei, aber glaubt mir, ich höre es noch rauschen wie ferne Wasserfälle. Ich wandere aus dem Gebirge hinaus; noch sind Wälder um mich und Berge, aber einmal, als ich an eine steile Wendung der Straße komme, wird der Ausblick frei und ich sehe hinaus in eine gesegnete Ebene, wo gelb das Getreide wogt und die Rübenäcker glänzen. Verstreut stehen Obstbäume in diesen hellen Fluren, rotes Dächergewirr häuft sich zu Dörfern und durch diese bunte, warme Fläche ziehen die Landstraßen in weißen, leuchtenden Kurven.

Die Landstraßen sind wie Kanäle meines eignen Körpers, aus mir herausströmend und wieder in mich einmündend. Sie gehen durch mich hindurch; wie eine wunderliche böhmische Perle bin ich auf sie aufgereiht.

An der Straße steht wieder ein Gasthaus; aber dieses Haus ist freundlich und ruft zur Einkehr. Da sind gewürfelte Bauerngardinen an den Fenstern; es ist gelb verputzt und über der Tür greift ein schmiedeeiserner Arm hinaus mit einem Schild: Wirtshaus zu den sieben Eichen.

Wenn nun einer glaubt, daß mir bange ist, weil ich Klinken putzen soll, so ist er gewaltig im Irrtum. Ho, hoo, ich habe Geld verdient in den Wäldern, wer Lust verspürt, dem will ich's zeigen. Hier liegt es in der hohlen Hand, schwer und allmächtig.

Wir gehen hinein, Lohengrin und ich; mit festen Schritten steuern wir auf einen Tisch zu und setzen uns. Es sind einige Leute in der Gaststube und essen, denn es ist Mittagszeit.

Eine behäbige Wirtsfrau, die beide Hände flach auf den Bauch legen kann und naßgekämmtes Haar hat, das über der Stirn widerspenstig sich gegen jede feuchte Bändigung sträubt, bringt das Essen. Es gibt Bohnensuppe und dann Weißkraut mit Hammelfleisch. Außerdem Schwarzbrot und eine Flasche Bier.

Die Frau ist zuerst ein wenig mißtrauisch, da klimpere ich wie von ungefähr so nebenbei mit dem Geld und schon steht die Bierflasche da. Ich könnte der Frau sagen, daß ich Buchen gefällt habe, daß ich spucken kann und wenn es darauf ankäme, könnte ich ihr von meinem Zauberkunststück berichten; von einem Kreidepünktchen. Jawohl, das könnte ich, von meinem abenteuerlichen Erlebnis in der Lilie ganz abgesehen. Was will sie überhaupt und tut so geschwollen? Kann sie vielleicht auf dem Kamm blasen? Ich wette, sie kann es nicht; sie würde sich, vor die musikalische Aufgabe gestellt, schändlich blamieren. Ich will sie lieber nicht in Verlegenheit bringen. Viel besser, sie holt Lohengrin einen Napf, damit ich ihm sein Essen geben kann. Das tut sie auch, und in dem Napf sind sogar Knochen und Fleischstücke. Gott segne dich, rundliche Frau mit den nassen Haaren.

Während ich nun so dasitze und mit prachtvollem Behagen esse, betritt ein gar seltener Mensch die Szene.

Dieser Mensch ist eine Stange, auf der alte Kleider hängen. Auf der Stange sitzt ein Köpfchen ohne Hut und das Köpfchen muß sich ducken, sonst würde es am oberen Türbalken anstoßen. Die Stange hat bei dieser Hitze einen phantastisch alten Mantel mit herabhängenden Taschen an und trägt außerdem einen Rucksack. Ich muß sagen, daß mich die Stange sofort interessiert. Ich habe Glück, sie steuert auf meinen Tisch zu. Behält den Mantel an, den Rucksack auf dem Buckel und setzt sich zu mir.

„Kunde?“

„Wie man's nimmt. Ich habe Buchen gefällt.“

„Religion?“

„Fettläppchen.“

„Das ist Schwindel. Na, egal. Ich heiße Kilian Baudendistel. Du wirst es nicht glauben: ich bin ein Meter sechsundachtzig groß und wiege siebenundsiebzig Pfund.“

„Erstaunlich.“

„Ich bin ein anatomisches Wunder. Mit den Händen kann ich meine Hüften umspannen. Schau her!“

(Fortsetzung folgt.)

Linoleum-Reste in allen Größen und allen Farben
Arnold & Troitzsch
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 1

Konditorei ZORN empfiehlt **Martinshörnchen** in bekannter Güte!

Familien-Anzeigen

Durch Unglücksfall verschied unerwartet unser einziges, geliebtes Kind

Käte Lützkendorf

wenige Tage vor ihrem 18. Geburtstage.

Alfred Lützkendorf und Frau
Margarete geb. Lindner.

Halle-S., Flottwellstr. 16.

Beerdigung Montag, den 11. November 1935, 14½ Uhr, Südfriedhof. Zugedachte Blumenspenden erbeten an Beerdigungsanstalt Wilhelm Jahnke, Rudolf-Haym-Str. 38.

Meine liebe Frau, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Auguste Möbert
geb. Apel

ist sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, den 7. November 1935
Pfännerhöhe 72.

Beerdigung findet am Montag, 11. Nov., ¾2 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Nach kurzem, schwerem Leiden nahm uns Gott meine heißgeliebte Frau, unser treusorgendes Mütterchen, Schwieger- und Großmutter

Frau Marie Vetter

im 60. Lebensjahre.

Halle, Werner-Gerhard-Str. 9, den 7. 11. 1935.
Bochum und Hergisdorf.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm Vetter, Postassistent i. R.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 9. November 1935, 11¾ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Frdl. zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt W. Jahnke, Rudolf-Haym-Straße 38, erbeten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Blumenspenden beim Heimgang unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Frau Ella Eckart
und Kinder

Halle a. S., d. 8. November 1935
Jacobstraße 30 (*

Unser tägliches Kochbuch

Sonnabend, den 9. November 1935

Einfaches Gericht (für 3—4 Personen): Spinat mit Kartoffeln.

1½ Pfund Spinat wird gut gereinigt, gewaschen und mit wenig Wasser gargedämpft, auf abgekochte Kartoffeln geschüttet und mit Fett und etwas Muskatnuß aufgekocht. Nach Bedarf gibt man gute Brühe hinzu. Anstatt des Fleisches nimmt man hierfür gern Eier oder Mehlpfannkuchen.

Bürgerliches Gericht (für 3—4 Personen): Zitronensuppe, Grüne Bohnen mit Mettwurst und Kartoffeln.

Je Teller ein Eßlöffel Sago, in kaltem Wasser geweicht, mit ¼ Liter kochendem Wasser aufgesetzt und klargekocht. Gewürz: Zitronenschale. Die Suppe wird mit Zitronensaft und Zucker abgeschmeckt, soll aber keinesfalls damit aufkochen. Sie kann mit Dotter abgezogen werden. Einlage: Schaumklöße. Diese Suppe ist besonders bei Erkältungen wertvoll. Grüne Bohnen und Kartoffeln kocht man wie üblich.

Schnellgericht (für zwei Personen): Suppe nach Wahl (aus Suppenwürfel), Kalbsschnitzel nach Feinschmeckerart und Endiviensalat.

Kalbsschnitzel werden flach geklopft und auf beiden Seiten in heißem Fett hellgelb gebraten. Man nimmt sie dann aus dem Fett und gibt darin gut vorbereitete fein zerschnittene Champignons (75 Gramm), läßt sie etwas dämpfen und gibt einen Eßlöffel Kognak und ⅛ Liter Weißwein hinzu. Inzwischen hat man ½ Pfund Tomaten zu Mus gekocht und durch ein Sieb getrieben. Man fügt sie der Soße bei. Zuletzt gibt man ein Stück frische Butter daran und läßt die Schnitzel in der Soße wieder heiß werden.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Warme Wiener Würstchen mit Sauerkohl.

Die Zubereitung ist bekannt.

Kirchliche Nachrichten.

für den 21. Sonntag nach Trinitatis, den 10. November.

Evangelische Gemeinden:

Die Kollekte ist bestimmt für den Bau einer 2. Predigtstation in der St.-Georgen- (A. H. Francke) Gemeinde in Halle (Saale)

Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: 10 Fritze, 18 Hasse, 11.15 (K) im Reformrealgymnasium, Hasse, 11.45 (K) in der Kirche, Fritze; Montag 20 Frauenhilfe im Ev. Vereinshaus, Mittelstr. 14/15, Vortrag von Pfr. Hasse „Warum gerade christusgläubig?“; Donnerstag 20 (B) im Ev. Vereinshaus, Pfr. Hasse, „Johannes-Evangel. Kapitel 3“. — **St. Ulrich:** 10 Jänicke, 20 liturg. Luther-Feier, D. Hellwig, 11.30 (K) Kirche, Thiede, 11.30 (K) Martinschule, Schütz; Montag 20 Männerversammlung, Stadtschützenhaus, Thiede; Montag 20 Männerbibelarbeit, Kleine Märkerstr. 1, Apostelgesch. 14, Schütz; Montag 20 Jungmädchen, Kl. Märkerstr. 1, Schütz; Montag 20 Biblische Arbeits-Gemeinschaft (Jänicke-Kreis), Martinsberg 21, Jänicke-Naucke; Freitag 16—18 Missions-Frauenverein, Arbeitsstunde, Kl. Märkerstr. 1, Schütz; 20 (B) Kl. Brauhausstr. 26; Donnerstag 20 Frauenhilfe, Martinsberg 21, Thiede. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Jahr, 11.30 (K) Ruhmer. — **St. Moritz:** 10 Moebius, 11.30 (K) derselbe, 17 Keller; **Sonnabend, den 9. 11.,** 20 Probe des Kirchenchors, Schmeerstr. 16, H. II; Dienstag, den 12. 11., 20 (B) im Sitzungszimmer, Keller; Donnerstag 20 Volksmissionarischer Abend, Ev. Vereinsh., Mittelstr. 14/15; Freitag 15—16 Frauenhilfe-Besprechstunde im Sitzungszimmer. — **Hospital:** 10 Keller. — **Dom (Reformierte Gemeinde):** 10 Wind (Jugendsonntag), 18 Lang; Montag 20 Männerabend im Gemeindehaus, Vortrag Lic. Dr. Gabriel: Das Kampflied der Kirche!; Dienstag 20 Bibl. Besprechung der Mittelstadt im Gemeindehaus, Lang. — **Laurentius:** Sonnabend 20.15 Wochenschlußandacht, Duda (A): Sonntag 10 Gabriel, 11.30 (K) Duda; Montag 20 weibl. Jugend im Gemeindehaus; Dienstag 18 (B) für den Hannabund, Breite Str. 29; 20 männl. Jugend, Geiststr. 29; Mittwoch 20 Frauenhilfe Laur. I im Gemeindehaus; Mittwoch 20.15 Bibelarbeit Laur. II, Breite Str. 29; Freitag 20 Konfirm. Mädchen Laur. II, Breite Str. 29. — **Stephanus:** 10 Foertsch „Von der Herrlichkeit des Abendmahls“, 11.30 (K) Foertsch, 18 Holtz; Montag 20 weibl. Jugend im Gemeindehaus; Dienstag 20 männl. Jugend, Geiststraße 29; Mittwoch 15 Miss.-Nähverein im Gemeindehaus; Freitag 20 Männerabend u. Mütterabend im Gemeindehaus. — **St. Georgen:** 10 Müller (A), 17 Usener, 11.45 (K) in der Kirche, Usener; 11.45 in der Kapelle, Hellmann; Montag 20 (B) im Gemeindehaus, Usener; Dienstag 15 Hannaverein, Hellmann; Mittwoch 20 Frauenhilfe im Gemeindehaus, Hellmann, 20 Bibl. Arbeitskreis, Hergt; Freitag 20 Feierstunde im Gemeindehaus, Handrick: „Eine abenteuerliche Fahrt nach Spitzbergen“. — **Blindenanstalt:** 10 Gottesdienst, Hellmann. — **Am Gesundbrunnen:** 9 Giseke, 10.30 (K); Dienstag 10—20 Verkauf von Handarbeiten und dergl. für Gemeindezwecke; Mittwoch 20 Frauenhilfs- und Gemeindeabend: Spiel „Dorothea“. — **Paulus:** 10 Erdmann, 11.15 (K) Erdmann, 17 Holtz; Montag 20 Mütterabend der Frauenhilfe; Dienstag 20 (B) Holtz; Donnerstag 16—18 Missionsarbeitsstunde. — **Diakonissenhaus:** 10 Schroeter; Mittwoch 20.15 (B) Schroeter. — **St. Johannes:** 10 Gueinzius, 18 Pleßke, 11.30 (K), Mantey, 13 (K), Gueinzius; Dienstag 20 (B), Schellbach, Lauchstädter Str. 28; Mittwoch 20 (B) Mantey, Gemeindehaus; Donnerstag 20 (B) Gueinzius, Gemeindehaus; Montag, den 11. 11., 20 Männerbesprechabend, Pleßke, Gemeindehaus. — **Luther:** 10 Hoppert, 11.30 (K) Roenneke; Montag 20 Gemeindeverein: Lichtbildervortrag anläßlich des 350. Geburtstages von H. Schütz unter Mitwirkung des Kirchenchors; Dienstag 15.30 Frauenhilfe, 20 Kirchenchor; Mittwoch 20 Kirchl. Schulungsabend, Thema: „In der Zukunft leben“. Bibl. Rüstzeug: Herrengebet. — **Leuchtturm:** 11.45 (K) Hoppert; Mittwoch 20 Mütterabend. — **Rosengarten:** Montag 20 Mütterabend. — **P.-Riebeck-Stift:** 10 Roenneke; Dienstag 20 Musikalische Abendunterhaltung von Kurt Wichmann und seinem Schülerkreis. — **Stadtmission:** Sonntag, den 10. 11., keine Veranstaltung; Montag 19.30 Uebungsstunde des Posaunenchors; Dienstag 20.15 (B), Weidenplan 4, Finck; Mittwoch 20.15 Allgemeiner Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen; Donnerstag 20.15 Uebungsstunde des Gemischten Chors, 20.15 (B) in der Schmiedstr. 21; Sonnabend 20.15 Familienabend des Blauen Kreuzes, Weidenplan 4. — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Predigtgottesdienst, Finck. — **St. Bartholomäus:** 10 Brachmann, 11.45 (K) Brachmann, 18 Lic. Maaß; Freitag 20 (B) Hellwig. — **Petrus:** 17 Gottesdienst (nicht um 10 Uhr!), Siebert, (K) fällt aus; Dienstag 20 (B). — **St. Briccius:** 10 Siebert, 11.15 Erwachsenen-Konfirmationsfeier; anschl. Beichte u. (A), Siebert, kein (K); Dienstag 16.30 Singegruppe der Frauenhilfe; 20 Uhr Mädchendienst I; Mittwoch 20 Kirchenchor; Donnerstag 20.15 Helfervorbereitg.; Freitag 15.30 Mädchendienst II; 16 Jungendienst. — **Franckesche Stiftungen:** 10 Gottesdienst in St. Georgen und (A)-Feier; jeden Sonnabend 19 Wochenschlußandacht. — **Klinikkapelle:** 10.30 Gottesdienst, Meyer. —

Ammendorfer Kirche: 10 Gottesdienst, 11 (K). — **Beesener Kirche:** 9 Gottesdienst, 10 (K). — **Büschdorfer Kirche:** 10 Gottesdienst, cand. theol. Meiselbach, Halle, 11 (K) Schrecker. — **Canenaer Kirche:** Kirchweihfest. 10 Uhr Festgottesdienst. — **Dieskauer Kirche:** Kirchweihfest. 8 Uhr Festgottesdienst. — **Radeweller Kirche:** 10 Kirchweihpredigt, 11 (K) Krammisch. — **Wörmlitzer Kirche:** 9 Gottesdienst, 10.30 (K). — **Böllberger Kirche:** kein Gottesdienst.

Roitzsch. Sonntag 10 Uhr Kirmes-Gottesdienst in Roitzsch, 11 Uhr Kindergottesdienst in Roitzsch, 1 Uhr Kirmes-Gottesdienst in Rennerit; Montag 10 Uhr Kirmes-Gottesdienst in Roitzsch, 1 Uhr Kirmes-Gottesdienst in Ramsin.

Dederstedt. Sonntag 10.30 Uhr Gottesdienst, 11.30 Uhr Kindergottesd. in Hedersleben; 8.30 Uhr Gottesdienst in Volkmaritz.

Katholische Gemeinde:

St. Franziskus- und Elisabethkirche, Mauerstr. 11. An Sonn- und Feiertagen: 6 Uhr, stille hl. Messe; 7 Uhr, hl. Messe mit Ansprache; 8 Uhr, hl. Messe mit Predigt; ½10 Uhr, Kindergottesdienst; ¾11 Uhr, Hochamt; 18 Uhr, Andacht.

Die Kundschaft nur Gutes zu sagen weiß, über Schmuck u. Uhren von
Kurt Weiß
Große Ulrichstr. 55
gegenüber W. F. Wollmer)

Empfehle für diese Woche besonders
5 Treibjagden HASEN
ferner auch in reichlicher Auswahl und bester Qualität:
Gänse, Gänsefleisch
zerteilt in allen Größen.
Enten - Brathähnchen - Suppenhühner - Jg. Puten - Reh- und Rotwild - Fasanen
Reichert's Geiststr. 37
Hasen gebe ich auch an Wiederverkäufer zum Tagespreise ab.

Pelze Füchse, Kragen, Krawatten, Jacken, Mäntel.
Spez.: nach Maaß, langj. Fachm. Reparaturen. Umarbeiten. Eigene Kürschnerei.
Fr. Halle, Gr. Steinstr. 13 Eingang Mittelstr.

Alle Selbstrasierer
finden die notwendigen Geräte in vielen Ausführungen und allen Preislagen, wie

Rasierapparate	..	1.-	1.25
Rasierspiegel	..	1.-	1.50
Rasierpinsel	50	75	1.-
Rasierseife	25	40	60
Seifenschalen	35	50	60

Unsere
Ritter-Rasierklinge,
ein Wunder der Technik. Hauchdünn, elastisch, besonders scharf und haltbar!
1 Stück 10 ₰, 10 Stück 95 ₰
HALLE-SAALE RITTER IM RITTERHAUS

Fuhren für Lieferwagen werd. angenomm. Bieler, Schmeerstr. 7.

Pferde schert billig Dreßel, * Landsbergerstr. 63

Versuch, wenn die Gesundheit grollt, getrost Dein Heil mit „Kräutergold“
Zinsser Leipzig

Suche Arbeit für 2to. Lieferw. Erich Oehmichen, Merseburger Straße Nr. 46, pt. Tel. 348 90.

Kleine Anzeigen haben großen Erfolg!

Die Zeit drängt,

sich nach einem guten, warmen **Winter-Mantel** umzusehen, meine Herren. Kommen Sie also zu mir, besichtigen Sie mein großes Lager gediegener Herrenkleidung und wählen Sie einen schönen, flotten Mantel — hier meine niedrigen Preise:

Ulster mit weitfallendem Rücken oder breitem Rückengurt, neueste Modefarben
29.- 36.- 49.- 58.- 65.- 78.-

Assmann - Modelle Ersatz für Maßarbeit, hochwertige Stoffe
89.- 98.- 110.- 115.- 125.-

Ulster - Paletot anschmiegsame Form, ganz auf K.-Seide gearbeitet
25.- 38.- 47.- 58.- 75.- u. höher

Paletot mit Samtkragen, ganz auf K.-Seide gearbeitet, schwarz und marengo
29.- 36.- 49.- 69.- 79.- u. höher

Anzüge neuester Muster für Herbst u. Winter, erstklassige Paßform
29.- 38.- 49.- 59.- 78.- 88.-

Auch die stärksten Herren finden bei mir elegant passende Kleidung!

G. Assmann
Das Haus der Tradition und des Fortschritts
Halle/S. Stammhaus Gr. Ulrichstraße 49

Alles für Mutter und Kind
Klappenbach
Gr Ulrichstr. 41 u. Leipziger Str. 61

SILBER-BESTECKE

800 zu günstig. Preisen
Bestecke mit 100 gr. Silberauflage allerbilligst. Nur Qualitätsbestecke, allerfeinste Juwelierware. Langjährige Garantie. Bequeme Ratenzahlungen Katalog kostenlos.
Fritz Millhoff, Besteckfabrikation, **Solingen-Ohligs 99**

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten“

Ein Mann ohne Messer **ist ein ½ Mann**
Große Auswahl
Stahlwaren **Kranner**
Schleiferei Reparatur
Geistst. 53 / Ob. Leipziger Str. 66

Werbung schafft Arbeit für Alle!
Ein erfolgsicheres Werbemittel sind die Hallischen Nachrichten

Martinshörnchen
heute und folgende Tage
H. Elitzsch Steg 9 Ruf 22384

Bilder, Gemälde und Leisten, Einrahmg., Fensterglas etc. Spiegel
F. Adam, Glasermstr.
Gr. Klausstr. 2, am Markt. Tel. 225 63

A.-K.-Bratwurst ½ Pfd.	88 ₰
Mettwurst . . . Knackwurst . .	120 ₰
Mortadella	100 ₰
Hamburger Rauchfleisch ¼ Pfund	35 ₰
Fein geschnittene Rouladen	105 ₰
Enten-Kochfleisch	98 ₰
Enten-Klein . . .	50 ₰
Hirsch-Kochfleisch	50 ₰
Hirsch-Rücken . .	70 ₰
Hirsch-Keule . . .	80 ₰

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193511080/fragment/page=0012
DFG

Hallische Sport-Nachrichten
47. Jahrg. / 8. November * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 262 / Seite 13

Deutschland—Finnland

Vor dem großen Turnerkampf in Helsingfors

In der finnischen Stadt Tavastehus fand vor einer großen Zuschauermenge ein zweites Ausscheidungsturnen im Hinblick auf den Länderkampf mit Deutschland am Sonntag in Helsingfors statt. An diesem Ausscheidungsturnen nahmen außer Uosikkinen, dem Sieger des ersten Wettbewerbs zur Ermittlung der besten finnischen Mannschaft, nur Turner teil, die für die beiden letzten Plätze der sonst bereits zusammengestellten Mannschaft in Betracht kamen. Uosikkinen erwies sich auch bei dieser Gelegenheit als weitaus bester Turner; er erreichte 168,9 Punkte vor Saarvala mit 158,1 und Tukiainen mit 151,5 Punkten. Saarvala konnte beweisen, daß er seine Verletzung restlos ausgeheilt hat. Die finnische Mannschaft turnt nunmehr in folgendes Aufstellung: H. Savolainen, M. Uosikkinen, J. Pakarinen, E. Teräsvirta, M. Noroma, E. Seeste, A. Saarvala, E. Tukiainen. Ersatzmann ist R. Kuitto. An der Aufstellung der deutschen Mannschaft hat sich nchts mehr geändert. Schwarzmann, Winter, Sandrock, Beckert, Steffens, Frey, Stangl und Müller vertreten die deutschen Farben. Die Vorbereitungen in Helsingfors für das bisher größte turnerische Ereignis Finnlands sind in bester Weise getroffen worden. In der großen Messehalle werden etwa 7000 Menschen dem Kampf beiwohnen.

Ueber die Aussichten der beiden Mannschaften lauten die Meinungen ziemlich übereinstimmend. Auch die Finnen glauben, daß ihnen ein Sieg über die deutsche Mannschaft kaum gelingen wird. Bei den Turner-Weltmeisterschaften in Budapest war Deutschland vor Finnland placiert. Auch der sichere Sieg über Ungarn räumt Deutschland die etwas besseren Aussichten ein. Die deutschen Turner verfügen am Reck, am Seitpferd und bei den Pferdsprüngen über das vielgestaltigere Können. Dem können die Finnen vielleicht ein Uebergewicht an den stillhängenden Ringen entgegensetzen, weil die deutschen Turner diese Uebung erst spät aufgenommen haben. Man wird ferner großartige Freiübungen zu sehen bekommen, wobei sich das Punktverhältnis die Waage halten dürfte. Auch die Leistungen am Barren sollten ausgeglichen sein. Stellt man diese Ueberlegungen in Rechnung, so müßte immerhin ein knapper Sieg Deutschlands das Ergebnis des großen Kampfes sein.

60 Reiter im Sattel

Die Jagd des Wehrbezirkskommandos

Im Gelände Trotha—Morl fand gestern eine Reitjagd der Angehörigen des Wehrbezirkskommandos Halle statt. Ein stattliches Feld von etwa 60 Reitern hatte sich an den Saaleufern gegenüber von Lettin, dem Stelldichein, eingefunden. Die Jagd wurde angeführt von Hautmann Stahmer, dem Adjutanten der Heeresnachrichtenschule und Oblt. a. D. Aust, dem Leiter der Univ.-Reitschule, der auch die Jagd angelegt hatte. Das Jagdfeld selbst führte der Kommandeur des Wehrbezirkskommandos Halle, Oberstlt. Frhr. v. Düring. Im Feld bemerkte man neben zahlreichen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des Standorts Halle auch den Führer der 22. SS-Reiterstandarte Sturmbannführer Wezel und den Führer der 37. SA-Reiterstandarte Sturmhauptführer Cramer. Nach einem fröhlichen Galopp über Felder und Fluren, über Hecken und Gräben, über Ricks und Wälle erfolgte am Fuße des Fuchsberges das Halali. Die Verteilung der Brüche nahm Frau v. Düring vor.

*

Am Sonntag SS-Jagd

Am Sonntag, 10. November, vormittags, findet die Jagd der 22. SS-Reiterstandarte im Gelände Elsteraue statt. Stelldichein 10 Uhr im Stadtgut Beesen. Die Jagd beginnt auf den Wiesen am Rande des Stadtguts Beesen und führt dann über zahlreiche Gräben und Ricks durch die Brücke der Straße Halle—Merseburg. Halali wiederum auf den Wiesen am Stadtgut. Die ganze Jagd ist von der Straße an der Elsterbrücke zu übersehen. Es wird mit einem besonders starken Feld von etwa 80 bis 120 Reitern gerechnet. Dies ist die letzte Reitjagd des Jahres 1935.

Germ.-Felsenfest—Kroton Ramsin

Am Sonntag findet in Halle im „Reichshof" der fällige Rückkampf um die mitteldeutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen zwischen Kroton-Ramsin—Germania-Felsenfest-Halle statt. Im Vorkampf konnten die Germanen die Punkte für sich buchen. Es kämpfen (Halle zuerst genannt): Bantamgewicht: Schlichting—Richter. Federgewicht: Hedel—Vieweg II. Leichtgewicht: Sachse—Anton. Weltergewicht: K. Hausik—Vieweg I. Mittelgewicht: Schedler—Krote. Halbschwergewicht: Gerhardt—Thäle. Schwergewicht: Lehmann—Schmidt.

Die Meisterschaften der Kegler

Auf der J-Bahn der hallischen Kegelhalle wurden wieder hervorragende Ergebnisse erzielt. Thus erreichte 792 Punkte; es folgen Börner mit 767, Schneider mit 759 und Meyberg mit 751 Punkten. Auf Asphalt schob sich Mennicke mit 603 Holz an die dritte Stelle und auf Bohle konnte Meyberg mit 742 Holz den bisherigen Spitzenführer Richter überholen. Auch M. Rüprich mit 740, Geber mit 735, Fr. Rüprich mit 733, Mahler mit 729 und Rosenbach mit 728 Holz halten Anschluß an die Spitzengruppe.

Durch seine guten Leistungen auf allen Bahnen konnte sich M. Rüprich im Dreibahnenkampf mit 2003 Holz kurz vor Knorr an die Spitze setzen.

Bei den Altherren schoben Reinicke und Börkel je 559 Holz auf Asphalt, dicht gefolgt von Grätzel (556) und Lange (554), während auf Bohle Grätzel mit 711 Holz vor Rohr mit 698 Holz die Führung hat.

Die Kämpfe treten nun in den entscheidenden Abschnitt.

Von den Hockeyfeldern

Am Sonntag spielt die Frauenelf des Mitte-Gaues in der Silberschild-Zwischenrunde gegen Gau Brandenburg. Die Uebungsspiele sind vorüber, die Elf steht nunmehr, fast den Hauptteil stellt der Magdeburger Tennis- und Hockey-Club Grünrot. Die schwächeren Spielerinnen dieser Elf sind durch Spielerinnen aus Halle recht vorteilhaft ergänzt und ersetzt. In der Läuferreihe sind Frau Spaarmann (96) und Frl. Schab (Schwarz-Weiß) zu finden, zwei Mittelläuferinnen, die sich gut verstehen. Im Sturm wirken Frau Kilian (96) und Frl. Krebs (THC) mit. — Guter Mannschaftsgeist, gepaart mit eifriger Spielweise, hat wiederholt spielstärkere Gegner auf die Knie gezwungen, und unter diesem Zeichen wird auch die Mitte-Elf das Spiel aufnehmen, das um 15,15 Uhr auf dem MTHC Grünrot-Platz stattfindet.

Dieses Gauspiel hat den Ausfall mehrerer hier geplanter Treffen zur Folge. In Halle spielen nur einige untere Mannschaften. Auf dem Universitäts-Sportplatze stehen sich Schwarz-Weiß 2. H. — Merseburger HC 2. H. um 14,30 Uhr gegenüber, außerdem noch Schwarz-Weiß 2. Frauen und Tennis-HC 2. Frauen.

THC 1. H. in Dessau

Die knappe 1:0-Niederlage vom Vorsonntag gegen Cöthener HC ist der beste Beweis dafür, daß sich die junge THC-Elf auch gegen harte Gegner zu halten versteht. Die Aussichten gegen DHC 1. H. sind daher gar nicht ungünstig. Die 1. Frauenelf wird sich auch mit Ersatz für Frl. Krebs durchsetzen. Die Junioren spielen gegen DHC 2. H.

In Merseburg

erwartet der dortige **Hockey-Club** die 1. Herren, 1. Frauen und 1. Jugend von **Griesheim-Elektron Bitterfeld**. Ein Sieg auf der ganzen Linie sollte hier der Enderfolg der Platzbesitzer sein.

Der **TuSpV Leuna** trägt in Gera gegen 04 und in Zeitz gegen BC zwei Spiele gegen gleichwertige Partner aus.

Einstimmiger Beschluß

Kein Sportverkehr mit Sanktionsstaaten

In der Frage, ob Italien die sportlichen Beziehungen zu den Sanktionsstaaten abbricht oder nicht, ist — wie wir gestern bereits ankündigten — am Donnerstag in Rom eine klare und eindeutige Entscheidung gefallen, die den Abbruch der sportlichen Beziehungen bedeutet.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten und Parteisekretärs Achille Starace hielt der Generalrat des Italienischen Olympischen Komitees am Donnerstag in Rom eine Sitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Starace eine Erklärung ab, in der er sich mit der durch die Genfer Beschlüsse auch für den italienischen Sport geschaffenen Lage auseinandersetzte. Er brachte dabei zum Ausdruck, daß sich auch die vielen, unter den Fahnen stehenden italienischen Sportler freudig allen Befehlen unterordnen. Die Sanktionsmaßnahmen hätten es zuwege gebracht, das italienische Volk zu einer vollkommenen Einheit zusammenzuschweißen und auch der Sport werde unbeugsamen Willens sein, wenn es die Nation gelte. Die Ausgaben für den Sport werden daher auf das Notwendigste eingeschränkt, ohne seine Leistungskraft zu schmälern. Andererseits verzichte der italienische Sport auf die Fortsetzung des wechselseitigen oder direkten sportlichen Verkehrs mit den Sanktionsstaaten. Diese Erklärung wurde einstimmig gutgeheißen.

Daß die sportlichen Beziehungen zu den anderen Ländern, wie beispielsweise Deutschland, Ungarn, Oesterreich dafür besonders gefördert werden sollen, wurde im Laufe der Sitzung zwar nicht besonders betont, doch vertreten die maßgebenden italienischen Sportkreise diese Meinung. Ebenso werden auch Italiens Vorbereitungen im Hinblick auf die Olympischen Spiele keine Unterbrechung erfahren.

Der verstorbene Rekord

Neulich habe ich mal was Spaßiges gesehn,
Da ging ein Rekord und fand sich schön,
Er tat ganz mächtig aufgeblasen,
Schritt lässig über den grünen Rasen,
Und obwohl ich das Wort an ihn gerichtet,
Hat er auf meine Bekanntschaft verzichtet.
„Ich bin viel zu stolz, um mit jedem zu sprechen,
Wer mir imponieren will, der muß mich schon brechen!"
Das hörten einige Leichtathleten
Und schwiegen betreten,
Denn er war wirklich gut situiert,
Der Herr Rekord. Auch homologiert.
Drum schlief er weich
Im Tabellenreich.

Ich kam in die Gegend nach einigen Tagen,
Da war er schon längst zu Grabe getragen!
Mit der Startpistole hat man ihn kalt
Lächelnd einfach zusammengeknallt!
Jetzt geht mit denselben Manieren,
Der neue Rekord spazieren,
Ich bin nur bange,
Auch er lebt nicht lange...

Reichssportblatt.

Zum Englandspiel in London

60 000 Plätze zu zwei Schilling

Nach den aus London vorliegenden Meldungen steht zu erwarten, daß das am 4. Dezember auf dem Tottenham-Platz stattfindende Fußball-Länderspiel England — Deutschland einen starken Besuch finden wird. Die Klubleitung in Tottenham Hotspur hat eine Mitteilung herausgegeben, daß außer den Tribünenplätzen 60 000 Karten für Stehplätze zu einem Preis von zwei Schilling zur Verfügung stehen. Es sind bereits aus allen Teilen Englands Kartenbestellungen eingelaufen. Wie die Anforderungen aus Deutschland erkennen lassen, ist damit zu rechnen, aß über 6000 deutsche Besucher mit den verschiedenen Sonderreisen nach England kommen werden. Das ist eine Zahl, wie diese bei keinem anderen Spiel gegen eine kontinentale Mannschaft zu verzeichnen war.

Ein Auswahl-Treffen in Berlin

Am 20. November für die Winterhilfe

Der deutsche Fußballsport stellt sich am 20. November bekanntlich in den Dienst es Winterhilfswerks. Als die deutschen Fußballspieler vor zwölf Monaten für die Winterhilfe kämpften, da war das Spiel zwischen der deutschen Nationalmannschaft und der Mannschaft des Gaues Brandenburg im Berliner Poststadion die weitaus bedeutendste und ertragreichste Begegnung. An gleicher Stätte wird, wie der Deutsche Fußball-Bund nunmehr bekanntgibt, auch in diesem Jahre ein großes Spiel zweier Auswahlmannschaften stattfinden. Einige der besten deutschen Spieler werden dabei sein, selbstverständlich erfahren aber auch die besten Spieler Berlins Berücksichtigung.

Emil Lewanow †

In Berlin ist der einst recht erfolgreich gewesene Dauerfahrer Emil Lewanow freiwillig aus dem Leben geschieden. Im Jahre 1898 in Unruhstadt in der Provinz Posen geboren, erlernte Lewanow zunächst das Schlosserhandwerk, aber schon frühzeitig wandte er sich dem Radsport zu. Wenn ihm auch Meisterehren versagt blieben, so konnte Lewanow doch zahlreiche Erfolge erringen, zunächst als Flieger, später als Steher und Sechstagefahrer. Ein schwerer Sturz auf der Leipziger Bahn nahm ihm die rechte Lust am Radrennsport, und vor einigen Jahren vertauschte er den Beruf eines Rennfahrers mit dem eines Gastwirtes.

Bei der Brandenburgischen Geländefahrt errang neben Otto Nürnberger, Merseburg, dessen Erfolg wir bereits meldeten, auch Walter Gimpel, Bad Dürrenberg, die goldene Medaille. Beides sind alte Motorrad-Sportsleute (DDAC), die ihren vielen bisherigen Erfolgen auch diese große Leistung gebührend zur Seite stellen können. Gimpel startete auf einer 500 ccm Zündapp.

Der Stand des Pariser Sechstagerennens hat sich in der zweiten Nacht völlig verändert. Die Führung nach der Nachtwertung übernahmen die beiden Italiener Guerra-Battesini gemeinsam mit A. Magne-Ch. Pélissier. Am Donnerstagnachmittag gab es nur Rundenspielereien. Nach 40 Stunden (917,5 Kilometer) lautete der Stand des Rennens: 1. Guerra-Battesini 91 P.; 2. A. Magne-Ch. Pélissier 84 P.; 1 Runde zur.: 3. Olmo-Piemontesi 58 P.; 3 Runden zur.: 4. Le Greves-Le Drogo 60 P.; 5. Leducq-Speicher 34 P.; 4 Runden zur.: 6. Archambaud-Lapebie 46 P. Alle übrigen 7 und mehr Runden zurück. Die Deutschen Thierbach-Umbenhauer liegen 10 Runden zurück, an 11. Stelle.

(Sport auch Seite 6.)

Vor neuen Ueberraschungen?

Der Fußball-Spielplan des Saalekreises

In den Spielen der 1. Fußball-Saalekreisklasse kann es bei den für Sonntag angesetzten Spielen leicht wieder zu einigen Ueberraschungen kommen. Durch die Niederlage von Borussia in Amsdorf spitzen sich die Kämpfe immer mehr zu, und das um so mehr, als alle Mannschaften bestrebt sind, Pluspunkte zu sammeln, weil bekanntlich am Schluß des Spieljahres drei Mannschaften zur 2. Kreisklasse absteigen müssen. In Halle finden am Sonntag drei wichtige Spiele statt; spielfrei ist diesmal Beuna.

Platzvorteil und größere Beständigkeit sollten im Spiel **Borussia — Kayna** den Ausschlag für einen Sieg der hallischen Elf geben. Borussia wird die Lehren aus dem Spiel in Amsdorf gezogen haben; jeder weitere Punktverlust gefährdet die Spitzenstellung. Die Gäste aus Kayna stehen an zweiter Stelle mit nur zwei Pluspunkten weniger als Borussia, aber sie haben vier Minuspunkte mehr als die Hallenser. Da beide Mannschaften sich in der engeren Spitzengruppe behaupten möchten, ist ein interessanter Kampf zu erwarten. — Zäher Kampfgeist von **Giebichenstein-Sportbrüder** könnte dem **VfL Merseburg** in Halle zum Verhängnis werden, wenn die Vereinigetn taktisch richtig spielen und die Torgelegenheiten auch auszunutzen verstehen. Die Mannschaft des VfL Merseburg kann viel, aber sie neigt dazu, auseinanderzufallen, sobald der Gegner leicht in Vorteil kommt. Auch hier sollte es ein bis zum Abpfiff spannendes Spiel geben. — Zwei gleichwertige Mannschaften sind **Favorit** und **Sportring Mücheln;** die Platzbesitzer befinden sich allerdings in einer wesentlichen Formverbesserung und haben diesmal noch dazu den Vorteil des eigenen Platzes. Mit guten Leistungen wie in Leuna wäre ein Sieg durchaus möglich, doch darf der Gegner nicht unterschätzt werden.

Noch nicht gewonnen hat **Schkeuditz** in **Landsberg.** Der sonst gute Sturm von Landsberg darf jedoch vor allem das Schießen nicht vergessen, übertriebenes Innenspiel führt bei solch guter Hintermannschaft wie der von Schkeuditz zu keinem Erfolg. Schkeuditz andererseits wird sich endlich wieder zu besseren Leistungen aufraffen müssen. — Die bessere Tagesform wird das Spiel **Braunsdorf — Weise** entscheiden. Beide Mannschaften stehen mit 6:10 Punkten neben Amsdorf am Schluß der Tabelle. Da bisher Braunsdorfs Hintermanschaft zuverlässiger war als die der Weise-Elf, könnte dieser Vorteil den Ausschlag für einen knappen Sieg geben. — Trotz des Ueberraschungssieges über Borussia hat **Amsdorf** in **Leuna** nur geringe Aussichten auf einen Sieg. Amsdorf hat aber wohl einige Verstärkung erhalten, so daß die Aussichten nicht ganz klar zu übersehen sind.

Vor diesen Spielen stehen sich die zweiten Mannschaften in den Punktkämpfen gegenüber.

2. Kreisklasse

Abt. 2: Die **Reichsbahn** ist auf dem besten Wege zur Herbstmeisterschaft; sie muß am Sonntag noch gegen **KTV** auf dessen Platz gewinnen. In Abteilung 3 hat das Spiel **Quetz** gegen **Lettin** keinerlei Enfluß auf die Placierung in der Tabelle. Die Entscheidung um die Herbstmeisterschaft der Abteilung 5 fällt im Spiel **Wansleben — Siedten;** der Sieger wird Herbstmeister. Für Wansleben genügt allerdings auch ein Unentschieden, wenn das dann noch ausstehende Spiel gegen Oberfarnstedt gewonnen wird. Im letzten Spiel der Abteilung 6, **TV Dürrenberg** gegen **Günthersdorf,** erwarten wir die Turner als Sieger. Herbstmeister ist hier bereits Spergau.

Punktspiele der unteren Mannschaften: Canena II — Reideburg II, Döllnitz III — Nietleben III, Quetz II — Lettin II, TV Dürrenberg II — Günthersdorf II, Preußen Merseburg IV — Wacker III, 98 III — Sportfreunde III, Favorit III — Schkeuditz III, Preußen Merseburg III — VfL Merseburg III, Ammendorf III gegen Wacker III.

Freundschaftsspiele

Holleben-Delitz hat sich die aufwärtsstrebende **Freya Passendorf** mit zwei Mannschaften nach Holleben verpflichtet. Auf dem Eintrachtplatz spielen **Eintracht Halle** und **Halle 1910;** der Ausgang dieses Spieles ist ungewiß. **Olympia** wird sich auch auf eigenem Platz gegen **Wacker Jungliga** anstrengen müssen, wenn ein Sieg errungen werden soll. **Cröllwitz** kann gegen **Post** nur in bester Tagesform ehrenvoll bestehen. Den Tabellenzweiten der Abteilung 8, **Brachwitz,** hat sich **Canena** verpflichtet; hier ist ein interessantes Spiel zu erwarten. Ein offenes Treffen ist zwischen **Döllnitz** und **Nietleben** zu erwarten.

Nur in bester Besetzung kann **98 Res.** gegen **Morl** gewinnen. **Nehlitz** will seine Mannschaften einer härteren Probe gegen **Wacker Zörbig** (I und II) in Nehlitz unterziehen. **96 Res.** wird es gegen **Dölau I** schwer haben; 96 III — Dölau II.

Jugend A: Favorit — Eintracht, Döllnitz — 98 II, 96 II — Dölau, Post — Wacker, Borussia — Landsberg, Canena — Giebichstein-Sportbrüder, Wehlitz — Lettin, Weise — Sportfreunde II, Wansleben — Querfurt, Bennstedt — Oberröblingen, Amsdorf — Schotterey, 98 — 99 Merseburg, Brachstedt — Wacker II.

Verkäufe
Fortsetzg. v. S. 10

Mehr als 25 Speisezim.-Büfetts stehen Ihnen zur Auswahl!
modernes Büfett 140 brt. nur 85.— ℳ
Auszugtische m. rund. Ecken 32.- ℳ
Polsterstühle 8.— ℳ
Ankleideschrk. 140 brt. mit Wäschefach 68.— ℳ
Bettstellen 28.— 23.— 15.— ℳ
moderne Frisier-Kommoden mit dreil. Spiegel 68 ℳ
Möbel-Philipp
Gr. Ulrichstr. 27
Kl. Ulrichstr. 14
Zahlungserleichterg.
Ehestandsdarlehn.

Einige gebrauchte

Fahrräder sehr preiswert
Prophete
Rannische Str. 15-16

Schlafz. 150,— m. 180 br. Schrk. und Spiegel, Kleiderschränke, 180 br., 60 Mk., Waschtische 7,— u. 15,—, Tische von 3,— an, Radio, Netzanschl., Chaif., Kinderbett, Bettstellen billig.
Trabert,
Kl. Ulrichstraße 5
Preußische Krone

Staubsauger, tadellos, für 15,— umständeh. z. vk. Kaiserplatz 21, p. r.

Küche elfenbein, 6teilg. nur 148.— RM.
Schlafzimmer schöne Modelle, mit Stahl- und Auflegematratze u. Frisiertoilette 395 — RM.
Speisezimmer Eiche mit Nußb. kpl. 360.— RM.
Auszugtische nur RM. 27.—
Dipl.-Schreibtische nur RM. 38.—
Chaiselongue Polstersessel Stühle billigst!
Möbel-Dietrich fr.: Möbel-Rekord
Leipziger Str. 2:
nur 1. Etage
Zahlungserlchtg.

Bitte beachten Sie die Kleinanzeigen

Herrenrad Ludw.-Wuchererstraße 41, Laden.

6 Lederstühle 48 ℳ, runder großer Ausziehtisch, Herrenzimmertisch zum ausziehen, Clubsofa mit 2 Clubsessel, Bücherschrank 52 ℳ, Dipl.-Schreibtisch 45 ℳ gut erhalten, verkauft
Möbelhandlung
Friedr. Peilecke
Geiststr. 25.

Kaufgesuche
Weinflasch. kft. Ludwig Schwetschkest. 14 H

Zwischenzähler (Wechselstrom) zu kauf. gesucht. Angebote M. 6292 HN-Ulrichstr. *

Puppenwag., gut erhalt., kauft Günther, Schwetschkestr. 10.

Kochofen kft Günther Robert-Franz-Ring 2.

Ledersofa u. Sessel, auch einzeln, gut erhalt., zu kaufen ges. Preisangeb. unt. M. 113 an d. HN-Zweigstelle Merseburg.

Tiermarkt

Preuße, 1 Russe, mehrere leichte Rollwagen, Pony-Parkwagen vk. Arthur Kunze, Kraufenstr. 20, Ruf 362 48.

HN-Kleinanzeigen sind billig und bringen Erfolg

Puppen-Wagen und Betten
sehr hübsch aber auch sehr preiswert:
Puppenwagen 15.— 16,75 19.75 23.—
Korb-Puppenwagen 0.95 1.75 2.25 2.90 3.50
Puppenrollbettchen 6.50 7.50 8.50
Wäschetruhen nur moderne, herrliche Muster 5.75 ·.50 8.50 9.75
BRUNO PARIS HALLE
3 Min. v. Markt, kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Offene Stellen
Männliche

Vertretung Konkurrenzlos, tägl. Gebrauchsart für Fleischer, Bäcker, Konditor, Delikateßgesch. usw an sol., redegew., gut gekl. Herrn, v. g. eingeführt. Fabrik, sof. z. verg. Chef pers. m. Muster anw. Hotel Weltkugel, Sonnabend, den 9. Nov., 14—16 Uhr.

Tücht. Reisende für „Die Grüne Post" und alle anderen Zeitschriften werden bei höchsten Bezügen noch eingestellt. Bei Bewährung erfolgt Festanstellung.
Richard Lindner, Zeitschriften-Groß-Vertrieb, Landwehrstr 10.

Täglich über 30.- RM Verdienst
Elektrische Beleuchtung feine Sache,
ser. Herren
wollen sich vorstellen Sonnabend, ab 15 Uhr, Sonntag ab 10 Uhr im Goldenen Herz. Kell-München.

Kleine Anzeigen gehören in die „Hallischen Nachrichten"

Miag-Diesel-Schlepper
11 und 22 PS
● Generalvertretung ●
für den dortigen Platz, Halle a. S., zu vergeben. hs
Miag-Abt. Dieselschlepper
Hannover, Planckstraße 2.

Bürogehilfe, gut. Rechn., fert. in Kurz- u. Maschinenschrift sow. Lohnbuchung, für Baubüro gesucht. Ausführliche Angebote u. N. 6293 HN-Ulrichstr. *

Hofjungen, 15—16 J., sofort gesucht Landwirt Otto Hedel, Holleben. *

Chauffeur tüchtig, ledig, stellt sofort ein * Paul Maerker, Oleariusstr. 10, I. r.

Für Silvester wird nach ausw. eine gute Stimmungskapelle, vier Mann stark, ges. Ang. unt. T. 8837 HN-Ulrichstr. (a

Offene Stellen
Weibliche

Hausmädch., nicht unter 18 J., zum 15. Novemb. gesucht. Plätzsch, Lauchstädterstr. 8a.

Tagesmädch., nicht unter 18 J., welches schon in Stellung war, für kinderlosen Haushalt gesucht *
Wegscheiderstr. 23 I. lks., 2—3 Uhr.

Tüchtiges Alleinmädch., an selbständiges Arbeiten gewöhnt, mit guten Kochkenntn., für bald gesucht. Angebote mit Bild u. Zeugnissen erbeten an Frau Kleeberg, Mühlhausen/Thr., Masurenweg 56.

Mädchen gesetzten Alters, nicht üb. 40 Jahre, mit elektr. Dampfwaschanlage und allen einschlägigen Arbeiten vertraut, sofort als Stütze der Hausfrau gesucht. Hotel Stadt Hamburg.

Hausangestellte, nicht unter 20 J., für alle Arbeit f. 15. 11. od. 1. Dez. gesucht. Meldung vormittags oder v. 4—6 Halle/S., Seebenerstr. 29, hochpart.

Stubenmädchen i. Alter nicht unt. 20 Jahre, welche im Serv., Wäschebehandlung und Zimmerarbeit bewandert ist, weg. Verheiratung des jetzigen z. 1. Dezember cr. für m. größ. Landhaush. gesucht. Ang. an Frau M. Thimey, Rttgt. Reinsdorf bei Landsberg Bz. Halle (S.).

Zuverlässiges Alleinmädch. mit guten Zeugn. für ruhigen Haushalt zum 1. Dez. gesucht. Frenkel, * Halle (S.), Reichardtstraße 8.

Stellen-Gesuche
Weibliche

Ueberschriftwort nur 20 Rpf., jedes weitere Wort nur 7 Rpf.

Saubere Frau, Anfang 50, sucht Wirkungskreis, ½ oder ¾ Tag, in gutem Hause. Angebote St. 9645 HN-Steintor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193511080/fragment/page=0013

C. I. D. Drei Buchstaben, die ein Weltreich zusammenhalten

Scotland Yard, wie es wirklich ist / Von Clemens Laar

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Das wirkliche Scotland Yard

Dieser eine Konferenzsaal und jene bestimmten beiden Abteilungen, die „Record Index-Abteilung" und die „close-ups-Abteilung", also die Sammlung der Vergrößerungen, diese sind es, die das wirkliche und einmalige Scotland Yard ausmachen. Selbstverständlich kann ein Erkundungsmarsch durch die Polizeizentrale eines Weltreiches sich in ihnen noch nicht erschöpfen.

Alles andere aber ist unwesentlich, so interessant es sein mag. Was alles noch an technischen Einrichtungen besteht, an Sonderkommissariaten und Sonderinspektionen, alles das ist etwas abseits und gehört nicht mehr recht dazu.

Es ist beispielsweise bestimmt interessant, zu wissen, daß sich durch die gesamten Kellerräume von Scotland Yard ein einzigartiges Kriminalmuseum erstreckt, dem allenfalls nur noch das des Berliner Polizeipräsidiums nahekommt. Es ist auch bestimmt nicht ohne Bedeutung, daß die englischen Kriminalisten diese Sammlung nicht als ein reines Museum betrachten, sondern daß mitten zwischen den stummen Zeugen menschlicher Gemeinheit und Abgründigkeit der kriminalistische Nachwuchs auf regelrechten Schulbänken erzogen wird.

Uebrigens sind diese Schulbänke aus Deutschland bezogen. Links unter den Pultdeckeln kann man noch den Stempel der großen deutschen Büromöbelfabrik erkennen.

Allerdings gibt es auch noch eine wirklich einzigartige Abteilung in dieser Mischung von kriminalistischer Hochschule und Museum, und das ist ein regelrechtes Wachsfigurenkabinett.

Das Panoptikum unter Scotland Yard.

Was eine einigermaßen pflichtbewußte Wachsfigurenschau war, die hatte einstens ihr Schreckenskabinett. Dort konnte man — an zehn verschiedenen Stellen in Deutschland gleichzeitig — die einzige und echte Guillotine sehen, mit der Ludwig XVI. hingerichtet wurde. Weiterhin war zu erblicken die obligate Kindesmörderin, die von oben bis unten in düstere graue Lappen gewickelt war und eine Zelluloidpuppe auf dem Schoß hielt. Puppe und Lappen waren notwendig, weil sonst das Publikum sich erinnert hätte, diese junge Dame vor einiger Zeit schon einmal in einer anderen Schau als Schneewittchen gesehen zu haben.

Dann waren noch da: ein hagerer und düster blickender Herr, der sich als Massenmörder Sternickel entpuppte, ein gutes altes Großmütterchen, von der man dann aber erfahren mußte, daß es identisch mit der furchtbaren Leipziger Engelmacherin sei, und zum Schluß durfte man dann noch einmal das Richtschwert des vorletzten preußischen Scharfrichters berühren, mit dem dieser verdiente Mann siebzehn Hinrichtungen vollzogen haben sollte.

Das war die Schreckenskammer, und wer die Wachsfigurenabteilung im Keller von Scotland Yard betritt, wird nicht umhin können, daran zurückzudenken.

Was in den ehrlichen alten Jahrmarkts-Schauen oder auch in Kastans berühmtem Panoptikum versucht worden war, was dort naives und ein wenig geschmackloses Bemühen blieb, das ist hier zur Vollendung gediehen. Rekonstruktionen von Mordszenen und — vielleicht das schauerlichste von allem! — eine geschlossene Sammlung von Totenmasken aller in der letzten Zeit in England hingerichteten Mörder und — ihrer Opfer.

Dem Bann dieser Gegenüberstellung kann man sich nur schwer entziehen. Tat und Sühne in ihrer grauenvollsten Gegenüberstellung so nahe voneinander zu erblicken, die beiden Stützpfeiler eines höllischen Brückenschlages still nebeneinander gestellt zu sehen, das verursacht Erschütterungen, die nicht mehr vergessen werden.

Vielleicht eine sehr klug errechnete, psychologische Absicht des Präsidiums. Der junge Kriminaleleve, der das täglich sieht, dem so greifbar der Inbegriff des Verbrechens vor Augen gerückt wird, muß zwangsläufig erkennen lernen, daß sein Beruf mehr ist als ein Broterwerb. In diesen Kellern von Scotland Yard werden vielleicht nicht nur Beamte im Dienst der Strafverfolgung, sondern Missionare des Rechts erzogen.

Scotland Yards unbekanntestes Dezernat

In einem abseitigen Trakt des Gebäudes, selbst den meisten Beamten nur dem Namen nach bekannt, befindet sich die seltsamste Amtsstelle von Scotland Yard.

Sie trägt gar keinen Namen. Sie ist nur da, weil sie eben vier, fünf Räume in Anspruch nimmt, und weil jeder Konstabler, jeder Assistent und jeder Inspektor monatlich auf ihrem Gehaltszettel einen Abzug sehen, der zu dieser Stelle fließt.

Es ist die Fürsorgeabteilung für entlassene Sträflinge.

Jeder Verbrecher, der mit ehrlichem Willen sich wieder in die bürgerliche Gesellschaft eingliedern will, hat das Recht, hierher zu kommen und Hilfe zu verlangen. Besteht nur die geringste Aussicht, daß dieser Mensch es wirklich ehrlich meint, so wird ihm geholfen.

Er bekommt Kleider, Geld, und sogar um die Unterbringung in einem entsprechenden Beruf bemüht sich diese, aus eigenen Initiativen der „Greifer von Scotland Yard" entstandene Amtsstelle.

Sie arbeitet in der Hauptsache mit dem Geld, das monatlich die Beamten von Scotland Yard spenden. Daneben fließt aber dieser Stelle auch der Erlös aus Beutestücken zu, die man Verbrechern abnahm und deren eigentliche Besitzer nicht mehr festgestellt werden konnten. Vor allen Dingen gehören hierzu die Summen, die man verhafteten Taschendieben abnimmt.

Es muß zugegeben werden, größere und dauernde Erfolge hat diese Abteilung bisher nur in ganz geringer Zahl zu verzeichnen gehabt. Die Zahl der Enttäuschungen ist weitaus größer. Dennoch bleibt sie weiter bestehen.

Der Grund?

Ein Inspektor nennt ihn. „Wir wollen helfen, gewiß, aber in erster Linie kommt es uns darauf an, ein klein wenig Erziehungsarbeit zu leisten. Wir wollen dem Verbrecher zeigen, daß wir in ihm nur den Verbrecher und nicht den Menschen verfolgen und daß er, hat er wirklich den heißen Willen, sich wieder in die Gesellschaft einzugliedern, keine besseren Freunde hat, als seine einstigen Todfeinde."

Die „fliegende Brigade"

Sie heißt „Flying Squad", aber natürlich fliegt diese Brigade gar nicht. Es ist nur eine sehr malerische Bezeichnung für die Kolonne schneller Polizeiautos, die fast dauernd durch Londons Straßen und die Hauptchausseen des Landes patrouillieren.

Sie streifen kreuz und quer durch Stadt und Land, und wo immer das Eingreifen des nächsten von ihnen nötig ist, da wird in Bruchteilen von Sekunden der Befehl übermittelt. Durch Radio!

Die Zentralstelle, die in dauernder drahtloser Verbindung mit den Patrouillenwagen steht, befindet sich hoch oben unter dem Dach, und das Hirn dieses ultramodernen Apparates ist — eine einfache Schreibmaschine.

Diese simple kleine Schreibmaschine steht einsam und unbedeutend auf einem schmalen, aber sehr langen Tisch, der sich unter der sehr schrägen Dachwand hinzieht. Nur wer genauer hinschaut, sieht, daß eine Schlauchleitung aus dem drahtigen Bauch der Schreibmaschine zur Ecke hinführt, wo eine Reihe rätselhafter Kasten stehen, ein seltsamer, mannshoher Turmbau aus Glas, Nickel und Kupfer und eine Reihe hellglänzender, kleiner Schalter auf freundlichen Porzellankronen.

Diese eine Schreibmaschine ist es, die Befehlsgewalt über die streifenden Polizeiautos, ihre Führer und ihre Mannschaften, hat. Was die Tasten dieser Maschine schreiben, das wird — oft viele hundert Kilometer entfernt — Sekunden darauf ausgeführt.

Seltsam genug, sich auszudenken, was geschehen würde, gelänge es einmal einem Wahnwitzigen, in diesen Raum zu dringen und an diese Maschine zu gelangen.

Zwar haben die Streifenautos auch eigene Sendevorrichtungen, aber diese reichen nur für einen ganz geringen Aktionskreis. Haben sich die Wagen aus diesem entfernt, so können sie nur noch, ohne Rückfragen, die Befehle von Scotland Yard aufnehmen, und diesen müssen sie blind folgen, seien sie ihnen auch noch so unverständlich. Der einzige Punkt in dem rätselhaften Begriffskomplex Scotland Yard, an dem ein Kriminalautor auf seine Rechnung kommen könnte, ohne die Wirklichkeit vergewaltigen zu müssen!

Zur gleichen Abteilung gehört die Fernschreiberzentrale, die mit sämtlichen Polizeistationen Englands Verbindung erreichen kann. Hier sitzt ein Beamter vor einer Art Steuerkranz, und dahinter liegt eine Apparatur, die so aussieht wie ein ins Riesenhafte vergrößerter Fahrkartenautomat der deutschen Reichsbahn. Eine sehr geheimnisvolle Angelegenheit, die aber in der Geschichte von Scotland Yard schon manche bedeutende Rolle gespielt hat. In letzter Zeit wird sie wenig gebraucht. Wo ein schnelles lokales Eingreifen nötig ist — in den meistenn Fällen handelt es sich nur um Ueberwachungen —, haben sich die Wagen der fliegenden Brigade als zweckmäßiger herausgestellt.

Der Bobby, der gerade Dienst tut, meint aber außerdem treuherzig: „Die meiste Zeit ist sie überhaupt entzwei. Viele Kabel sind gebrochen, und es lohnt nicht, sie zu erneuern".

Uebrigens, da gerade von einem Bobby gesprochen wird, ein weiteres kleines „Geheimnis" von Scotland Yard muß noch erwähnt werden.

Aus völlig mysteriösen Gründen achten die Beamten des „Communications Department", der Verbindungsabteilung, die also in der Hauptsache zur „Flying Squad" gehört, darauf, daß der Mann an der geheimnisvollen Schreibmaschine einen Namen trägt, der auf „ins" endet. Nur die Sergeanten Cummins, Greggins, Hutchins usw. dürfen den Apparat bedienen, sonst geht irgend etwas schief.

Warum es so ist, weiß niemand zu sagen. Die Tatsachen haben eben erwiesen, daß immer etwas schief ging, wenn einmal kein „Ins-Ender" an der Maschine saß.

Nichts Greifbares natürlich, aber immer erwies es sich, daß gerade der Wagen nicht antwortete, den man im Augenblick am dringendsten gebraucht hätte, daß falsche Positionsmeldungen einliefen, daß dieser oder jener Wagen einen Verkehrsunfall hatte oder dergleichen.

Warum also unnötig das Schicksal herausfordern, wo ohnehin jeder dritte Engländer auf „ins" endet?

Immerhin noch entgegenkommend von der Schreibmaschine, finden Sie nicht auch? (Schluß folgt.)

Bekannte Filmgrößen

werden in der neuen Artikelreihe der „HN" zwar nicht auf der „flimmernden Leinwand" gezeigt, aber lebendig dargestellt, vor allem in ihrem privaten Leben. Wenn auch die Helden dieser Artikelserie größtenteils nicht mehr im Film tätig sind, ist die Schilderung ihres Lebenslaufes, ihres Auf und Ab, dennoch interessant genug. Dorit Weichsler, Max Linder, Lya de Putti, Bruno Kastner, Anita Berber, Fatty, Senta Söneland, Mae Murray, Rudolf Valentino und Marie Dreßler, die lange Zeit Lieblinge des Film-Publikums gewesen, finden durch Erwin Solder einen Schilderer, der die nähere Bekanntschaft dieser Filmgrößen dem Leser in interessanter, unterhaltender Weise vermittelt. Die neue Serie betitelt sich:

Glanz und Elend der Filmstars

Wöchnerinnenartikel Gummi-Bieder

Kleines möbl. Zimm. frei Schmeerstr. 16, II

Zimmer, gut möbl., ruhig, sof. oder 15. Nov. Liebenauerstr. 4, am Rann. Platz, Boose.

Zimmer mit zwei Betten zu vermieten Alter Markt 4. *

Möbliertes Zimmer zu verm. Meckelstr. 23, Hof I. links.

Möbliertes Zimmer Volkmannstr. 2, part. rechts, Preis 20 RM., vermiet.

Schlafstelle frei Volkmannstraße 3, I. links.

Vermietungen Läden, Magazine

Tageshelle Büro-Räume, neu hergerichtet, billige Miete Bürohaus Brüderstr. 3, Gummi-Bieder.

Werkstatt zu vermieten * Geiststraße 16.

Kl. Laden mit Wohnung im Norden per 1. 1. 1936 oder später zu vermieten. Angebote u. S. 6256 HN-Ulrichstr. *

2 trockene Werkräume mit Oberboden preisw. zu verm. Goethestr. 27, I. r.

5 Büroräume gut hergerichtet, 2 Eingänge, evtl. m. 2 Lagerräum., Riebeckplatznähe sof. bill. zu verm. Adler-Drogerie, Königstraße 14. Tel. 264 29.

Miet-Gesuche Wohnungen

Wohnung oder 1—2 leere Räume gesucht. Angebote U. 6338 HN-Ulrichstr. *

POLSTER-MÖBEL geschmackvolle Formen neuzeitliche Bezugstoffe **Arnold & Troitzsch** Halle, am Kleinschmieden

Eisenbahner (3 erw. Personen) sucht 2- bis 3-Zi.-Wohn. m. Küche u. Nebengel. Angebote u. L. 2564 HN-Leipzigerstr. †

Tausch. St., K., K., part. und Mansardenstube, 27 M. im Süd., geg. gleiche im Paulusviertel zu tauschen ges. Angebote U. 6298 HN-Ulrichstr. *

2—3 Zimmer zum 1. 12. 35 od. später, möglichst Warmwasser und Zentralheizung, Neubau bevorzgt., Halle-Stadt ges. Anschr. zu richten an Ladewig, Schkeuditz, Markt 13.

Wohnung gesucht, 5—6 Zimm. evtl. kl. Einfamilienh., auf 1. Jan. Ang. m. Preis St. 9643 HN-Steintor. (

Jg. Ehepaar sucht sofort kleine Wohng. od. zwei leere Zimm., auch außerhalb. Angebote L. 2574 HN-Leipzigerstraße. (†

Miet-Gesuche Zimmer

Leeres oder teilw. möbl. Zimmer sucht jg. Ehepaar. Preisangebote U. 6258 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimmer gesucht. Angebote E. 6245 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimmer z. 1. 12 gesucht. Angebote L. 2565 HN-Leipzigerstraße. (†

Leeres Zimmer m. Kochofen von Dauermieter 15. 11. ges. Angebote S. 6296 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zim. von jungem Ehepaar i. Nord. zu mieten gesucht. Angebote St. 9646 HN-Ulrichstr. *

Anständige alleinst. Frau sucht leeres Zim. mit Licht u. Kochofen, 12—15 Mk. monatlich. Angebote St. 9644 HN-Steintor. (

Groß. leeres Zimmer oder 2 kleine od. Zimm. u. Küche, sonn., saub., sep. Eing. v. berufstät. solid. Dame f. 1. 12. gesucht. Angeb. u. L. 2578 HN-Leipzigerstr.

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Zimmer, gut möbliert, Universitätsnähe, v. berufst. Dame gesucht. Pr. 20.—. Angebote N. 6253 HN-Ulrichstr. *

Gut möbl. Zimmer, möglichst innerh. d. Ortsgr. Ratshof, sof. gesucht. Angebote an Stadtrat Tittel, Schmeerstr. 12, erbeten. (h

Wir erwarten Sie Unsere neue **Winterware** ist eingetroffen.
Für die Dame: Mäntel RM 34.- 38.- 48.- 64.- Kleider RM 18.- 24.- 30.- 38.- Pullover RM 7.- 9.- 11.- 15.- Röcke RM 4.50 8.- 11.- 13.-
Für den Herrn: Mäntel RM 50.- 56.- 64.- 74.- Anzüge RM 40.- 48.- 56.- 68.- Joppen RM 13.- 20.- 30.-
Das sind unsere Kreditpreise, hierauf wird kein Aufschlag berechnet. ¼ Anzahlg., Woch.-od. Monatsraten. **MERKUR G. m. b. H.** Halle a. S., Große Ulrichstr. 4/5, zwischen Loewendahl u. Wollmer

Kleiderstoffe in Wolle und Seide, Mantel- und Kostümstoffe / Stets Neuheiten in guter Beschaffenheit sehr preiswert **Huth** Halle, Gr. Steinstraße, Markt

Möbl. Zimmer gesucht! Bedingung: Gutes Haus, ruhige Straße, Schreibtisch und Sofa. Angebote unter O. 6254 an HN-Ulrichstraße (*

Sol., berufstätig. Mädel sucht sof. einfach., sauberes Zimm., möglichst m. Kochofen. Preisangeb. O. 6294 HN-Ulrichstraße. *

Sauberes Zimmer v. Herrn gesucht Nähe Riebeckplatz. Preisangebote L. 2575 HN-Leipzigerstr.

Möbliertes Zimmer im Zentrum sof. gesucht, evtl. Klavierbenutz. Angebote L. 2576 HN-Leipzigerstr.

2—3 möbl. Zimmer an drei Tagen wöchentlich für Praxis geeign., b. netten Leuten ges. Zuschr. mit Preis unt. B. 6342 HN-Ulrichstr. (a

Möbliertes Zimmer gesucht. Angebote V. 6259 HN-Ulrichstr. *

Schlafstelle gesucht. Angebote A. 6301 HN-Ulrichstraße. *

Unterricht

Nachhilfe in allen Fächern Wilhelmstr. 38, II. Tel. 362 10.

Engl.-Konv. Zirkel billig. Anmeldg. u. T. 2617 HN-Ulrichstr.

Kleine Anzeigen haben großen Erfolg!

Verloren Gefunden

Drahthaar-Foxterrier Bobbi, weiß, helle Schnauze, helle Augen, in Reideburg entlaufen. Wiederbring. erhält Belohnung Dr. Lindemann, Reideburg, Delitzscherstr. 117.

Verloren Beutel mit drei Schlüsseln von Blumenthalstraße bis Reileck. Abzugeb. Wilh. Keil, Viktoriastraße 3.

Schäferhund, schwarz, entlauf. Passage-Restaur., Harz 15. *

Heiraten

Junge, nette Frau, 30 Jahre, m. eig. Verdienst, möchte mit Herrn entspr. Alters, in fester Stellg., gemeins. Haushalt führen, evtl. spät. Heirat. Angebote L. 2567 HN-Leipzigerstr. †

Landwirt, 38 J., m. schuldenfreier Wirtschaft von 40 Morgen, wünscht, da dieselbe frauenlos, Landwirtstochter zw. Heirat kennzu lernen. Nur ernstgem. Angeb. mit Bild welches zurückgesandt w., unt. T. 8857 HN-Ulrichstraße. (a

Inserieren heißt Interessieren!

Aus Ihrem Stoff fertige elegante Anzüge und Mäntel einschl. guter Zutaten v. 30.— Mk. an. **Meye, Krukenbergstraße 2.**

Kleine Anzeigen gehören in die „Hallischen Nachrichten"

Verschiedenes

Elsa Duschka, Masseuse, ärztl. gepr., Gr. Märkerst. 7, I. r.

Wer fertigt Herren- u. Dam.-mantel b. Gegenliefer. v. Möbeln und Teppichen? * Angeb. u. J. 6249 HN-Ulrichstr. *

HN-Kleinanzeigen sind billig und helfen immer Das Textwort kostet nur 9 Rpf, das fettgedruckte Ueberschriftswort nur 22 Rpf., bei Stellengesuchen sogar nur 7 bezw. 20 Rpf.

19j. anständ., sol. Mädchen sucht 15. 11. oder 1. 12. Stellung in besserem Privathaushalt. Sehr kinderlieb, gute Zeugn. vorh. Frl. J. Rademacher, Leipzig-W 35 Am langen Felde 1, I.

Mädchen, 16 J., w. Ostern 1936 die I. Klasse (Mittelschule) mit Reifezeug. verl., sucht Lehrstelle in Büro. Gute Zgn., beherrscht Einheitskurzschrift u. Maschinenschreib. Angebote P. 6335 HN-Ulrichstr. *

Der Versuch einer Anzeige ist lohnend!

Vermietungen Wohnungen

4-Zimmer-Wohnung mit Mädch.-Kam., Küche, Bad, Inkl., Balkon u. Zubeh. in gutem Hause zum 1. 1. 36 zu vermieten. Angebote A. 6261 HN-Ulrichstraße. *

Vermietungen Zimmer

Leeres Zimmer m. Kochgelegenh. an einz. Person sofort abzugeben. Zu erfr. Bruckdorferstr. 8, im Laden. *

Leeres kl. oder teilweise möbl. Zimm. mit Kochgelegenh. an berufstät. Herrn zu vermieten. Angebote M. 6252 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimmer an einz. Person zu verm. Collenbeyerweg 73, p. r.

Zwei leere Zimm. 1. 12. frei Augustastr. 17 II. rechts.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer Königstr. 27, I.

Jeder braucht Sie — die HN-Kleinanzeige! Jederfindet was er sucht!